



## Stenografisches Protokoll der 26. Sitzung - endgültige Fassung -

### 1. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 2. März 2023, 12.00 Uhr  
Paul-Löbe-Haus, Saal 4.900 (Europasaal)  
Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin

Vorsitz: Dr. Ralf Stegner, MdB

## Tagesordnung - Öffentliche Beweisaufnahme

### Einzigiger Tagesordnungspunkt

Seite

### Öffentliche Anhörung von Experten zum Thema:

9

„Das Ende des Afghanistan-Einsatzes -  
Perspektiven der Partner im westlichen Bündnis“

#### **Dr. John D. Manza**

ehemaliger Assistant Secretary General for Operations, NATO

#### **Stefano Pontecorvo**

ehemaliger Senior Civilian Representative - Afghanistan, NATO

#### **John F. Sopko**

Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction, SIGAR

#### **David H. Young**

Team Lead Democracy, Governance, and Stabilization, SIGAR



1. Untersuchungsausschuss



1. Untersuchungsausschuss



1. Untersuchungsausschuss



1. Untersuchungsausschuss



1. Untersuchungsausschuss



1. Untersuchungsausschuss



## Original

(Beginn: 13.43 Uhr)

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich eröffne unsere 26. Sitzung des 1. Untersuchungsausschusses der 20. Wahlperiode, die heute keine Beweisaufnahmesitzung, sondern eine Expertenanhörung ist.

Ich stelle auch heute fest, dass die Öffentlichkeit hergestellt ist. Ich begrüße ganz herzlich die Zuschauerinnen und Zuschauer sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Presse.

Der Beginn der Sitzung musste aufgrund der parlamentarischen Abläufe leider verschoben werden. Ich bitte ganz herzlich um Ihr Verständnis. Die meisten von Ihnen wissen, wie das ist. Dafür ist nach derzeitigem Stand heute keine weitere Unterbrechung vorgesehen - muss ich ja wohl richtigerweise formulieren. Wir hoffen, dass das funktioniert.

Am Anfang noch ein Hinweis: Die englischen Antworten der Experten werden simultan gedolmetscht. Um von der Verdolmetschung profitieren zu können, stehen Ihnen die am Eingang bereitgestellten Kopfhörer zur Verfügung. Ich bedanke mich übrigens bei unserem professionellen Dolmetscherteam, das das immer ganz hervorragend macht.

Nunmehr rufe ich unseren **einzigen Tagesordnungspunkt** auf:

Öffentliche Anhörung von Experten zum Thema:

**„Das Ende des Afghanistan-Einsatzes - Perspektiven der Partner im westlichen Bündnis“**

An dieser Stelle begrüße ich ganz herzlich unsere Experten. A warm welcome to all of you. Thank you very much that you made the way here.

Ich darf Sie unserem Publikum in alphabetischer Reihenfolge vorstellen: Dr. John D. Manza, ehe-

*Deutsche Übersetzung*



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

maliger Assistant Secretary General for Operations der NATO - herzlich willkommen! -, Stefano Pontecorvo, ehemaliger Senior Civilian Representative der NATO für Afghanistan, der uns aus Italien zugeschaltet ist - auch Ihnen ein herzliches Willkommen! es scheint technisch zu funktionieren; das freut mich -,

(Stefano Pontecorvo: Thank you! German technology always works! - Heiterkeit)

John F. Sopko, Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction - herzlich willkommen! -, und David H. Young, Team Lead Democracy, Governance, and Stabilization, ebenfalls aus dem Büro des Special Inspector General for Afghanistan Reconstruction. - Vielen Dank, meine Herren, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind - wir wissen das sehr zu schätzen -, und auch für die Mühe, die Sie auf sich genommen haben.

Bevor wir mit Ihrer Befragung beginnen, gestatten Sie mir einige Vorbemerkungen.

Der Ausschuss hat beschlossen, die heutige Sitzung durch das Parlamentsfernsehen aufzeichnen zu lassen. Die Anhörung wird live übertragen, und die Aufzeichnung wird in der Mediathek des Deutschen Bundestages abrufbar sein. Ich bin den Experten dankbar, dass sie hierzu ihre Zustimmung gegeben haben.

Zusätzlich wird auch ein Stenografisches Protokoll der Sitzung gefertigt. Zu diesem Zweck stellt der Stenografische Dienst eine Tonaufnahme her, die nach Fertigstellung des Protokolls gelöscht wird.

Sie haben die Gelegenheit erhalten, eine schriftliche Stellungnahme einzureichen. Soweit Sie davon Gebrauch gemacht haben - auch dafür herzlichen Dank -, ist diese auf der Website des Deutschen Bundestages nachzulesen.

Bevor wir mit der Befragung beginnen, möchte ich Ihnen kurz den Ablauf darstellen.

*Deutsche Übersetzung*

(Stefano Pontecorvo: Vielen Dank! Deutsche Technologie funktioniert immer! - Heiterkeit)



## Original

Zu Beginn haben Sie Gelegenheit, jeweils ein Eingangsstatement von maximal zehn Minuten abzugeben. Die Reihenfolge richtet sich - wie bei Untersuchungsausschüssen im Deutschen Bundestag üblich - nach dem Alphabet, dem auch die Sitzordnung entspricht.

Direkt im Anschluss an Ihr Statement haben die Mitglieder des Ausschusses die Möglichkeit, eventuell aufgekommene Verständnisfragen gleich mit Ihnen zu klären, damit Missverständnisse vermieden werden. Ich bitte aber darum, das nicht mit der allgemeinen Fragerunde zu verwechseln; die kommt anschließend.

Nachdem alle Experten ihre Eingangsstatements erstattet haben und Verständnisfragen geklärt worden sind, werden wir in die Befragung durch die Mitglieder des Ausschusses einsteigen. Der Ausschuss hat sich für die Fragerunden darauf verständigt, dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden sowie jeder Fraktion jeweils einen Zeitrahmen von fünf Minuten für Fragen und Antworten einzuräumen, in der Reihenfolge Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender, Bündnis 90/Die Grünen, AfD, FDP, Die Linke, SPD und CDU/CSU.

Am Ende, wenn alle Fragen erschöpft sind - Sie hoffentlich nicht und das Publikum auch nicht -, werden Sie Gelegenheit haben, Ihre Auffassung in einem abschließenden Statement nochmals prägnant zusammenzufassen oder auf das zu reagieren, was Teil der Diskussion gewesen ist. Für dieses Schlusswort stehen dann ungefähr vier Minuten zur Verfügung.

Haben Sie Fragen zum Ablauf der Anhörung?

(Die Experten schütteln den Kopf)

- Ich sehe Kopfschütteln. Dann können wir beginnen.

Ich darf nun die Herren um ihre Eingangsstatements bitten und gebe jetzt zunächst Herrn Manza

*Deutsche Übersetzung*



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

Gelegenheit für seine einführenden Worte. Vielen Dank, Herr Manza, Sie haben das Wort.

**Dr. John D. Manza:** Thank you very much. - As allied forces carried out the withdrawal from Afghanistan, your highly respected Chancellor Angela Merkel described the situation as bitter, dramatic, and terrible. And in the days that followed, the U.S. Secretary of Defense, Lloyd Austin, said that the 20-year war was a strategic failure, lamenting that the Afghan army that we and our partners trained simply melted away, in many cases without firing a shot. The enemy is in charge in Kabul, the U.S. Secretary bluntly admitted.

Following the withdrawal, Chancellor Merkel emphasized the need to learn lessons from this long and painful experience. In that vein, I would like to start by praising Germany for conducting this inquiry. One of the greatest strengths of our democratic form of government is transparency. In that regard, we must seek to understand why we failed in Afghanistan in order to prevent future generations from repeating our mistakes.

It's great to see my old friend and colleague Stefano Pontecorvo on screen. Few people are responsible for saving more Afghan lives than did Stefano during the last days in Kabul. And I'm proud to share this table with John Sopko, who is one of the few who had the courage to report without fear of repercussion the true state of affairs in Afghanistan.

I've read with interest John and David Young's report that was provided to this committee, and in general, I agree with most of what they have to say. So, I will keep my opening comments short,

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Vielen Dank. - Als die verbündeten Streitkräfte den Abzug aus Afghanistan durchführten, beschrieb Ihre hochgeschätzte Bundeskanzlerin, Frau Dr. Angela Merkel, die Situation als bitter, dramatisch und schrecklich. In den Tagen danach erklärte der US-Verteidigungsminister Lloyd Austin, dass der 20-jährige Krieg ein strategischer Fehler gewesen sei, und beklagte sich darüber, dass die von uns und von unseren Partnern ausgebildete afghanische Armee schlichtweg erodiert sei, in vielen Fällen ohne einen einzigen Schuss abzugeben. Der Feind sei in Kabul an der Macht, räumte der US-Verteidigungsminister unverblümt ein.

Nach dem Abzug unterstrich Bundeskanzlerin Merkel die Notwendigkeit, aus dieser langjährigen und schmerzvollen Erfahrung Lehren zu ziehen. In diesem Zusammenhang würde ich gerne damit beginnen, Deutschland für die Durchführung dieser Untersuchung zu loben. Eine der größten Stärken unserer demokratischen Regierungsform ist die Transparenz. Vor diesem Hintergrund müssen wir versuchen, zu verstehen, warum wir in Afghanistan gescheitert sind, um zu verhindern, dass künftige Generationen unsere Fehler wiederholen.

Ich freue mich sehr, meinen alten Freund und Kollegen Stefano Pontecorvo auf dem Bildschirm zu sehen. Es gibt nur wenige Personen, die in den letzten Tagen des Abzugs in Kabul mehr afghanische Leben retteten als Stefano. Auch bin ich stolz, an einem Tisch mit John Sopko sitzen zu dürfen, einem der wenigen, die den Mut hatten, ohne Angst vor Konsequenzen über die tatsächlichen Zustände in Afghanistan zu berichten.

Ich habe die Stellungnahme von John und David Young aufmerksam gelesen, die diesem Ausschuss vorgelegt wurde. Grundsätzlich stimme ich mit dem Großteil überein, was beide zu sagen haben. Daher werde ich mein Eingangsstatement kurzhalten, um Johns und Davids Ausführungen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

seeking to avoid repetition of John and David's remarks, while emphasizing a few points of my own.

First, I believe the collapse of Afghanistan began in earnest with the negotiation of the U.S.-Taliban agreement. The exclusion of the government of the Islamic Republic of Afghanistan and the NATO allies from these negotiations did little to further the efforts to stabilize the country. The exclusion of the Afghan government reinforced the Taliban narrative that President Ghani and his government were not legitimately in power in Kabul, but rather they were only the puppet of the United States. Similarly, NATO allies and partners, many of whom had contributed so much blood and treasure to the overall effort, were also missing from the negotiating table.

The deal that was eventually signed by the United States and the Taliban was extraordinarily weak. For the Taliban the US-Taliban agreement was seen as a great victory, the clear attainment of the Taliban's overall goal and a righteous justification of their 20-year struggle. The bottom line of that agreement was the withdrawal of all foreign forces and contractors from Afghanistan by May of 2021. For the Taliban, little else mattered beyond this withdrawal of foreign troops.

As you know, the agreement had two key provisions that were to be met by the Taliban. First, that Afghan soil would not be used by international terrorists that threaten the United States and its allies. Second, that the Taliban would enter into negotiations with the government of Afghanistan. Only the most naive believe that the Taliban would comply with these two provisions.

And here's my first major lesson. In our democracies, the judgment of diplomats and policymakers

*Deutsche Übersetzung*

nicht zu wiederholen, jedoch einige eigene Argumente vorbringen.

Zunächst bin ich der Auffassung, dass der Zusammenbruch Afghanistans erst richtig mit der Verhandlung des Abkommens zwischen den USA und den Taliban begann. Der Ausschluss der Regierung der Islamischen Republik Afghanistans und der NATO-Verbündeten aus diesen Verhandlungen trug wenig zu den Bemühungen um eine Stabilisierung des Landes bei. Der Ausschluss der afghanischen Regierung bestärkte das Narrativ der Taliban, dass Präsident Ghani und seine Regierung in Kabul nicht rechtmäßig an der Macht, sondern nur Marionetten der Vereinigten Staaten seien. Ebenso fehlten auch die NATO-Verbündeten und -Partner am Verhandlungstisch, von denen viele einen solch hohen Blutzoll für die Gesamtanstrengungen gezahlt und großen Einsatz gezeigt hatten.

Das Abkommen, das letztendlich zwischen den Vereinigten Staaten und den Taliban unterzeichnet wurde, war außerordentlich schwach. Für die Taliban wurde das Abkommen zwischen den USA und den Taliban als großer Sieg betrachtet, als klare Erreichung des Gesamtziels der Taliban und legitime Rechtfertigung ihres 20-jährigen Kampfes. Fazit dieses Abkommens war der Abzug aller ausländischen Streitkräfte und Kontraktoren aus Afghanistan bis Mai 2021. Die Taliban interessierten sich für nichts anderes als für diesen Abzug ausländischer Streitkräfte.

Wie Sie wissen, sah das Abkommen zwei wesentliche Bestimmungen vor, die von den Taliban zu erfüllen waren. Erstens dürfte afghanischer Boden nicht von internationalen Terroristen zur Bedrohung der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten genutzt werden. Zweitens würden die Taliban Verhandlungen mit der Regierung Afghanistans aufnehmen. Nur ganz Naive glauben, dass die Taliban diese zwei Bestimmungen erfüllen würden.

Und hier ist meine erste wesentliche Lehre. In unseren Demokratien liegt dem Urteilsvermögen von Diplomaten und Entscheidungsträgern zu häufig



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

is too often clouded by an unfounded level of optimism. No serious student of the Taliban should have or could have believed that after the signing of the U.S.-Taliban agreement the Taliban were seeking anything other than to string NATO along, delaying negotiations with the government of Afghanistan, watching the calendar as our forces dwindled, all the while carefully preparing their fighters for the final assault on the Afghan security forces.

In the future, our diplomats and policymakers could be more effective if they could theoretically step into the enemy's shoes and realistically anticipate what the adversary is likely to do. This uncomfortable step of role-playing from the enemy's perspective is necessary if we are to avoid such surprises in the future.

Many claim that they did not know of the Taliban's real intentions, and certainly flawed reporting is a major issue when examining the debacle in Afghanistan. I strongly disagree, however, with the idea that nobody saw this coming. "The New York Times", "The Washington Post", "The Economist", and dozens of other open sources reported in detail the poor condition of the Afghan security forces and the incompetence of the government. Many intelligence agencies also saw the coming collapse, and much of their reporting was available in open-source publications.

As I noted earlier, John Sopko and his team left little doubt about Afghan governmental capacity, rampant corruption, and the poor state of the security forces. In parallel, the NATO senior civilian representative in Kabul provided accurate and hard-hitting reports week after week during the final 18 months of NATO's involvement in Afghanistan, describing a deteriorating governance and security situation, and repeatedly highlighting President Ghani's erratic leadership. And while

*Deutsche Übersetzung*

ein unbegründetes Maß an Optimismus zugrunde. Kein ausgewiesener Talibanexperte sollte oder dürfte geglaubt haben, dass die Taliban nach Unterzeichnung des Abkommens zwischen den USA und den Taliban nach irgendetwas anderem streben werden, als die NATO hinzuhalten, Verhandlungen mit der Regierung Afghanistans hinauszuzögern, die Tage zu zählen, bis die Zahl unserer Streitkräfte abnahm, und ihre Kämpfer währenddessen sorgfältig auf den letzten Schlag gegen die afghanischen Sicherheitskräfte vorzubereiten.

In der Zukunft könnten unsere Diplomaten und Entscheidungsträger effektiver sein, wenn sie sich theoretisch in die Lage des Feindes hineinversetzen und realistisch antizipieren könnten, was der Widersacher wahrscheinlich tun wird. Dieser unbequeme Schritt des Sich-Hineinversetzens in die Rolle des Feindes ist notwendig, wenn wir solche Überraschungen in der Zukunft vermeiden wollen.

Viele behaupten, dass sie die wahren Absichten der Taliban nicht kannten, und sicherlich ist die mangelhafte Berichterstattung ein großes Thema bei der Untersuchung des Debakels in Afghanistan. Jedoch lehne ich das Argument, dass dies niemand habe kommen sehen, strikt ab. „The New York Times“, „The Washington Post“, „The Economist“ und Dutzende andere offene Quellen berichteten ausführlich über den schlechten Zustand der afghanischen Sicherheitskräfte und das Unvermögen der Regierung Afghanistans. Ebenso sahen viele Nachrichtendienste den Zusammenbruch kommen, und viele ihrer Berichte waren in Open-Source-Publikationen verfügbar.

Wie ich bereits erwähnte, ließen John Sopko und sein Team wenig Zweifel an dem Unvermögen der afghanischen Regierung, der grassierenden Korruption und dem schlechten Zustand der Sicherheitskräfte. Gleichzeitig erstellte der höchste zivile Vertreter der NATO in Kabul während der letzten 18 Monate des NATO-Einsatzes in Afghanistan Woche um Woche genaue und schonungslose Berichte, in denen eine sich verschlechternde Regierungs- und Sicherheitsituation beschrieben



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

military field reporting was often questionable over the long years of NATO's involvement in Afghanistan, the last commander of the Resolute Support Mission, General Scott Miller, was very blunt when engaging with the North Atlantic Council as he laid out his vision of the conflict following the Doha Agreement. General Miller's assessments, delivered to the North Atlantic Council at multiple levels, accurately predicted the eventual outcome of the effort.

This is my second lesson for you to take. Reports come from many directions and sources, and policymakers cannot simply accept those that fit their optimistic view of the situation while rejecting those that are counter to their worldview. As John and David's report highlights, the government of Afghanistan held out hope that a new U.S. administration under President Biden would change course and keep substantial forces in Afghanistan. I know that many allies also held out hope for such a change in the American approach. It definitely took too long for President Ghani's team to realize that American forces were really going to exit Afghanistan. And by the time they accepted this reality, it was too late to stop the Taliban advance.

At NATO headquarters, many allies also hoped for a change in the approach. When no such change was delivered, some allies complained that President Biden's team did not consult with allies about the withdrawal. I can tell you from firsthand knowledge that this is not true. The U.S. secretaries of defense and state did consult with allies, and every ally had the opportunity to express their concerns before President Biden made his decision to withdraw American forces. While some have described this decision as a ruthless action by the United States designed to shift focus to the Pacific, I can tell you that this was not carried out without heartfelt discussions in Brussels

*Deutsche Übersetzung*

und wiederholt auf die erratische Führung von Präsident Ghani hingewiesen wurde. Wenngleich die militärische Berichterstattung während des langjährigen Einsatzes der NATO in Afghanistan häufig fragwürdig war, legte der letzte Befehlshaber der Mission Resolute Support, General Scott Miller, bei dem Austausch mit dem Nordatlantikrat sehr unverblümt seine Vision des Konflikts nach dem Doha-Abkommen dar. Die Bewertungen von General Miller, die auf verschiedenen Ebenen im Nordatlantikrat vorgetragen wurden, sagten den späteren Ausgang des Einsatzes genau vorher.

Jetzt kommt meine zweite Lehre, die Sie mitnehmen können. Berichte stammen aus verschiedenen Bereichen und Quellen. Politische Entscheidungsträger können sich nicht einfach nur die Berichte herauspicken, die zu ihrer optimistischen Sicht der Lage passen, und jene ablehnen, die ihrer Weltansicht widersprechen. Wie im Bericht von John und David hervorgehoben, hegte die Regierung Afghanistans die Hoffnung, dass eine neue US-Regierung unter Präsident Biden den Kurs ändern und wesentliche Streitkräfte in Afghanistan belassen würde. Ich weiß, dass auch viele Verbündete auf eine solche Änderung der amerikanischen Vorgehensweise hofften. Das Team von Präsident Ghani brauchte definitiv zu lange für die Erkenntnis, dass die amerikanischen Streitkräfte tatsächlich aus Afghanistan abziehen würden. Als es diese Realität endlich akzeptierte, war es zu spät, um den Vormarsch der Taliban aufzuhalten.

Auch im NATO-Hauptquartier hofften viele Verbündete auf eine Änderung der Vorgehensweise. Als eine solche Änderung nicht eintrat, beschwerten sich einige Verbündete, das Team von Präsident Biden habe sich nicht mit Verbündeten über den Abzug beraten. Ich kann Ihnen aus erster Hand sagen, dass dies nicht stimmt. Der US-Verteidigungsminister und der US-Außenminister berieten sich mit Verbündeten, und jeder Verbündete hatte die Gelegenheit, seine Bedenken zu äußern, bevor Präsident Biden seine Entscheidung zum Abzug der amerikanischen Streitkräfte fällte. Wenngleich einige diese Entscheidung als rück-



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

and Washington. Washington listened to all the allies, but in the end the President decided to withdraw.

This leads me to my last point. Progress was not being made in Afghanistan. The United States and NATO allies could have decided to stay, and perhaps they could have kept the Taliban from assuming power for a while. In the end, however, we were executing a flawed strategy that was, in my humble opinion, unlikely to have achieved an end other than what we witnessed in August of 2021. The flaw in the strategy was a misalignment between the level of national interest in Afghanistan and the level of effort applied. In the beginning, the U.S. and allies were focused on the primary goal of preventing Afghanistan from being used as a safe haven for international terrorist groups that sought to attack the United States and our friends and allies abroad. Through the setting of well-intentioned and yet highly unrealistic goals, the scale and scope of the international presence in Afghanistan grew to the point of unsustainability. This is why we could only maintain the resources required to attain such goals for a brief period of time. We moved from denial of a safe haven to the installation of democracy, attempts to foster economic development, protect human rights and promote the rule of law, protecting the rights of women and minorities, furthering education and providing health care. While commendable, these goals were out of sync with the threat posed by Afghanistan, and achieving this level of development was not required to address the fundamental threat of an international terrorist safe haven.

*Deutsche Übersetzung*

sichtslose Maßnahme der Vereinigten Staaten beschrieben, die den Fokus hin zum Pazifik verschieben sollte, kann ich Ihnen sagen, dass diese nicht ohne aufrichtige Diskussionen in Brüssel und Washington getroffen wurde. Washington hörte allen Verbündeten zu; jedoch entschied sich der Präsident letztendlich zum Abzug.

Dies führt mich zu meinem letzten Punkt. In Afghanistan wurden keine Fortschritte erzielt. Die Vereinigten Staaten und NATO-Verbündeten hätten sich zum Bleiben entscheiden und die Taliban vielleicht noch eine Zeit lang von der Übernahme der Macht abhalten können. Letztendlich haben wir jedoch eine mangelhafte Strategie umgesetzt, die meiner bescheidenen Meinung nach wahrscheinlich keinen anderen Ausgang als den nehmen konnte, dessen Zeugen wir im August 2021 waren. Der Fehler in der Strategie lag in der Diskrepanz zwischen dem Grad des nationalen Interesses an Afghanistan und dem Maß unserer Bemühungen. Anfangs konzentrierten sich die USA und ihre Verbündeten auf das primäre Ziel, die Nutzung Afghanistans als Rückzugsort für internationale Terrororganisationen, die die Vereinigten Staaten und unsere Freunde und Verbündeten im Ausland angreifen wollten, zu verhindern. Durch die Festlegung gut gemeinter, jedoch sehr unrealistischer Ziele wuchsen die Größe und der Umfang der internationalen Präsenz in Afghanistan bis zu einem Punkt, an dem diese nicht mehr tragfähig war. Daher konnten wir die erforderlichen Ressourcen zur Erreichung solcher Ziele nur für einen kurzen Zeitraum aufrechterhalten. Wir verlegten uns von der Unterbindung eines Rückzugsortes auf die Errichtung der Demokratie und auf Maßnahmen zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung, zum Schutz von Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit und Frauen- und Minderheitenrechten sowie zur Förderung der Bildung und Bereitstellung medizinischer Versorgung. Wenngleich diese Ziele anerkanntswert waren, entsprachen sie nicht der Bedrohung, die von Afghanistan ausging, und die Erreichung dieses Entwicklungsniveaus war nicht erforderlich, um die fundamentale Bedrohung durch einen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

Simply stated, the power of nations, even great nations like the United States and Germany, is limited. In the future, before we begin such efforts, we must step back and objectively and ruthlessly ask ourselves how important a place like Afghanistan is to the security of our people. If the honest answer is that the place in question is really only a peripheral interest, then we must minimize our goals to align with the level of interest. The failure to honestly and objectively determine the level of interest in Afghanistan led to mission creep, a strategy based on sunk costs, and a predictable failure.

That concludes my comments. I'm anxious to hear your questions.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen herzlichen Dank, Herr Manza, für Ihre Ausführungen. - Darf ich fragen, ob es dazu Verständnisfragen gibt? - Das ist nicht der Fall. Dann fahren wir fort mit Stefano Pontecorvo in Italien. Ich hoffe, Sie haben das alles gut verstehen können, was hier gesagt worden ist.

**Stefano Pontecorvo:** I did, Sir, and I must say that I endorse 100% of what my good friend and colleague John Manza said, I totally agree with that.

It's an honor for me to be here this afternoon. Thank you for inviting me. It's a great pleasure to be there with my fellow panelists who I know personally, all of them. With John, I've actually worked for a year and a half.

*Deutsche Übersetzung*

internationalen Rückzugsort für Terroristen anzugehen.

Kurz gesagt: Die Macht von Staaten, sogar bedeutenden Staaten wie den Vereinigten Staaten und Deutschland, ist begrenzt. Künftig sollten wir, bevor wir solche Anstrengungen unternehmen, einen Schritt zurückgehen und uns objektiv und schonungslos fragen, wie wichtig ein Ort wie Afghanistan für die Sicherheit unserer Bürger ist. Falls die ehrliche Antwort lautet, dass der besagte Ort tatsächlich nur ein peripheres Interesse darstellt, müssen wir unsere Ziele verringern, um sie an dem Grad des Interesses auszurichten. Das Versäumnis, den Grad des Interesses an Afghanistan ehrlich und objektiv zu bestimmen, führte zu einer schleichenden Ausweitung des Einsatzes, einer Strategie auf der Basis hoher versunkener Kosten und einem vorhersehbaren Scheitern.

Damit beende ich meine Ausführungen. Ich freue mich auf Ihre Fragen.

**Stefano Pontecorvo:** Ja, das habe ich, Herr Vorsitzender, und ich muss sagen, dass ich dem, was mein guter Freund und Kollege John Manza ausgeführt hat, hundertprozentig beipflichte. Ich stimme seinen Ausführungen vollkommen zu.

Es ist für mich eine Ehre, heute Nachmittag hier zu sein. Ich danke Ihnen für die Einladung. Es freut mich sehr, mit meinen Kollegen, die ich alle persönlich kenne, als Gast hier sein zu dürfen. Mit John habe ich tatsächlich eineinhalb Jahre zusammengearbeitet.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

I will give you the insider's perspective, such as I was, on what happened in Kabul, and particularly in the airport during the evacuation.

The situation at the time was unique, both from a political and a military viewpoint. The NATO operation Resolute Support had ended before the 4<sup>th</sup> of July 2021, when the Allied military commander, General Scott Miller, left Kabul as the last man of the military contingent who relinquished his post in this theater. From then on, there was no NATO military personnel on Afghan soil, and the American, British, Turkish, and Azerbaijani soldiers at the airport were deployed under national command, covered by the provisions of bilateral security agreements, and not by the NATO SOFA.

I had stayed behind together with my office as a NATO civilian presence to keep the airport running. NATO had opened the airport, Kabul Airport, since 2003, ensuring the services which allowed it to qualify as an international airport and to kick off what we thought would be a new phase of Allied engagement in Afghanistan in support of the Islamic Republic and of its armed forces.

The Taliban thought otherwise. The poor showing of the Afghan military, which John has elaborated upon, due mainly to the loss of confidence and disillusionment that took hold of the public opinion and army alike when it became clear that the U.S. and its allies were really leaving following the Doha Agreement, and a progressive abandonment by the political leadership culminating in the flight of President Ghani on the 15<sup>th</sup> of August sealed the fate of the Islamic Republic of Afghanistan and ruled out any possibility of further NATO-Afghanistan relationship.

*Deutsche Übersetzung*

Ich werde Ihnen die Ereignisse während der Evakuierung in Kabul und vor allem am Flughafen aus der Sicht eines Insiders, wie ich einer war, vortragen.

Die Situation zum damaligen Zeitpunkt war sowohl aus politischer als auch aus militärischer Sicht völlig neu. Die NATO-Operation Resolute Support endete vor dem 4. Juli 2021, als der Militärbefehlshaber der Verbündeten, General Scott Miller, als letzter Mann des militärischen Kontingents seinen Posten in diesem Einsatzgebiet aufgab, Kabul verließ. Ab diesem Zeitpunkt gab es kein NATO-Militärpersonal mehr auf afghanischem Boden, und die amerikanischen, britischen, türkischen und aserbaidzhanischen Soldaten am Flughafen standen unter nationalem Kommando gemäß den Bestimmungen bilateraler Sicherheitsverträge und nicht des Stationierungsabkommens der NATO (NATO-SOFA).

Ich war gemeinsam mit meinem Büro als zivile NATO-Präsenz in Afghanistan geblieben, um den Flughafenbetrieb aufrechtzuerhalten. Die NATO hatte den Flughafen, Kabul Airport, 2003 eröffnet und stellte die Services sicher, durch die er als internationaler Flughafen anerkannt werden und unserer Meinung nach eine neue Phase des Engagements der Verbündeten in Afghanistan zur Unterstützung der Islamischen Republik und ihrer bewaffneten Streitkräfte einleiten konnte.

Die Taliban sahen das anders. Die schwache Leistung des afghanischen Militärs, über die John gesprochen hat - hauptsächlich aufgrund des Vertrauensverlusts und der Desillusionierung, die sich in der Öffentlichkeit und Armee gleichermaßen breitgemacht hatte, als klar wurde, dass die USA und ihre Verbündeten nach dem Doha-Abkommen tatsächlich abziehen würden -, sowie ein sukzessives Aufgeben seitens der politischen Führung, die in der Flucht von Präsident Ghani am 15. August gipfelte, besiegelten das Schicksal der Islamischen Republik Afghanistan und schlossen jegliche Möglichkeit einer weiteren Beziehung zwischen den NATO und Afghanistan aus.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

The collapse of the institutions following President Ghani's departure, the final collapse, gave a decisive blow to the operation we were carrying forward at the airport - one of the many consequences of that fatal decision.

The various contingents, which had been part of the Resolute Support mission, had already evacuated in an orderly fashion all Afghan nationals who had cooperated with them and were therefore at risk in a Taliban-dominated Afghanistan. Already by the first week of July, there was nearly none left in the country, except those who had chosen to stay.

In August, we were in the process of evacuating other categories of Afghan citizens, locals, embassy staff, political personalities, civil servants, journalists, prominent women, civil society activists, and generally those who had served the Republic or had raised their voice against the Taliban. With the exception of NATO, we were evacuating our own people, which had stayed behind for the airport, as I said. These were, at least in the intentions, to be evacuated through military and through commercial flights, and land routes within two or three months, assisted by the embassies or international organizations that they had worked with or interacted with. Originally, the assumption was that we had until October, November, to complete the list of departures. The dramatic turn of events which took place from mid-July, with the Taliban progressively taking control of more and more territory, and then the fall of the whole country changed the parameters and the conditions in which we had to operate.

The political assumption on which the evacuation process had been planned in the various allied

*Deutsche Übersetzung*

Der Zusammenbruch der Institutionen nach der Ausreise von Präsident Ghani - der endgültige Zusammenbruch - versetzte der Operation, die wir am Flughafen durchführten, einen entscheidenden Schlag - eine der vielen Konsequenzen jener fatalen Entscheidung.

Die verschiedenen Kontingente, die Teil der Mission Resolute Support gewesen waren, hatten bereits alle afghanischen Staatsangehörigen, die mit ihnen zusammengearbeitet hatten und daher in einem von den Taliban beherrschten Afghanistan gefährdet waren, geordnet evakuiert. Bereits in der ersten Juliwoche war kaum jemand von ihnen mehr im Land, außer denjenigen, die sich entschlossen hatte, zu bleiben.

Im August befanden wir uns im Prozess der Evakuierung sonstiger Kategorien von afghanischen Bürgern, Ortskräften, Botschaftspersonal, politischen Persönlichkeiten, Beamten, Journalisten, bekannten Frauen, Aktivisten der Zivilgesellschaft und allgemein jenen, die für die Republik tätig gewesen waren oder ihre Stimme gegen die Taliban erhoben hatten. Wie ich bereits erwähnte, evakuierten wir unsere eigenen Leute, mit Ausnahme der NATO, die zur Sicherung des Flughafens zurückgeblieben war. Diese sollten - zumindest war dies so beabsichtigt - innerhalb von zwei oder drei Monaten mittels Militär- und kommerziellen Flügen sowie auf dem Landweg evakuiert werden, unterstützt durch die Botschaften oder internationalen Organisationen, mit denen sie zusammengearbeitet oder im Austausch gestanden hatten. Die ursprüngliche Annahme war, dass wir bis Oktober/November Zeit hatten, um die Liste der Ausreisewilligen abzuarbeiten. Die dramatische Wendung der Ereignisse, die sich ab Mitte Juli mit der schrittweisen Übernahme der Macht durch die Taliban von immer mehr Territorium und der anschließenden Kapitulation des gesamten Landes vollzog, veränderte die Parameter und die Bedingungen, unter denen wir agieren mussten.

Die politische Annahme, auf deren Grundlage der Evakuierungsprozess in den verschiedenen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

capitals was that of a more or less orderly transition of government between the Islamic Republic and an entity which would have emerged from the talks between the Taliban and the public officials. Although negotiations had failed already in April and the progressive deterioration of the political and military landscape in the country was clearly pointing towards the Taliban gaining the upper hand, a negotiated political transition in extremis was very difficult, but not an entirely unrealistic assumption.

The Taliban, who were in a position of absolute dominance and could have easily taken Kabul by force, at that point would have preferred some sort of legitimation coming from an orderly transition of power to avoid the international isolation their regime had suffered the first time around. It would have been a fig leaf, but it would have made a difference in the perception of the international community, in particular of the countries in the region, the ones the Taliban were interested in the most. Instead, they entered the Afghan capital without firing a single shot, but still as conquerors and not following a political settlement.

On the night of the 14<sup>th</sup> in Doha, an agreement between the Taliban political leadership and the Afghan Republic had been reached on a last-minute political settlement that would have benefitted the insurgency, Afghanistan and what remained of American and international interests in the country. That notwithstanding, for reasons known only to him, on the following day the Afghan president, who had agreed to the political deal to save the capital from chaos and further bloodshed, decided instead to leave suddenly, bringing about the definitive collapse of the Afghan state.

*Deutsche Übersetzung*

Hauptstädten der Verbündeten geplant worden war, umfasste einen mehr oder weniger geordneten Übergang der Regierung der Islamischen Republik auf einen Rechtsträger, der aus den Gesprächen zwischen den Taliban und den Amtsträgern resultiert hätte. Obwohl die Verhandlungen bereits im April gescheitert waren und die allmähliche Verschlechterung der politischen und militärischen Landschaft im Land eindeutig darauf hindeutete, dass die Taliban die Oberhand gewinnen, war ein ausgehandelter politischer Übergang in einer Notsituation zwar sehr schwierig, jedoch keine völlig unrealistische Annahme.

Die Taliban, die in einer absoluten Machtposition waren und Kabul einfach mit Gewalt hätten übernehmen können, hätten zum damaligen Zeitpunkt eine gewisse Legitimation, die mit einem geordneten Übergang der Macht verbunden gewesen wäre, vorgezogen, um die internationale Isolation ihres Regimes, die sie beim ersten Mal erfahren hatten, zu vermeiden. Es wäre ein Deckmantel gewesen, hätte aber einen Unterschied in der Wahrnehmung der internationalen Gemeinschaft gemacht, vor allem in den Ländern der Region, an denen die Taliban am meisten interessiert waren. Stattdessen nahmen sie die afghanische Hauptstadt ohne einen einzigen Schuss ein, jedoch nach wie vor als Eroberer und nicht auf der Grundlage einer politischen Lösung.

In der Nacht des 14. wurde in Doha in letzter Minute ein Abkommen zwischen der politischen Führung der Taliban und der Republik Afghanistan zu einer politischen Lösung geschlossen, das den Aufständischen, Afghanistan und den verbliebenen amerikanischen und internationalen Interessen im Land genutzt hätte. Ungeachtet dessen entschloss sich der afghanische Präsident, der dem politischen Abkommen zugestimmt hatte, um die Hauptstadt vor Chaos und weiterem Blutvergießen zu bewahren, aus nur ihm bekannten Gründen am darauffolgenden Tag plötzlich, das Land zu verlassen, was zum endgültigen Zusammenbruch des afghanischen Staates führte.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

The entire picture changed for the five million inhabitants of Kabul and for us. The general assumption that with a transitional government, a functioning airport and a continued international presence in Kabul we would have had certain guarantees and two to three months to evacuate those who felt in danger fell. With a transitional government in place, we would have been able to keep the flights going on the civilian side of the airport together with a certain number of military flights, the paperwork to speed up the departure of the evacuees would have continued in a more or less orderly fashion.

The change in circumstances, the collapse of the Afghan institutions and the Taliban monopoly of power led to all civilian flights being canceled for the simple reason that the insurance premium skyrocketed with the closure of the embassies and offices of all international organizations, although the UN returned shortly thereafter and the EU did too. And it led to growing pressure to leave the country immediately for those who felt insecure under a Taliban-only regime.

We had therefore to compress the operation, instead of the two months we had anticipated, into a couple of weeks, namely the end of August, the date at which President Biden had decided the last American soldier should leave Afghanistan. Moreover, all nations could count solely on military aircraft. And finally, we were operating in a highly unstable environment due to the situation around the airport, which was chaotic, unsecure and unregulated.

This being said, there is no doubt that evacuation operations initiated late. One of the criticisms we most often hear is that we made a tremendous mistake in putting the evacuation off for so long and that the international community should have

*Deutsche Übersetzung*

Für die 5 Millionen Einwohner Kabuls und für uns veränderte sich die Situation grundlegend. Die allgemeine Annahme, dass wir mit einer Übergangsregierung, einem funktionierenden Flughafen und einer fortgesetzten internationalen Präsenz in Kabul bestimmte Garantien sowie zwei bis drei Monate Zeit gehabt hätten, um jene zu evakuieren, die sich in Gefahr fühlten, zerschlug sich. Mit einer eingesetzten Übergangsregierung wären wir in der Lage gewesen, die Flüge auf dem zivilen Teil des Flughafens gemeinsam mit einer bestimmter Anzahl von Militärflügen aufrechtzuerhalten; die Bearbeitung der Papieranträge zur Beschleunigung der Ausreise der Evakuierten wäre auf eine mehr oder weniger geordnete Weise fortgesetzt worden.

Die neuen Umstände, der Zusammenbruch der afghanischen Institutionen und das Gewaltmonopol der Taliban führten dazu, dass alle Zivilflüge aus dem einfachen Grund ausgesetzt wurden, weil die Versicherungsprämien mit der Schließung der Botschaften und Büros aller internationalen Organisationen in die Höhe schossen, obwohl die UN kurz danach zurückkehrte, was auch die EU tat. Und es führte es zu einem wachsenden Druck auf jene, die sich unter einem Talibanregime nicht sicher fühlten, das Land unverzüglich zu verlassen.

Daher mussten wir die Operation statt in den zwei Monaten, von denen wir ausgegangen waren, innerhalb weniger Wochen abschließen, das heißt bis Ende August, dem Datum, das Präsident Biden für den Abzug des letzten amerikanischen Soldaten beschlossen hatte. Darüber hinaus konnten alle Länder ausschließlich auf Militärflugzeuge zurückgreifen. Und schließlich agierten wir aufgrund der Situation um den Flughafen, die chaotisch, unsicher und unkontrolliert war, in einem äußerst instabilen Umfeld.

Davon abgesehen gibt es keinen Zweifel daran, dass Evakuierungsmaßnahmen spät eingeleitet wurden. Einer der Kritikpunkte, die wir am häufigsten hören, ist, dass wir einen fatalen Fehler gemacht hatten, indem wir die Evakuierung so lange



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

started this effort much earlier. That may well be in the light of events. However, that would have meant starting with departures in May or June when the military situation on the ground was still fairly balanced, and although there were signs of growing unrest, the republic seemed able to survive at least until December. A departure en masse of internationals and Afghan nationals associated with them would have been interpreted as a no-confidence vote in the republic leading to its implosion and ultimate fall. As it turned out, this is exactly what happened, but at the time the conditions were different and the alliance together with member states could not take the political risk, by withdrawing, of hastening the downfall of the very republic that they had fought for and supported for 20 years.

Coming to the operational aspects, as I have mentioned, the NATO military mission had ended at the beginning of July. The US, who had the majority of the evacuees, and the Brits sent the national contingent in what was dubbed as a one-nation operation between the middle of July and August to help in the national evacuation efforts and ensure the security of the airport and their respective embassies, although it was soon clear that the offices in town in the Green Zone would finally close and the remaining skeleton operations would be shifted to the airport premises which were more secure and easier to defend.

The Taliban were not the main security concern as they were careful not to upset the evacuation operation or threaten foreign soldiers who were on their way out. There were however a few renegade Taliban leaders together with al-Qaeda and ISIS-K operatives who did pose a threat, as the 26<sup>th</sup>-August terrorist attack that killed 180 people, among which were 13 Marines, demonstrated. Moreover, the Taliban simply did not have the

*Deutsche Übersetzung*

hinausgeschoben hatten, und dass die internationale Gemeinschaft damit viel früher hätte beginnen sollen. Dies mag in Anbetracht der Ereignisse stimmen. Es hätte jedoch bedeutet, dass wir mit den Flügen im Mai oder Juni hätten beginnen müssen, als die militärische Lage vor Ort noch relativ ausgewogen war und es trotz der Anzeichen für zunehmende Unruhen so schien, als ob die Republik in der Lage wäre, zumindest bis Dezember zu überdauern. Eine Massenflucht internationaler Kräfte und der mit ihnen verbundenen afghanischen Staatsangehörigen wäre als ein Misstrauensvotum gegenüber der Republik ausgelegt worden, was zu ihrem Zusammenbruch und letztendlichen Sturz geführt hätte. Wie sich herausstellte, trat genau dies ein. Jedoch waren zum damaligen Zeitpunkt die Umstände anders. Die Allianz und ihre Mitgliedstaaten hätten nicht das politische Risiko eingehen können, dass durch einen Abzug der Sturz eben jener Republik beschleunigt würde, für die sie seit 20 Jahren gekämpft und die sie 20 Jahre unterstützt hatten.

Was die operativen Aspekte anbelangt, wurde - wie ich bereits erwähnt habe - die NATO-Militärmission Anfang Juli beendet. Die USA, auf die der Großteil der Evakuierten entfiel, und die Briten entsandten zwischen Mitte Juli und August das nationale Kontingent, das als „Eine-Nation-Operation“ bezeichnet wurde, um die nationalen Evakuierungsmaßnahmen zu unterstützen und die Sicherheit des Flughafens und ihrer jeweiligen Botschaften zu gewährleisten, obwohl bald klar war, dass die Büros in der Green Zone der Stadt letztendlich schließen würden und die verbleibende Notbelegschaft auf das Flughafengelände verlegt würde, das sicherer und einfacher zu verteidigen war.

Die Taliban zählten nicht zu den wesentlichen Sicherheitsrisiken, da sie bestrebt waren, die Evakuierungsoperation nicht durcheinanderzubringen und keine ausländischen Soldaten zu bedrohen, die im Begriff waren, das Land zu verlassen. Es gab jedoch einige abtrünnige Talibanführer, die gemeinsam mit al-Qaida- und ISIS-K-Vertretern eine Bedrohung darstellten, was sich bei dem am 26. August verübten Terroranschlag zeigte, bei



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

manpower to secure Kabul and the airport premises, even if they had wanted to go. And I doubt they did.

With a turn of events following the rapid advance of the Taliban and the need to speed up departures 20 other countries or so also sent smaller contingents to help evacuate the Afghan nationals of their interest. We therefore ended up with around 20 uncoordinated national operations which were taking place at the same time under the security umbrella insured by the American and British contingent who were guarding the airport and facilitating the transit of their own Afghans without provisions being made for anyone else.

NATO, the EU and other international organizations with people to evacuate were in the same situation and actually had a disadvantage, not being states. They did not have a contingent of their own and had to rely on the cooperation of member states and allies, which was always forthcoming, to get our people through the gates and on the planes.

My target as NATO official, our target with John Manza was 1,600 Afghan nationals, counting in this number those who had worked for us and their immediate families. We were successful and managed to embark 2,100 of our Afghan colleagues with their families to safety in allied countries that volunteered to host them. So did the EU and the UN, albeit in smaller numbers.

In this situation of lack of a coordination mechanism among the nations present in the early days - and I'm referring to the 14<sup>th</sup> and 15<sup>th</sup> of August -, the atmosphere on the airfield was quite tense for

*Deutsche Übersetzung*

dem 180 Menschen, darunter 13 Marinekorps-soldaten, getötet wurden. Darüber hinaus hatten die Taliban schlichtweg nicht die Manpower, um Kabul und das Flughafengelände zu sichern, auch wenn sie das gewollt hätten. Und ich bezweifle, dass sie das wollten.

Infolge der Wendung der Ereignisse nach dem schnellen Vormarsch der Taliban und des Erfordernisses einer beschleunigten Durchführung von Abflügen entsandten auch ungefähr 20 andere Länder kleinere Kontingente zur Unterstützung der Evakuierung der afghanischen Staatsangehörigen, die mit ihnen in Verbindung standen. Am Ende hatten wir daher rund 20 nicht koordinierte nationale Operationen, die zum selben Zeitpunkt unter dem Sicherheitsschirm stattfanden, der vom amerikanischen und britischen Kontingent gestellt wurde, das den Flughafen bewachte und den Transit ihrer eigenen Afghanen ermöglichte, ohne dass Vorkehrungen für andere Kontingente getroffen worden waren.

Die NATO, die EU und andere internationale Organisationen, die Menschen evakuieren mussten, befanden sich derselben Lage und waren tatsächlich im Nachteil, da sie keine Staaten waren. Sie verfügten nicht über eigene Kontingente und mussten sich auf die Kooperation von Mitgliedsstaaten und Verbündeten verlassen, die stets entgegenkommend waren, damit ihre Leute durch die Gates und in die Flugzeuge gelangten.

Mein Ziel als NATO-Vertreter, unser Ziel mit John Manza war die Evakuierung von 1 600 afghanischen Staatsangehörigen. Diese Zahl beinhaltete jene Menschen, die für uns gearbeitet hatten, und ihre nahen Angehörigen. Wir waren erfolgreich und konnten 2 100 unserer afghanischen Kolleginnen und Kollegen mit ihren Familien in verbündeten Ländern, die sie freiwillig aufnahmen, in Sicherheit bringen. Dies taten auch die EU und die UN, obgleich in kleinerer Zahl.

Angesichts des fehlenden Koordinierungsmechanismus zwischen den Staaten, die in den ersten Tagen - damit meine ich den 14. und 15. August - präsent waren, war die Lage auf dem Flugfeld



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

lack of a common understanding between the national armed contingents and the Americans on how to take the operation forward without stepping on each other's toes, namely on how to get a necessary number of Afghan nationals of each state's interest through the gates and onto the planes.

Although I had no formal role to play, backed by John Manza, I stepped in to prevent the conditions from becoming untenable and started holding coordination meetings twice a day between ambassadors and commanders of all national contingents present. We did what we could, others, myself and John in Brussels. Not an easy exercise. Everyone had to renounce something, working with the U.S. and the U.K. who played it very transparently. But in a matter of a couple of days we sorted out various thorny issues, gate transit, plane schedules in particular, on the basis of proposals that I and others had put forward and that the Americans and the Brits who were bearing the military and logistical weight of the whole operation were amenable to. In the end and before the operation folded up we managed to evacuate nearly 125,000 people, no mean feat. That was through coordination on the ground and not through a pre-ordained mechanism.

Thank you very much. I'll stop here.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank, Herr Pontecorvo. - Und auch hier stelle ich die Frage, ob Sie das hoffentlich alle gut verstanden haben. Wir haben es am Anfang ein bisschen lauter gedreht. Gibt es Verständnisfragen? - Das ist nicht der Fall. Dann folgt als Nächstes die Stellungnahme von John Sopko. Vielen Dank. Mr. Sopko, Sie haben das Wort.

*Deutsche Übersetzung*

ziemlich angespannt, da es zwischen den nationalen bewaffneten Kontingenten und den Amerikanern keinen gemeinsamen Nenner gab, wie die Operation fortgesetzt werden sollte, ohne sich gegenseitig zu behindern, das heißt, wie man eine erforderliche Anzahl an afghanischen Staatsangehörigen für die einzelnen Staaten durch die Gates und in die Flugzeuge bringt.

Obwohl ich keine offizielle Rolle hatte, engagierte ich mich mit der Unterstützung von John Manza, um zu verhindern, dass die Bedingungen unhaltbar werden, und begann, zweimal täglich Koordinationstreffen zwischen Botschaftern und Kommandeuren aller anwesenden nationalen Kontingente abzuhalten. Wir taten unser Möglichstes, andere, ich selbst und John in Brüssel. Das war kein einfaches Unterfangen. Jeder musste bei der Zusammenarbeit mit den USA und dem Vereinigten Königreich, die sehr transparent agierten, auf etwas verzichten. Jedoch klärten wir in einigen wenigen Tagen verschiedene strittige Fragen, insbesondere den Transit zu den Gates und Flugpläne, auf der Grundlage von Vorschlägen, die ich und andere unterbreitet hatten und für die die Amerikaner und Briten, die die militärische und logistische Last der gesamten Operation trugen, offen waren. Letztendlich schafften wir es, nahezu 125 000 Menschen zu evakuieren, bevor die Operation zusammenbrach - eine beachtliche Leistung. Dies wurde durch die Koordinierung vor Ort und nicht im Wege eines vorab festgelegten Mechanismus möglich gemacht.

Vielen Dank. Hiermit beende ich meine Ausführungen.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

**John F. Sopko:** Mr. Chairman and members of the committee, thank you very much for the invitation to speak before this body today. - Let me start by saying that as an American, I have tremendous gratitude to the German Government and the German people for their unwavering partnership over more than 20 years of assistance to Afghanistan. We are also especially grateful for the support of many German officials to SIGAR's mission to oversee U.S. assistance there. Just as our countries tried to rebuild Afghanistan together, we feel it is equally important that we learn lessons together, which is why I am honored to be here today.

Since its founding, SIGAR has sought to protect the U.S. Government's massive investment in reconstructing Afghanistan's institutions and infrastructure by combating waste, fraud and abuse. During that time, through nearly 700 reports over the last 15 years, SIGAR identified a staggering list of systemic challenges. These challenges meant that the decision by two U.S. presidents to withdraw U.S. forces from Afghanistan started a chain reaction that revealed just how vulnerable the Afghan government and its security forces were. But as SIGAR has documented, these vulnerabilities go back many years, and they raise one of the most critical questions I suggest your committee may wish to contemplate: Was a different outcome even possible given the decisions that were previously made? For example, the exclusion of Afghan officials from negotiations with the Taliban weakened the Afghan government, but their exclusion reflected just how little legitimacy the government had accrued to that point.

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Ausschussmitglieder! Ich danke Ihnen sehr für die Einladung, heute vor diesem Gremium sprechen zu dürfen. - Zunächst möchte ich festhalten, dass ich - als Amerikaner - der deutschen Regierung und dem deutschen Volk für ihre unerschütterliche Partnerschaft in den mehr als 20 Jahren, in denen wir Afghanistan Hilfe gewährt haben, enorm dankbar bin. Zudem sind wir besonders dankbar für die Unterstützung, die zahlreiche deutsche Amtsträger für die SIGAR-Mission zur Überwachung der amerikanischen Hilfe in Afghanistan geleistet haben. Ebenso wie unsere Länder versucht haben, Afghanistan gemeinsam wieder aufzubauen, halten wir es für gleichermaßen wichtig, gemeinsam Lehren zu ziehen. Deshalb ist es mir eine Ehre, heute hier zu sein.

Seit seiner Gründung hat sich SIGAR bemüht, die massiven Investitionen der amerikanischen Regierung in den Wiederaufbau der afghanischen Institutionen und Infrastruktur durch die Bekämpfung von Verschwendung, Betrug und Missbrauch zu schützen. Seitdem hat SIGAR während der letzten 15 Jahre in nahezu 700 Berichten eine überwältigende Liste der systemischen Herausforderungen ermittelt. Diese Herausforderungen bedeuteten, dass die Entscheidung zweier US-Präsidenten zum Abzug der amerikanischen Streitkräfte aus Afghanistan eine Kettenreaktion in Gang setzte, die schlichtweg zeigte, wie schwach die afghanische Regierung und ihre Sicherheitskräfte waren. Wie jedoch SIGAR dokumentiert hat, bestehen diese Schwachstellen bereits seit vielen Jahren und werfen eine der wichtigsten Fragen auf, die sich Ihr Ausschuss stellen sollte: War ein anderer Ausgang angesichts der zuvor getroffenen Entscheidungen überhaupt möglich? Beispielsweise schwächte der Ausschluss der afghanischen Amtsträger von den Verhandlungen mit den Taliban die afghanische Regierung. Gleichzeitig spiegelte ihr Ausschluss wider, wie wenig Legitimität die Regierung zum damaligen Zeitpunkt aufgebaut hatte.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

Over two decades, the international community spent \$1.2 billion on Afghan elections, yet the credibility of those elections was always suspect and decreased over time. The U.S. also spent billions of dollars helping the Afghan government provide Afghans with better education and health care, but this assistance did not meaningfully improve Afghans' support for their government.

The collapse of the Afghan security forces, or ANDSF, was likewise rooted in decades of poor choices by the U.S. and its NATO partners in how the ANDSF was rebuilt. The U.S. attempted to build a technically sophisticated, modern, and expensive military in its own image, rather than building on what worked for Afghan forces in the past. This approach created long-term dependencies on advanced logistics and equipment which the Afghan government simply could not sustain.

Of all else, corruption in Afghanistan's civilian and military institutions grew so prevalent that it put the government on a path to eventual collapse. The recurring U.S. impulse to pump too much money too fast into a country that could not absorb it only poured fuel on the fire that fed corruption that alienated not only the Afghan citizenry, but also the donor community.

In the end, there was not much that the U.S.-Taliban withdrawal agreement could do to change these dynamics. U.S. decisions around the Doha Agreement accelerated a downward spiral in the morale of the ANDSF by effectively ending U.S. air support and facilitating the release of thousands of Taliban prisoners. Once the final withdrawal began, the departure of U.S. advisors and contractors meant ANDSF logistics and Air Force

*Deutsche Übersetzung*

Die internationale Gemeinschaft wandte zwei Jahrzehnte lang 1,2 Milliarden Dollar für afghanische Wahlen auf. Allerdings war die Glaubwürdigkeit dieser Wahlen stets zweifelhaft und erodierte im Laufe der Zeit. Auch gaben die USA Milliarden von Dollar zur Unterstützung der afghanischen Regierung aus, damit diese Afghanen eine bessere Bildung und medizinische Versorgung bereitstellt. Durch diese Unterstützung verbesserte sich jedoch der Rückhalt der Afghanen für ihre Regierung nicht merklich.

Der Zusammenbruch der afghanischen Sicherheitskräfte bzw. der ANDSF hatte seine Ursache gleichermaßen in jahrzehntelangen schlechten Entscheidungen der USA und ihrer NATO-Partner, wie der Wiederaufbau der ANDSF zu gestalten war. Die USA versuchten, ein technisch ausgereiftes, modernes und kostenintensives Militär nach ihren eigenen Vorstellungen aufzubauen, statt auf dem aufzubauen, was für die afghanischen Streitkräfte in der Vergangenheit funktioniert hatte. Durch diesen Ansatz ergaben sich langfristige Abhängigkeiten bei moderner Logistik und Ausrüstung, die die afghanische Regierung schlichtweg nicht aufrechterhalten konnte.

Dazu nahm die Korruption in zivilen und militärischen Institutionen Afghanistans so gravierend zu, dass sie die Regierung auf einen Pfad des letztendlichen Zusammenbruchs führte. Der bei den USA immer wiederkehrende Impuls, zu viel Geld zu schnell in ein Land hineinzupumpen, das dieses nicht absorbieren konnte, goss nur Öl ins Feuer, das die Korruption anfachte, was nicht nur die afghanische Bevölkerung, sondern auch die Gebergemeinschaft entfremdete.

Letztendlich gab es nicht viel, was das Abkommen zum Abzug zwischen den USA und den Taliban beitragen konnte, um diese Dynamik zu verändern. Die Entscheidungen der Amerikaner im Zusammenhang mit dem Doha-Abkommen beschleunigten durch die effektive Beendigung der amerikanischen Luftunterstützung und die Ermöglichung der Freilassung Tausender inhaftierter Taliban eine Abwärtsspirale in der Moral der



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

operations came to a grinding halt. Lacking air and ground support, as well as food, supplies, and ammunition, many Afghan troops spent the summer of 2021 abandoning their posts as the Taliban encircled them.

Now I believe the lessons we have identified in Afghanistan are still relevant for major reconstruction efforts in conflicts around the world. While the U.S. Government and its allies are understandably preoccupied with the defense of the Ukraine, we cannot help but think about future efforts to rebuild that country, its institutions and its infrastructure through the lens of our experiences in Afghanistan. Although the countries are extremely different, the way donor governments attempt to rebuild institutions and infrastructures around the world, especially in a wartime, are often the same. Therefore I believe it is vital to study these lessons before the reconstruction of Ukraine truly begins in earnest. After spending 20 years and \$146 billion trying and mostly failing to rebuild Afghanistan, it would be tragic to have to relearn these lessons the hard way again in Ukraine, a country far more relevant than Afghanistan is to Germany, Europe, and my country's ultimate security.

Thank you for the opportunity to speak here today and I look forward to answering your questions.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank, John Sopko. - Auch hier die Frage: Gibt es Verständnisfragen? - Das ist nicht der Fall. Dann fahren wir fort, und last, but not least, David Young, Sie haben das Wort.

*Deutsche Übersetzung*

ANDSF. Als der endgültige Abzug begann, bedeutete der Weggang amerikanischer Berater und Kontraktoren, dass die Logistik und Luftwaffe der ANDSF zu einem Stillstand kamen. Ohne Luft- und Bodenunterstützung sowie ohne Lebensmittel, Vorräte und Munition verließen viele afghanische Streitkräfte im Sommer 2021 ihre Posten, als die Taliban sie umzingelten.

Ich bin der Ansicht, dass die Lehren, die wir in Afghanistan gezogen haben, für größere Wiederaufbaumühungen in weltweiten Konflikten nach wie vor relevant sind. Wenngleich die amerikanische Regierung und ihre Verbündeten derzeit verständlicherweise ganz mit der Verteidigung der Ukraine beschäftigt sind, kommen wir nicht umhin, über die künftigen Anstrengungen zum Wiederaufbau dieses Landes, seiner Institutionen und seiner Infrastruktur unter Berücksichtigung unserer Erfahrungen in Afghanistan nachzudenken. Obwohl die beiden Länder äußerst unterschiedlich sind, ist die Herangehensweise von Geberregierungen an den Aufbau von Institutionen und Infrastrukturen, insbesondere in Kriegszeiten, weltweit häufig dieselbe. Daher halte ich es für besonders wichtig, sich mit diesen Lehren auseinanderzusetzen, bevor der Wiederaufbau der Ukraine ernsthaft beginnt. Nachdem wir in 20 Jahren 146 Milliarden Dollar für den Versuch ausgegeben haben, Afghanistan wieder aufzubauen, und dabei größtenteils gescheitert sind, wäre es geradezu tragisch, wenn wir in der Ukraine erneut Lehrgeld bezahlen müssten, einem Land, das für Deutschland, Europa und die letztendliche Sicherheit meines Landes viel bedeutender ist.

Ich danke Ihnen für die Gelegenheit, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen, und freue mich darauf, Ihre Fragen zu beantworten.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

**David H. Young:** Dear Mr. Chairman, dear members of the committee, thank you for the invitation to speak before you today. - The story of the Afghan government's collapse goes back decades. Much of it was not in the control of the U.S. Government, but a large portion of it traces back to our own struggles in pursuing these kinds of efforts in the first place.

In order to build institutions in a place like Afghanistan, U.S. Government institutions have to be equipped to do so. Unfortunately, they seldom are. When the Vietnam War ended 50 years ago, the United States was weary, divided, and had little appetite to engage in another similar conflict, so the U.S. Government dismantled many of the institutions that might have helped it improve upon its failures in Vietnam. It drastically cut its international development staff by 83% and dismantled some of the very training schools and military units that were critical for U.S. efforts in conflict-affected environments. These were the very institutions that understood why the U.S. Government had failed in Vietnam and how it needed to improve. There was a sense that preparing for these missions was not necessary if U.S. participation could simply be avoided altogether. But declining to prepare after Vietnam did not prevent the wars in Iraq and Afghanistan. Instead, lack of preparation simply ensured they would become quagmires.

Nearly 30 years later, when the U.S. invaded Afghanistan, the U.S. Government had to rebuild its own institutions while simultaneously building Afghanistan's. Yet, rebuilding a country like

*Deutsche Übersetzung*

**David H. Young:** Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses! Ich danke Ihnen für die Einladung, heute vor Ihnen sprechen zu dürfen. - Die Historie des Zusammenbruchs der afghanischen Regierung lässt sich Jahrzehnte zurückverfolgen. Ein Großteil lag außerhalb des Einflussbereichs der amerikanischen Regierung; jedoch kann ein wesentlicher Teil von vornherein auf unsere eigenen Probleme bei der Durchführung von Maßnahmen dieser Art zurückgeführt werden.

Um Institutionen an einem Ort wie Afghanistan aufzubauen, müssen amerikanische Regierungsinstitutionen entsprechend ausgestattet sein. Leider sind sie das nur selten. Als vor 50 Jahren der Vietnamkrieg endete, waren die Vereinigten Staaten erschöpft, gespalten und hatten wenig Interesse daran, sich an einem anderen vergleichbaren Konflikt zu beteiligen. Entsprechend schaffte die amerikanische Regierung viele der Institutionen ab, die ihr hätten helfen können, Lehren aus ihren Fehlern in Vietnam zu ziehen. Die Regierung baute ihr internationales Personal im Bereich der Entwicklung um 83 Prozent drastisch ab und schloss einige eben jener Bildungseinrichtungen und Militäreinheiten, die für die amerikanischen Bemühungen in von Konflikten betroffenen Gebieten kritisch waren. Dabei handelte es sich um genau die Institutionen, die verstanden hatten, warum die amerikanische Regierung in Vietnam gescheitert war und auf welche Weise sie sich verbessern musste. Es herrschte der Eindruck vor, dass eine Vorbereitung auf diese Missionen nicht erforderlich war, wenn die Beteiligung der USA schlichtweg vermieden werden könnte. Jedoch verhinderte die Weigerung, sich nach Vietnam vorzubereiten, nicht die Kriege im Irak und in Afghanistan. Stattdessen stellte eine mangelnde Vorbereitung schlichtweg sicher, dass diese in einer Zwickmühle münden würden.

Nahezu 30 Jahre später, nach dem Einmarsch der Amerikaner in Afghanistan, musste die amerikanische Regierung ihre eigenen Institutionen und gleichzeitig die Afghanistans wieder aufbauen.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

Afghanistan is not a task best suited to nascent institutions and inexperienced staff. As former U.S. Ambassador to Afghanistan Ryan Crocker told us, you have to start working on it before you need it. In Afghanistan, however, the U.S. Government did not try to build these institutions until it was too late.

To compensate for lost time, U.S. officials tried to rapidly generate state-building expertise by recruiting personnel, developing trainings, and preparing staff to oversee reconstruction efforts. But the urgency in building these institutions led to critical compromises in their quality. For example, the U.S. Army sent chemical warfare specialists to oversee critical infrastructure projects because more qualified personnel were not available. Navy SEALs who specialize in capturing and killing high-value targets were sometimes tasked with winning hearts and minds in Afghan villages because more qualified staff were not available. In the absence of expertise and knowledge, the solution was often to just throw bodies at the problem. One woman we interviewed believed she was hired by USAID because she had - quote - "A plus and a master's degree".

It turned out that building our own institutions was just as difficult as building Afghan ones, in part because U.S. officials consistently believed they were always just a year or two away from departing, and therefore did not need to create and sustain lasting state-building institutions of their own.

In looking at the events of the war's final 18 months, the weaknesses of our own institutions were readily apparent and played a critical role in the Afghan government's demise. For example, the Afghan security forces collapsed in

*Deutsche Übersetzung*

Allerdings eignet sich der Wiederaufbau eines Landes wie Afghanistan nicht besonders gut als Aufgabe für neu entstehende Institutionen und unerfahrenes Personal. Der ehemalige US-Botschafter in Afghanistan Ryan Crocker erklärte uns, dass man mit der Arbeit beginnen müsse, bevor sie sich als notwendig herausstelle. In Afghanistan jedoch begann die amerikanische Regierung erst mit dem Aufbau dieser Institutionen, als es zu spät war.

Um die verlorene Zeit aufzuholen, versuchten US-Beamte, Expertise im Staatsaufbau schnell aufzubauen, indem sie Personal einstellten, Schulungen ausarbeiteten und Personal darauf vorbereiteten, Wiederaufbaumaßnahmen zu überwachen. Jedoch führte die Dringlichkeit in Bezug auf den Aufbau dieser Institutionen zu kritischen Einbußen bei ihrer Qualität. Beispielsweise entsandte das amerikanische Militär Spezialisten für chemische Kampfstoffe zur Überwachung kritischer Infrastrukturprojekte, da kein qualifizierteres Personal verfügbar war. Navy SEALs, die auf die Ergreifung und Tötung von Hochwertzielen spezialisiert sind, waren bisweilen mit der Aufgabe betraut, in afghanischen Dörfern Herzen und Köpfe zu gewinnen, da kein qualifizierteres Personal zur Verfügung stand. Mangels Expertise und Wissen war häufig die Lösung, einfach die Zahl von Kräften zur Lösung des Problems zu erhöhen. Eine von uns befragte Frau war der Ansicht, sie sei von der Entwicklungsagentur USAID eingestellt worden, weil sie - wörtliches Zitat - „die Note ‚sehr gut‘ und einen Masterabschluss hatte“.

Es stellte sich heraus, dass der Aufbau unserer eigenen Institutionen genauso schwer war wie der Aufbau der afghanischen, teilweise weil US-Beamte durchweg der Ansicht waren, ein oder zwei Jahre vor dem Abzug zu stehen und daher selbst keine dauerhaften Institutionen zum Staatsbau schaffen und erhalten zu müssen.

Betrachtet man die Ereignisse der letzten 18 Kriegsmonate, waren die Schwächen unserer eigenen Institutionen leicht erkennbar und spielten beim Sturz der afghanischen Regierung eine entscheidende Rolle. Beispielsweise brachen die



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

the summer of 2021 in part because they were dependent on processes and equipment managed by departing U.S. forces and contractors. The systems for tracking security personnel, equipment, food, ammunition, medical supplies, and spare parts were designed by U.S. forces and contractors. Afghan officials had minimal access to them. But a central component of the U.S. mission was to develop self-sustaining security forces that could stand on their own someday.

So, how is it that we spent 20 years building a force that was wholly dependent on others and collapsed as soon as support was withdrawn? It wasn't because U.S. staff on the ground preferred it this way. Instead, our own weak institutions often set up Afghan institutions for failure. For example, the U.S. Government often deployed poorly qualified advisors who knew very little about Afghanistan or the force they were training. Afghan police were sometimes trained by American helicopter pilots. Other advisors told us they had so little experience training police that they watched reality television shows to learn about policing to do their jobs. Not being the experts that were needed, these advisors then provided their Afghan counterparts with complex equipment and processes better suited to a more experienced and educated security force. Then when it became clear that their Afghan counterparts struggled to use those systems and equipment, these advisors lacked the skills to adapt their approach. Other times they had the skills, but they were told by their superiors that they would be departing soon anyway and therefore had no time to innovate.

*Deutsche Übersetzung*

afghanischen Sicherheitskräfte im Sommer 2021 teilweise deshalb zusammen, weil sie von Prozessen und Ausrüstung abhängig waren, die von abziehenden amerikanischen Sicherheitskräften und Kontraktoren gesteuert wurden. Die Systeme für die Rückverfolgung von Sicherheitspersonal, Ausrüstung, Lebensmitteln, Munition, medizinischen Hilfsgütern und Ersatzteilen wurden von amerikanischen Sicherheitskräften und Kontraktoren aufgebaut. Afghanische Amtsträger hatten nur minimalen Zugang zu diesen Systemen. Eine zentrale Komponente der US-Mission war jedoch der Aufbau autarker Sicherheitskräfte, die eines Tages auf eigenen Beinen stehen konnten.

Wie konnten wir also 20 Jahre in den Aufbau von Streitkräften investieren, die vollkommen von Dritten abhängig waren und zusammenbrachen, sobald die Unterstützung entzogen wurde? Es lag nicht daran, dass das amerikanische Personal vor Ort dies so wollte. Stattdessen war durch unsere eigenen schwachen Institutionen das Scheitern der afghanischen Institutionen häufig vorprogrammiert. Beispielsweise setzte die amerikanische Regierung häufig schlecht qualifizierte Berater ein, die sehr wenige Kenntnisse über Afghanistan oder die Kräfte hatten, die sie ausbildeten. Afghanische Polizeikräfte wurden manchmal durch amerikanische Helikopterpiloten ausgebildet. Andere Berater berichteten uns, dass sie so wenig Erfahrung mit der Ausbildung von Polizeikräften besaßen, dass sie sich Reality-Fernsehsows über Polizeiarbeit ansahen, um ihren Auftrag ausführen zu können. Diese Berater, bei denen es sich nicht um die erforderlichen Experten handelte, stellten ihren afghanischen Kollegen komplexe Ausrüstungen und Prozesse bereit, die eher für erfahrenere und besser ausgebildete Sicherheitskräfte geeignet gewesen wären. Als sich herausstellte, dass ihre afghanischen Kollegen Schwierigkeiten mit der Nutzung dieser Systeme und Ausrüstung hatten, fehlten diesen Beratern die Fähigkeiten, ihre Vorgehensweise anzupassen. In anderen Fällen verfügten die Berater über solche Fähigkeiten, bekamen jedoch von ihren Vorgesetzten gesagt, dass sie sowieso bald abziehen würden und daher keine Zeit zur Einarbeitung hätten.



## Original

So, year after year, the path of least resistance was simply for U.S. officials and contractors to manage everything themselves and keep the trains running. When the U.S. departed, the trains stopped and the government collapsed.

Zooming out, when we trace this problem to its origin, much of it comes back to how poorly equipped our own institutions were to understand the environment, staff the mission with the right people, and help build Afghan institutions that could outlast our presence. This means the decision of every commander, every ambassador, and everyone they oversaw was constrained by the weak and unprepared institutions they found themselves in. This is not to excuse poor decisions, but rather to put them in context. After all, if it is that context and our entrenched institutional weaknesses that heavily contributed to our failures in Afghanistan, then doing better in the future rests on strengthening those institutions now so they have a better chance of success in current and future conflicts.

Thank you for the opportunity to speak here today, and I look forward to your questions.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank, Mr. Young. - Auch hier frage ich noch mal, ob es Verständnisfragen gibt. - Das ist nicht der Fall. Dann danke ich Ihnen allen für Ihre interessanten Stellungnahmen.

Wir würden jetzt zu den Fragerunden kommen, mit einem Zeitkontingent von jeweils fünf Minuten für Frage und Antwort. Die Reihenfolge der Fraktionen richtet sich nach dem Prinzip von Rede und Gegenrede. Das heißt, fünf Minuten beziehen sich immer auf eine Frage, eine Antwort,

*Deutsche Übersetzung*

So gingen amerikanische Beamte und Kontraktoren Jahr für Jahr den Weg des geringsten Widerstands, alles selbst zu regeln und die Prozesse am Laufen zu halten. Mit dem Abzug der Amerikaner kamen die Prozesse zum Stillstand, und die Regierung brach zusammen.

Gehen wir der Ursache dieses Problems auf den Grund, liegt vieles daran, wie wenig unsere Institutionen darauf vorbereitet waren, das Umfeld zu verstehen, die Mission mit den richtigen Menschen zu besetzen und den Aufbau afghanischer Institutionen zu unterstützen, die nach unserem Abzug überdauern könnten. Das bedeutet, dass die Entscheidungen jedes Kommandeurs, jedes Botschafters und aller ihnen unterstellten Personen durch die schwachen und unvorbereiteten Institutionen, in denen sie agierten, behindert wurden. Dies soll keine Entschuldigung für Fehlentscheidungen sein, sondern dient vielmehr dazu, diese in einen Kontext einzuordnen. Falls es am Ende dieser Kontext und unsere tiefgehenden institutionellen Schwächen sind, die erheblich zu unseren Fehlern in Afghanistan beitrugen, dann ist die Grundlage dafür, es in der Zukunft besser zu machen, die Stärkung dieser Institutionen, sodass sie eine bessere Chance auf Erfolg in derzeitigen und künftigen Konflikten haben.

Ich danke Ihnen für die Gelegenheit, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen, und freue mich darauf, Ihre Fragen zu beantworten.



## Original

eine Frage, eine Antwort, bis die fünf Minuten erschöpft sind. Der Vorsitzende beginnt, dann kommt der Stellvertreter, dann die Fraktionen.

Ich würde gerne, weil ich ja immer das erste Fragererecht habe, sagen, wie ich das strukturiere. Wenn das nützlich sein könnte für die Strukturierung der Diskussion, mögen Sie es nutzen. Aber wenn nicht, fühlen Sie sich frei, das nicht zu nutzen.

Ich habe mir das so aufgeteilt, dass ich beginnen wollte mit den USA und da die Themen Zuständigkeiten der Institutionen, die Mr. Sopko und Herr Young vertreten, das Doha-Abkommen, die Friedensverhandlungen, Hintergrund zu den Afghanistan Papers, Lessons learned und die Abzugsentscheidungen der beiden Administrationen behandeln wollte, und was die NATO betrifft, die Ausbildungsmission und den Zustand der afghanischen Sicherheitskräfte, die Entwicklung, die zum Zusammenbruch der afghanischen Armee geführt haben, und die Abzugsplanung und die Ortskräfteevakuierung. - Das sind jedenfalls für mich denkbare Untergliederungen. Ich verfare so. Sie machen das so, wie Sie das wünschen. Wenn wir nicht komplett springen, ist es hilfreich; aber Sie haben alle Freiheiten, die Sie wünschen.

Wenn der Wunsch nach einer Pause besteht, bitte ich, auch das jeweils zu signalisieren, dann machen wir das zwischendrin auch.

Wenn es ansonsten keine Wortmeldungen mehr gibt, würde ich dann mit der ersten Fragerunde beginnen und meine erste Frage an Herrn Sopko richten. - Meine Bitte wäre übrigens, dass die Fragen immer konkret adressiert werden, also gesagt wird, an wen Sie sie stellen, damit jeder weiß, wer gemeint ist. - Herr Sopko, Sie haben Ihre Aufgaben geschildert und ja auch dargelegt in Ihrem Statement. Mich würde interessieren: Von wem wurden Sie eigentlich in Ihrem Auftrag unterstützt? Welche Organisationen oder Behörden waren bei der Informationsbeschaffung für das beteiligt, was Sie gemacht haben?

*Deutsche Übersetzung*



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

**John F. Sopko:** Thank you, Mr. Chairman, for that question. - And I think that's a very good question because many people don't understand my organization, because the role of independent inspectors general, although some of you may have inspectors general in Germany or in some of your ministries. And actually, the first inspector general of the United States was a German who came and helped George Washington back in our little disagreement we had with the British people some 200 years ago; a General von Steuben, who I think may have been Bavarian or East Prussian.

Independent inspectors general started really in 1978 by statute. We were created because of scandals in government, particularly General Services Administration at that time, to have a body that had both auditing and criminal investigative capabilities. The independent inspectors general are responsible for ferreting out fraud, waste and abuse and reporting their findings not only to the various agencies, but also to Congress.

So my office was created, I've been doing it for 11 years now, was created about 14, 15 years ago as a Special Inspector General. And I had all of the authorities that other inspectors general had to look at Afghanistan reconstruction.

And what was unique about my role was that when Congress created the Special Inspector General for Afghanistan, there was one also in Iraq at that time, they gave us unique powers. We could look at any agency of the U.S. Government and any foreign international organization that accepted U.S. money to do reconstruction in Afghanistan. So that allowed me to look at what I call the whole of government, the United States

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Herr Vorsitzender, ich danke Ihnen für diese Frage. - Ich denke, das ist eine sehr gute Frage, da viele Menschen nicht genau verstehen, für was meine Organisation bzw. die Rolle von unabhängigen Inspectors General steht, obwohl es in Deutschland oder in einigen Ihrer Ministerien möglicherweise Inspectors General gibt. Tatsächlich war der erste Inspector General der Vereinigten Staaten ein Deutscher, der zu uns kam und George Washington bei unserer kleinen Auseinandersetzung unterstützte, die wir vor rund 200 Jahren mit den Briten hatten - ein General von Steuben, bei dem es sich meines Wissens um einen Bayern oder Ostpreußen gehandelt hat.

Die Funktion unabhängiger Inspectors General wurde erst im Jahr 1978 gesetzlich verankert. Sie wurde zu jenem Zeitpunkt aufgrund von Skandalen in der Regierung, vor allem in der General Services Administration, geschaffen, um ein Gremium zu haben, das sowohl über Prüfungsbefugnisse als auch über Befugnisse zur Durchführung strafrechtlicher Ermittlungen verfügte. Die unabhängigen Inspectors General sind mit der Aufdeckung von Betrug, Verschwendung und Missbrauch sowie der Berichterstattung ihrer Feststellungen nicht nur an die verschiedenen Behörden, sondern auch an den US-Kongress beauftragt.

Mein Amt als Special Inspector General, das ich seit nunmehr seit 11 Jahren inne habe, wurde vor rund 14, 15 Jahren geschaffen. Ich hatte genau die gleichen Befugnisse, die auch die anderen Inspectors General hatten, um die Wiederaufbaumaßnahmen in Afghanistan zu prüfen.

Das Einzigartige an meiner Rolle war, dass uns der Kongress bei der Einsetzung des Special Inspector General für Afghanistan - damals gab es auch einen für den Irak - einzigartige Befugnisse einräumte. Wir konnten jede Behörde der amerikanischen Regierung und jede ausländische internationale Organisation, die für den Wiederaufbau in Afghanistan US-Gelder angenommen hatte, prüfen. Dies ermöglichte mir eine Prüfung der gesamten Regierung der Vereinigten Staaten. Es gab



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

Government, there were about 30 U.S. Government agencies operating in Afghanistan, and I could look at any of them. But it also allowed me to look at international organizations such as the UN, the World Bank, the Asian Development Bank, a number of other organizations that accepted U.S. dollars. It also allowed me to look at NATO, NATO operations because of the U.S. money involved there. So that was my jurisdiction and my powers to look at those agencies.

What is relevant, I think, as we discuss my role, was, what the whole of government or whole of governments tends to be: how we are operating now internationally in the security area. So it's important to have that capability to follow the money.

I hope that answers the question, Mr. Chairman.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Ich habe noch eine zweite Frage. Wurden Sie in irgendeiner Form in die Vorbereitung zum Abzug der US-Truppen und dessen tatsächliche Umsetzung involviert?

**John F. Sopko:** No, we were not, other than we withdrew, had withdrawn our people, the American employees as well, as we had to withdraw the Afghan and third-party, third-country nationals, which we did. And we also assisted, where we could, approximately 800 Afghan citizens who had either worked with us or had worked with other NGOs or organizations that needed help to get out. But we had no role in the withdrawal.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dann noch eine kurze abschließende Frage von mir. Wie haben Sie die Pläne der Trump- und der Biden-Administration in Bezug auf den Abzug der US-

*Deutsche Übersetzung*

ungefähr 30 US-Regierungsbehörden, die in Afghanistan tätig waren, und ich konnte jede von ihnen unter die Lupe nehmen. Es ermöglichte mir jedoch auch die Prüfung internationaler Organisationen wie der UN, der Weltbank, der Asian Development Bank oder einer Reihe anderer Organisationen, die Dollar angenommen hatten. Auch ermöglichte mir diese Rolle die Prüfung der NATO bzw. der NATO-Operationen, weil dort US-Gelder im Spiel waren. Es lag also in meiner Zuständigkeit und ich hatte die Befugnis, diese Behörden und Organisationen zu prüfen.

Wenn wir meine Rolle erörtern, ist meines Erachtens relevant, worauf wir gesamtstaatlich oder worauf die gesamten Staaten abzielen: wie wir derzeit international im Bereich der Sicherheit agieren. Daher ist es wichtig, die Fähigkeit zu haben, den Weg des Geldes zu verfolgen.

Hoffentlich beantwortet das die Frage, Herr Vorsitzender.

**John F. Sopko:** Nein, wurden wir nicht, außer dass wir unsere Leute, auch die Mitarbeiter, die für die Amerikaner gearbeitet hatten, abzogen, also abgezogen hatten, da wir die afghanischen Staatsangehörigen und Dritten bzw. Staatsangehörigen von Drittstaaten abziehen mussten, was wir taten. Auch haben wir, wo wir konnten, rund 800 afghanische Bürger unterstützt, die entweder mit uns oder mit anderen NGOs oder Organisationen zusammengearbeitet hatten und Hilfe benötigten, um das Land zu verlassen. Jedoch stand uns beim Abzug keine Rolle zu.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

Truppen eingeschätzt? Gab es da Unterschiede aus Ihrer Sicht?

**John F. Sopko:** We have looked at those agreements only in relationship to the collapse of the Afghan security forces, which is in a report I think we made a reference to, Mr. Chairman, which we released actually this week. And the collapse of the Afghan government, we looked at the impact. We did not specifically look at how well the treaties were made, or whether there should have been a treaty or not. Inspectors General, like myself, we don't look at policy decisions per se, we look at process. We accept the policies of our government and if there was going to be a peace agreement, we accepted that and did not question it. But we looked at what the actions of the U.S. Government would be to effectuate those policies. And we did not look at the withdrawal agreement, we were not asked. That was not part of our jurisdiction.

I also defer to Mr. Young, because he did most of the work on these two reports. That was the extent of it.

**David H. Young:** Yes, most of the analysis that we performed were on how those agreements, how the Doha Agreement and the Biden Administration's decision to withdraw affected Afghan institutions. So we did not look at the mechanisms for instance of how the agreements were negotiated or the internal planning within the U.S. Government or anything like that. We looked at impact downstream on Afghan institutions.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Dann geht das Fragerecht an den Kollegen Erndl.

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Wir haben diese Abkommen nur im Hinblick auf den Zusammenbruch der afghanischen Sicherheitskräfte geprüft, was - so glaube ich - in einem Bericht enthalten ist, auf den wir, Herr Vorsitzender, verwiesen und den wir diese Woche veröffentlicht haben. Was den Zusammenbruch der afghanischen Regierung betrifft, so haben wir die Auswirkungen geprüft. Wir haben nicht im Einzelnen geprüft, wie gut die Verträge ausgehandelt worden waren bzw. ob es einen Vertrag geben sollte oder nicht. Inspectors General wie ich prüfen keine politischen Entscheidungen an sich, wir prüfen den Prozess. Wir akzeptieren die Politik unserer Regierung, und falls es ein Friedensabkommen geben sollte, haben wir dieses akzeptiert und haben es nicht infrage gestellt. Wir haben jedoch geprüft, welche Maßnahmen die amerikanische Regierung ergreifen würde, um diese Politikkonzepte umzusetzen. Wir haben nicht das Abkommen zum Abzug geprüft; wir wurden nicht gefragt. Das lag nicht in unserer Zuständigkeit.

Ich übergebe an Herrn Young, da er die meiste Arbeit bei diesen beiden Berichten geleistet hat. - So weit meine Ausführungen.

**David H. Young:** Ja, der Großteil der Analyse, die wir durchgeführt haben, bezog sich darauf, wie sich jene Vereinbarungen, wie sich das Doha-Abkommen und die Entscheidung der Biden-Regierung zum Abzug auf afghanische Institutionen auswirkten. Wir haben nicht die Mechanismen geprüft, beispielsweise wie die Abkommen ausgehandelt wurden, wie sich die interne Planung innerhalb der amerikanischen Regierung gestaltete oder Ähnliches. Wir haben die nachgelagerten Auswirkungen auf afghanische Institutionen geprüft.



## Original

**Thomas Erndl** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Sehr geehrter Herr Sopko, vielen Dank für Ihren Bericht. - Ich habe noch mal eine Frage zu der Institution eines SIGAR. In Deutschland gibt es keine ähnliche Institution; aber es stellt sich natürlich jetzt nach diesem langen Auslandseinsatz in Afghanistan immer stärker die Frage, ob wir nicht auch so etwas bräuchten. Sie sind seit vielen Jahren, wie Sie angesprochen haben, Special Inspector General und verantwortlich für diese Vielzahl von Untersuchungen. Würden Sie empfehlen, so eine Institution auch bei uns einzurichten? Was sollte dabei beachtet werden? Was hat sich da als besonders gut bzw. als unzureichend erwiesen?

**John F. Sopko:** Again, thank you very much for that very difficult question - difficult, because I do not like to suggest to foreign governments, particularly Germany, what they should do. It is not my role per se, but since you asked me to come here I will give you my personal opinion, not the opinion of my official organization.

So, just so you know, we never investigated Germany or what Germany did or the U.K. or the Nordic countries, etc. We looked at the U.S. I personally like, and again this is my personal opinion, the role of independent oversight, however you want to term it.

Some countries have supreme audit agencies. Some countries have other forms, so whatever the form is, I think it is important to have it independent, and that is critical.

You will hear in your role, I assume, government agencies saying that, "Well, we set up a very extensive monitoring and evaluation program over this agency." The question you should ask is, "Is it independent? Or are the people doing the monitoring and evaluation dependent on getting future

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Erneut vielen Dank für diese sehr schwierige Frage - schwierig, da ich ausländischen Regierungen, insbesondere Deutschland, nicht vorschreiben möchte, was sie tun sollten. Das ist an sich nicht meine Rolle, aber da Sie mich gebeten haben, hierherzukommen, werde ich Ihnen meine persönliche Meinung, nicht die meiner offiziellen Organisation, darlegen.

Nur dass Sie es wissen: Wir haben nie Ermittlungen in Bezug auf Deutschland bzw. die Aktionen Deutschlands, des Vereinigten Königreichs oder der nordischen Länder etc. durchgeführt. Wir haben die USA geprüft. Ich persönlich - und das ist noch einmal meine persönliche Meinung - befürworte die Rolle einer unabhängigen Aufsicht, wie auch immer Sie diese nennen wollen.

Einige Länder haben übergeordnete Prüfinstanzen. Einige Länder haben andere Formen; meines Erachtens ist unabhängig von der Form wichtig, dass die Aufsicht unabhängig ist, und das ist entscheidend.

Sie werden in Ihrer Rolle vermutlich Regierungsbehörden sagen hören: Wir haben für diese Behörde ein sehr umfangreiches Monitoring- und Evaluationsprogramm eingerichtet. - Die Frage, die Sie stellen sollten, ist: Ist es unabhängig? Oder sind die Personen, die das Monitoring und die



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

contracts by how they write the report?" We saw that in Afghanistan all the time, and I actually had people come up to me who worked for USAID or the State Department or DOD that had been hired to come in and do a monitoring and evaluation report. And I would talk to the individual who said, "Well, I did the report. What eventually went to the Secretary of State or went to the Aid Administration was not my report. It had been edited, it had been changed because the company that is hired to do that monitoring and evaluation is dependent on the same contracting officer to get the next contract."

And that is something to keep in mind. I think it is important to realize, that motivates people. And you shouldn't put people in the near occasion of sin, in a way. You shouldn't put people in a situation where it is against their financial benefit to tell the truth. That is why I like independent agencies.

So whether you should have a special IG, an IG, a supreme audit agency, it is useful to have somebody who comes in and, no matter what he says, he isn't afraid he is going to be fired or lose the next contract for giving you an honest assessment.

I hope that answers the question. I didn't mean to dodge it. I don't want to become the special IG for Germany or anything like that, but I think you should know that that is where I come from on this.

**Thomas Erndl** (CDU/CSU): Vielen Dank. Das war dennoch eine sehr hilfreiche Antwort.

*Deutsche Übersetzung*

Evaluationen durchführen, für den Erhalt künftiger Verträge davon abhängig, wie sie den Bericht verfassen? - Wir haben dies in Afghanistan ständig beobachtet. Es gab wirklich Personen, die sich an mich wandten - sie arbeiteten für die Entwicklungsagentur USAID, das US-Außenministerium oder das US-Verteidigungsministerium -, weil sie damit beauftragt worden waren, einen Monitoring- und Evaluationsbericht zu verfassen. Ich würde mit demjenigen sprechen, der sagte: Nun ja, ich habe den Bericht verfasst; was letztendlich dem Außenministerium oder dem Entwicklungsministerium vorgelegt wurde, war nicht mein Bericht; er wurde überarbeitet und verändert, da das Unternehmen, das mit dem Monitoring und der Evaluation beauftragt ist, von dem mit der Auftragsvergabe betrauten Beamten abhängig ist, um den nächsten Vertrag zu bekommen.

Dies sollte im Auge behalten werden. Ich denke, es wichtig, zu begreifen, dass dies für Menschen ein Motivationsfaktor ist. Menschen sollten keinesfalls auf irgendeine Weise dazu verleitet werden. Man sollte Menschen nicht in eine Situation bringen, in der das Aussprechen der Wahrheit ihnen finanzielle Nachteile beschert. Aus diesem Grund befürworte ich unabhängige Behörden.

Zu der Frage, ob Sie einen besonderen Inspector General, einen Inspector General oder eine übergeordnete Prüfinstanz haben sollten: Es ist sinnvoll, eine Person zu haben, die unabhängig davon, was sie sagt, keine Angst davor hat, entlassen zu werden oder den nächsten Vertrag nicht zu erhalten, weil sie eine ehrliche Bewertung abgegeben hat.

Hoffentlich beantwortet dies die Frage. Ich wollte mich nicht vor einer Antwort drücken. Ich möchte nicht der Special Inspector General für Deutschland oder Ähnliches werden, jedoch glaube ich, dass Sie wissen sollten, dass dies mein Standpunkt ist.



## Original

Ich würde gerne auf Ihren abschließenden Bericht kommen. Die Afghan Security Forces collapsed, und Sie kommen da zu sehr deutlichen Schlüssen. Es verblieb letztendlich bei mir auch der Eindruck, dass es vor allem US-Handlungen und -Entscheidungen waren, die eben dann diesen Zusammenbruch begünstigten. Können Sie uns sozusagen noch mal den Zusammenhang schildern zwischen den Auswirkungen der Entscheidungen der US-Regierung auf die afghanischen Streitkräfte und den Auswirkungen der Entscheidungen auf die Eliten der afghanischen Republik?

**John F. Sopko:** I'm sorry, „elites“ you said?

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Ja.

**John F. Sopko:** Well, I'm not going to throw my colleague under the bus. He wrote the report. So I should probably have him as the expert answer that.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Das ist, glaube ich, okay.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** That's okay. - Mr. Young.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Mr. Young.

**David H. Young:** Thank you. Thank you for the question. - What we primarily found in the report is that the Afghan government collapsed when it did because of two key decisions. One was the Doha Agreement and the second was the decision by the Biden administration to withdraw forces and carry out the Doha Agreement. Those two decisions certainly had a cascading impact on the morale of the ANDSF. It convinced them that they were essentially being abandoned by the American Government, by the American people, and that they would have to fend for themselves going forward. It came at a very difficult time where

## Deutsche Übersetzung

**John F. Sopko:** Verzeihen Sie, sagten Sie „Eliten“?

**John F. Sopko:** Ich werde meinem Kollegen nicht vorgreifen. Er hat den Bericht verfasst. Daher sollte ich wahrscheinlich ihn als Experten dies beantworten lassen.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Das ist in Ordnung. - Herr Young.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Herr Young.

**David H. Young:** Danke. Danke für die Frage. - Was wir im Bericht hauptsächlich festgestellt haben, ist, dass der Zusammenbruch der afghanischen Regierung aufgrund von zwei wesentlichen Entscheidungen erfolgte. Eine war das Doha-Abkommen und die zweite die Entscheidung der Biden-Regierung zum Abzug der Streitkräfte und zur Umsetzung des Doha-Abkommens. Diese beiden Entscheidungen hatten sicherlich einen kaskadenartigen Effekt auf die Moral der ANDSF. Sie überzeugten sie davon, dass sie im Grunde genommen von der amerikanischen Regierung, den Amerikanern im Stich gelassen wurden und



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

they were already suffering significantly from supply line issues, being surrounded by the Taliban because U.S. forces had been drawing down for the better part of a decade. All these factors were building up to this crescendo that hit its peak with the Doha Agreement, and then especially so with the Biden administration's decision to withdraw. - Yes, I hope that is helpful.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Dann geht das Fragerecht zur Frau Kollegin Nanni.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Guten Tag auch von mir und danke, dass Sie sich bereit erklärt haben, der Anhörung heute beizuwohnen und sich unseren Fragen zu stellen. - Ich hätte zuerst eine Frage an Herrn Dr. Manza und nehme uns jetzt wieder alle mit in die sehr aufregenden Zeiten Mitte August, wo die Evakuierungen und die Machtübernahme der Taliban stattgefunden haben. Wir haben bei unserer bisherigen Aufarbeitung schon festgestellt, dass eine sehr wichtige und folgenreiche Entscheidung die Beendigung der Bewachung der Green Zone durch die Amerikaner war. Deswegen wäre meine erste Frage an Herrn Dr. Manza, ob Sie wissen, wann und durch wen entschieden wurde, dass die Green Zone nicht mehr bewacht wird.

**Dr. John D. Manza:** So the decision was made not in NATO channels. Much of the decisions surrounding the evacuation were made by U.S. Central Command, General McKenzie, down the chain of command, in that case. I don't know if Ambassador Pontecorvo - - Since he was right there, he may be able to answer that more accurately.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** He ist nodding, er nickt. Deswegen dann die Frage nochmal an Sie, Herr Pontecorvo.

*Deutsche Übersetzung*

künftig auf sich gestellt sein würden. Sie kamen zu einem sehr schwierigen Zeitpunkt, als die Streitkräfte bereits erheblich unter Nachschubproblemen litten und von den Taliban eingekreist waren, da sich amerikanische Streitkräfte fast ein ganzes Jahrzehnt weitgehend zurückgezogen hatten. Alle diese Faktoren spitzten sich zu dieser Lage zu, die mit dem Doha-Abkommen und anschließend insbesondere der Entscheidung der Biden-Regierung zum Abzug ihren Höhepunkt erreichte. - Hoffentlich ist dies hilfreich.

**Dr. John D. Manza:** Die Entscheidung lief nicht über NATO-Kanäle. Der Großteil der Entscheidungen im Hinblick auf die Evakuierung wurde in diesem Fall vom amerikanischen Zentralkommando, General McKenzie, entlang der Befehlskette getroffen. Ich weiß nicht, ob Botschafter Pontecorvo - - Da er direkt vor Ort war, kann er dies möglicherweise besser beantworten.



## Original

**Stefano Pontecorvo:** Yes. Well, at a certain point, as I said in my opening statement, General Miller left Admiral Vasely with USFOR-A men. That was, as the name says, U.S. forces only with 800 Brits, about 6,000 Americans and 800 Brits, that were there to protect the embassy, and we're talking about here between June and July. About 6,000 Americans, 3,000 first and another 3,000, and then 800 Brits. The mandate was to protect the American embassy and the airport. We had also the support of a couple of pretty well-trained Afghan forces.

Around the beginning of July, it became more and more evident that the numbers that the U.S. had brought in were insufficient to protect the Green Zone, which the Americans would have done - how can I say it? - out of extension and not as a primary mandate. The mandate, I repeat, was: U.S. embassy and airport.

On the 13<sup>th</sup> of July, I remember that we had the last NATO coordination meeting in my garden. My house was in the base next to the American embassy, John Sopko knows it very well, the SCR's residence. And at that moment it was very clear that the Americans could no longer assure - and they said it openly, Admiral Vasely said it openly at that meeting. He had said it less openly in a meeting that we had had on 8<sup>th</sup> of August. And at that point we all had decided to move to the airport.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich fasse noch mal nach. Das heißt, Sie persönlich wussten von der Entscheidung, der definitiven Entscheidung der Amerikaner, die Green Zone nicht mehr zu bewachen, am 13. August. Können Sie sich erinnern, wer an diesem Koordinations-treffen bei Ihnen, welche Nationen da noch mit

## Deutsche Übersetzung

**Stefano Pontecorvo:** Ja. Wie ich bereits in meinem Eingangsstatement ausgeführt habe, ließ General Miller zu einem bestimmten Zeitpunkt Admiral Vasely mit USFOR-A-Soldaten zurück. Wie der Name bereits sagt, handelte es sich dabei um rein amerikanische Streitkräfte mit 800 Briten, das heißt rund 6 000 Amerikanern und 800 Briten zum Schutz der Botschaft, und wir sprechen hier über den Zeitraum zwischen Juni und Juli. Rund 6 000 Amerikaner, zunächst 3 000 und dann weitere 3 000 und anschließend 800 Briten. Der Auftrag war, die amerikanische Botschaft und den Flughafen zu schützen. Auch hatten wir die Unterstützung einer Reihe sehr gut ausgebildeter afghanischer Streitkräfte.

Anfang Juli mehrten sich die Anzeichen, dass die Anzahl der von den USA zum Schutz der Green Zone bereitgestellten Soldaten unzureichend war, den die Amerikaner - wie soll ich es ausdrücken? - rein als erweiterten Dienst und nicht als Hauptaufgabe betrachteten. Das Mandat war - ich wiederhole -: amerikanische Botschaft und Flughafen.

Ich erinnere mich, dass wir am 13. Juli das letzte NATO-Koordinierungstreffen in meinem Garten hatten. Mein Haus lag auf dem Stützpunkt in der Nähe der amerikanischen Botschaft; John Sopko kennt es sehr gut, den Wohnsitz des SCR. - Zum damaligen Zeitpunkt war es sehr klar, dass die Amerikaner den Schutz nicht mehr gewährleisten konnten, und sie sprachen es offen aus; Admiral Vasely sprach es bei diesem Treffen offen aus. Er sprach es weniger offen bei einem Treffen aus, das wir am 8. August hatten. Zu jenem Zeitpunkt hatten wir uns alle entschieden, uns zum Flughafen zu begeben.



## Original

anwesend waren? Waren die Deutschen auch anwesend, und, falls ja, durch wen wurden sie repräsentiert?

**Stefano Pontecorvo:** Madam, the coordination meetings had all NATO and the partner countries plus the EU, the UN. Who else was it? John, can you remember? The EU, the UN, World Bank? Right? And so we were all there, the Japanese, the Koreans and so on. The Germans were there with their chargé. The ambassador had gone and the new ambassador had not yet arrived. The point is that it was all very, very hectic because literally what was happening, and we had, you know, hour-by-hour coordination calls. And I'm exaggerating, "hour by hour". But I mean, we were following the mission hour by hour. The problem was that not only the Americans did not have enough personnel to keep it, but when they sent the USFOR-A, it was predicated upon the fact that the Afghan forces would continue, and the contractors also would continue to guard the openings which led into the Green Zone. The security of the Green Zone was secured by a number of Afghan forces, which were reinforced by contractors who ran the scanners, for example, at the gates, at the openings which allowed cars into the Green Zone, plus Afghan security forces, who had been trained by the Brits.

Now, what we were noticing, I for example, my own experience is on the 14<sup>th</sup> of August, I wanted to go to the palace. Between the palace and the base there is about less than a mile. In that space, within the Green Zone itself, there were three barriers, three checkpoints which were manned by Afghan forces. So we went out with a car. And we realized immediately that the Afghans had gone. So the barriers were all open. You could freely move within the two most guarded places, in the most guarded place in Afghanistan, which was the space between the U.S. Embassy, at that point

*Deutsche Übersetzung*

**Stefano Pontecorvo:** Frau Abgeordnete, bei den Koordinierungstreffen waren alle NATO- und die Partnerländer sowie die EU und die UN anwesend. Wer war noch anwesend? John, kannst du dich daran erinnern? Die EU, die UN, die Weltbank? - Richtig? Wir waren alle dort, die Japaner, die Koreaner usw. Die Deutschen waren dort mit ihrem Geschäftsträger vertreten. Der Botschafter war nicht mehr da und der neue Botschafter noch nicht eingetroffen. Der Punkt ist, dass angesichts der Geschehnisse alles sehr, sehr hektisch verlief, und wir hatten stündliche Koordinierungsgespräche. Mit „stündlich“ übertreibe ich vielleicht etwas. Was ich meine, ist, dass wir den Einsatz Stunde um Stunde verfolgten. Das Problem war, dass die Amerikaner nicht nur nicht genügend Personal zum Schutz der Green Zone hatten, sondern die USFOR-A auf der Grundlage hineinschickten, dass die afghanischen Streitkräfte weitermachen und auch die Kontraktoren die Eingänge in die Zone weiterhin bewachen würden. Die Sicherheit der Green Zone wurde durch eine Reihe afghanischer Streitkräfte geschützt. Unterstützt wurden diese von Kontraktoren, die beispielsweise die Scanner an den Eingängen bedienten, durch die Fahrzeuge in die Green Zone gelassen wurden, sowie von afghanischen Sicherheitskräften, die von den Briten ausgebildet worden waren.

Wir beobachteten Folgendes: Ich zum Beispiel wollte mich am 14. August zum Präsidentenpalast begeben. Zwischen dem Präsidentenpalast und dem Stützpunkt liegt weniger als eine Meile. Auf diesem Gelände gab es innerhalb der Green Zone selbst drei Schranken, drei Kontrollpunkte, die mit afghanischen Kräften besetzt waren. Wir fuhren mit dem Auto los und stellten sofort fest, dass die Afghanen weg waren. Entsprechend waren die Schranken alle offen. Man konnte sich frei bewegen zwischen den am besten bewachten Orten in dem am besten bewachten Areal in Afgha-



## Original

it was no longer the NATO base, and the presidential palace.

We had these three checkpoints which were generally manned by about 20 people each. There was nobody. And so I imagined what was happening on the outside of the Green Zone. At that point, there was really no security left because, as I say, we weren't concerned about the Taliban, the Taliban were actually guarding us. We were concerned about everybody else, especially ISIS.

So I think that was a long way to answer your question, but I think I gave you also a bit of color on how we lived through that kind of moment. So it was really hectic.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht geht zur AfD.

**Stefan Keuter (AfD):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - In dieser Runde habe ich zwei Fragen, eine an Herrn Dr. Manza und eine an Herrn Young.

Herr Young, ich fange mit Ihnen an. Sie haben die technische Abhängigkeit in Ihrem Eingangsstatement erwähnt, in der sich die afghanischen Streitkräfte von den US-Kontraktoren befanden. In einem Bericht unserer eigenen Streitkräfte vom Sommer 2021 wird darauf hingewiesen, dass die auch von Ihnen erwähnte technische Abhängigkeit der afghanischen Streitkräfte von US-Kontraktoren mit ökonomischen Interessen der USA zu erklären sei. Würden Sie dieser Analyse zustimmen, und, wenn ja, können Sie uns dieses Phänomen vielleicht näher erläutern?

Ich würde jetzt gerne noch die Frage an Herrn Manza stellen - dann hat er ein bisschen Vorbereitungszeit, um gleich darauf zu antworten -: Herr Dr. Manza, aus unseren Unterlagen wissen wir, dass sich die USA im Doha-Abkommen gegenüber

*Deutsche Übersetzung*

nistan, dem Gelände zwischen der amerikanischen Botschaft, die zum damaligen Zeitpunkt nicht mehr der NATO-Stützpunkt war, und dem Präsidentenpalast.

Wir hatten diese drei Kontrollpunkte, die im Allgemeinen mit jeweils rund 20 Personen besetzt waren. Da war niemand. Daher konnte ich mir vorstellen, was gerade außerhalb der Green Zone geschah. Zu jenem Zeitpunkt gab es wirklich keine Sicherheit mehr; wie gesagt, wir hatten nicht wegen der Taliban Bedenken, die Taliban bewachten tatsächlich uns; wir hatten Bedenken gegenüber allen anderen, insbesondere gegenüber ISIS.

Ich denke, dass ich bei der Beantwortung Ihrer Frage weit ausgeholt habe. Allerdings glaube ich, dass ich Ihnen auch dadurch näher beschrieben habe, was wir zum damaligen Zeitpunkt durchlebten. Es war wirklich hektisch.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

den Taliban dazu verpflichtet haben, den Taliban die Standorte und Bewegungen unserer Streitkräfte und unserer Kräfte vor Ort mitzuteilen, nicht nur unserer deutschen, sondern auch von anderen NATO-Partnern. Haben Sie jemals mitgekriegt, dass die Deutschen sich gegenüber den USA darüber beklagt haben oder Fragen dazu gestellt haben, und, wenn ja, was ist daraus geworden? - Vielleicht fangen Sie mit Ihrer Antwort an, Herr Young.

**David H. Young:** Certainly. Thank you, Mr. Deputy. - The contractors who were supporting the Afghan National Security Forces were primarily focused on doing things that their Afghan counterparts were unable to do. There was certainly a hope, as far as we know. We have never heard anything in our many interviews about that it was purposeful, that it was based on the idea that if we kept contractors in control, if I'm understanding your implication, that we kept contractors in control to secure that dependence. Everyone we've ever spoken to, every document we've ever read about the Afghan National Security Forces was based around the idea of getting rid of that dependence as much as possible. That is very different from what actually happened, but it wasn't because it was planned.

In fact, a lot of the American contractors who worked on keeping the Afghan Air Force flying, on keeping advanced equipment that we give and procure for the Afghans, running, they were individuals who we were hoping to downsize, to scale down. Usually when you have these contractors coming in, you know, advising the ministers and whatnot, the idea is you pass along enough knowledge to where you're no longer necessary anymore. You train your counterparts in artillery and how to fire howitzers and whatnot, how to patrol so that you don't actually have to stick around. You can actually leave after that.

*Deutsche Übersetzung*

**David H. Young:** Gewiss. Danke, Herr Abgeordneter. - Die Kontraktoren, die die Afghanischen Nationalen Sicherheitskräfte unterstützten, konzentrierten sich primär auf Dinge, die zu tun ihre afghanischen Kollegen nicht in der Lage waren. Es gab natürlich Hoffnung, soweit wir das wissen. Wir haben bei unseren zahlreichen Befragungen nie etwas darüber gehört, dass dies mit Absicht geschah, dass dem der Gedanke zugrunde lag, Kontraktoren unter unserer Kontrolle zu halten - wenn ich Ihre Andeutung richtig verstehe -, um diese Abhängigkeit zu bewahren. Jeder, mit dem wir jemals gesprochen hatten, jedes Dokument, das wir jemals über die Afghanischen Nationalen Sicherheitskräfte gelesen hatten, verfolgte den Gedanken, diese Abhängigkeit so schnell wie möglich zu beenden. Das unterscheidet sich zwar sehr von dem, was tatsächlich geschah, war jedoch nicht so geplant.

Tatsächlich handelte es sich bei vielen der amerikanischen Kontraktoren, die daran arbeiteten, die Flugbereitschaft der afghanischen Luftwaffe und die Betriebsbereitschaft der modernen Ausrüstung, die wir den Afghanen bereitstellten und für sie beschafften, aufrechtzuerhalten, um Personen, die hofften, ihr Mandat zu verringern, dessen Umfang zu verkleinern. In der Regel liegt dem Einsatz dieser Kontraktoren, die Minister und andere beraten, der Gedanke zugrunde, genug Wissen weiterzugeben, um nicht mehr gebraucht zu werden. Man bildet seine Kollegen in der Artillerie aus, wie sie Haubitzen und Ähnliches abfeuern und wie sie patrouillieren, sodass man nicht wirklich dableiben muss. Tatsächlich kann man danach gehen.



## Original

The reason that it didn't happen was partly what I mentioned in my opening remarks, where the trainers, the people that we provided to be those contractors were not always the most capable at passing along that information to their Afghan counterparts. And it was also partly, frankly, according to our interviews, because there was no sense of urgency among some of those contractors because they thought the mission will continue in perpetuity, they believed. That is not the policies that they had heard, it was just their impressions.

**John F. Sopko:** I just add to that? - Because I had access to all of our criminal and other investigations, some 700 reports. I am not aware of any evidence we ever got or any allegations that the contractors were there for the money, you know, obviously they were making money, their companies were, but that they continued just because of some plot or whatever to continue gaining the money. I think many of them did an excellent job. And we talked about the number of coalition forces who died, Americans who died, the number of U.S. contractors and other contractors who were killed is also a large number, and into the thousands. So it was a very risky job and I think many of them would have preferred to have been home than out there. But once the troops left, it was impossible for any of them to stay.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Die zweite Frage ging an Sie, Herr Dr. Manza.

**Dr. John D. Manza:** I thank you, Mr. Chairman and Mr. Deputy, for the question. - So there was a lot of confusion about the conditions of the US-Taliban Agreement when it was made. And there were steps that were taken, I think, several behind the scenes, that we considered confidence-building measures. So one of those was allowing the Taliban to know about steps that were taken in

*Deutsche Übersetzung*

Der Grund, warum dies nicht geschah, lag - wie ich bereits in meinem Eingangsstatement erwähnte - teilweise daran, dass die Ausbilder, die Menschen, die wir als solche Kontraktoren beauftragten, nicht immer die Fähigsten waren, um diese Informationen an ihre afghanischen Kollegen weiterzugeben. Und es lag, offen gesagt, nach unseren Befragungen auch teilweise daran, dass einige jener Kontraktoren kein Gefühl für die Dringlichkeit hatten, da sie dachten, dass die Mission unbegrenzt andauern würde. Das sind nicht die Politikkonzepte, die sie gehört hatten, es war lediglich ihr Eindruck.

**John F. Sopko:** Dürfte ich kurz etwas dazu ergänzen? - Ich hatte Zugang zu all unseren strafrechtlichen und sonstigen Ermittlungen, rund 700 Berichten. Mir sind keinerlei Beweise oder Behauptungen bekannt, dass die Kontraktoren des Geldes wegen dort waren - augenscheinlich verdienten sie Geld, ihre Unternehmen verdienten Geld - und einfach dort blieben, weil sie einen Plot oder was auch immer verfolgten, um weiterhin Geld zu verdienen. Ich denke, viele von ihnen machten einen ausgezeichneten Job. Auch sprachen wir über die Anzahl von Bündnispartnern, die starben, Amerikaner, die starben; die Zahl amerikanischer Kontraktoren und anderer Kontraktoren, die getötet wurden, ist auch sehr hoch und geht in die Tausende. Es war daher ein sehr riskanter Job und ich denke, viele von ihnen hätten es vorgezogen, zu Hause zu sein als dort. Als jedoch die Streitkräfte abzogen, war es für sie unmöglich zu bleiben.

**Dr. John D. Manza:** Ich danke Ihnen, Herr Vorsitzender, und Ihnen, Herr Abgeordneter, für die Frage. - Es herrschte große Verwirrung über die Bedingungen des Abkommens zwischen den USA und den Taliban, als es abgeschlossen wurde. Es gab Maßnahmen, mehrere, die meines Erachtens hinter verschlossenen Türen ergriffen wurden, die wir als vertrauensbildende Maßnahmen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

the withdrawal so it wouldn't be interpreted as some kind of an attack on the Taliban or something like that.

But I will tell you, there were few ambassadors who were more aggressive at NATO headquarters than the German ambassador in digging into these issues and pushing back on the military chain of command and the United States in general, seeking transparency, clarity about that Agreement and any behind-the-scenes agreements, verbal agreements that may have been made with the Taliban.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht geht zur Frau Kollegin Dr. Jurisch.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Vielen herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich möchte Ihnen allen sehr herzlich dafür danken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, heute zu uns zu kommen und uns dabei zu unterstützen, die Ereignisse von damals aufzuklären. Also Ihnen allen vielen Dank für Ihre Zeit und für die Mühe, die Sie sich gemacht haben.

Ich möchte Sie, Herr Dr. Manza, befragen. Sie haben vorhin gesagt, dass der Zusammenbruch Afghanistans mit dem Doha Agreement begonnen habe. Ist das eine Schlussfolgerung, die Sie auch damals schon so gezogen haben, oder ist das eine Beobachtung oder eine Schlussfolgerung, die Sie jetzt ex post so machen? Und wenn Sie das damals schon so gesehen haben: Haben Sie seinerzeit Empfehlungen an Mitgliedstaaten der NATO ausgesprochen zum weiteren Vorgehen? Und was haben Sie damals beobachtet? Sind Mitgliedstaaten, besonders auch Deutschland, unterschiedlich umgegangen mit der Situation, die sich vielleicht schon logisch aus dem Doha-Abkommen ergeben hat?

*Deutsche Übersetzung*

betrachteten. Eine dieser Maßnahmen war, die Taliban wissen zu lassen, welche Schritte beim Abzug eingeleitet wurden, sodass dies nicht als eine Art Angriff auf die Taliban oder Ähnliches interpretiert werden würde.

Ich sage Ihnen jedoch, dass es nur wenige Botschafter gab, die im NATO-Hauptquartier energischer auftraten als der deutsche Botschafter, der diesen Fragen auf den Grund ging, die militärische Befehlskette und die Vereinigten Staaten allgemein hinterfragte und Transparenz und Klarheit über dieses und jegliche hinter verschlossenen Türen geschlossene Abkommen und eventuelle mündliche Vereinbarungen mit den Taliban suchte.



## Original

**Dr. John D. Manza:** So as I said in my remarks, you know, the Doha Agreement was a pivotal moment that accelerated the collapse. But as I've said, I think this all starts with bad strategy that was put into effect really 20 years prior and especially maybe during the period of the surge from 2006 to 2009, 2010, when the alliance spread troops out all over Afghanistan, provincial reconstruction teams, etc. And again, we were operating at a level that was unsustainable. So I think we brought on our own demise in Afghanistan through mission creep. The Resolute Support Mission itself, once security was turned over to the Afghan forces, that was another pivotal moment. The Afghan forces were not performing well during that period after ISAF ended at the beginning of the Resolute Support Mission, but it accelerated at Doha.

I was for years at NATO headquarters, pushing the Allies to shrink the NATO presence in Afghanistan to make it sustainable. Because I could see this end state on the horizon where we were spending too much money and it could not be maintained.

And then, you know, it's important to realize that on the international staff in particular, we respond to civilian authorities. So as Stefano pointed out and knows so well, in June, when NATO leaders met, of 2021, we decided that we would continue a new mission in Afghanistan, a civilian-led mission that was to be headed up by Ambassador Pontecorvo. And this mission was designed to build capacity of Afghan institutions in Kabul and to train Afghan military forces outside of the country. So, you know, we were really wrapped up during July and August up until the collapse, preparing for that really minimalistic mission. So that were the next steps that we were looking at. And then as Ambassador Pontecorvo

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Wie ich in meinen Ausführungen erwähnt habe, war das Doha-Abkommen ein Schlüsselmoment, das den Zusammenbruch beschleunigte. Wie ich jedoch bereits gesagt habe, denke ich, dass all dies seinen Ursprung in einer schlechten Strategie hat, die in der Tat 20 Jahre zuvor und insbesondere vielleicht während des Zeitraums des Aufstands zwischen 2006 bis 2009/2010, umgesetzt wurde, als die Allianz Streitkräfte, Provincial Reconstruction Teams usw. über ganz Afghanistan verteilte. Und ich wiederhole: Wir agierten auf einem Niveau, das nicht tragfähig war. Ich denke, dass wir durch die schleichende Ausweitung des Einsatzes unseren eigenen Niedergang in Afghanistan herbeiführten. Die Mission Resolute Support selbst war ein anderes Schlüsselmoment, als die Sicherheit den afghanischen Streitkräften übertragen wurde. Die afghanischen Streitkräfte erbrachten während jenes Zeitraums, nachdem die ISAF bei Beginn der Mission Resolute Support endete, keine gute Leistung; diese verschlechterte sich jedoch nach dem Doha-Abkommen.

Ich wurde jahrelang im NATO-Hauptquartier vorstellig und drängte die Verbündeten dazu, die NATO-Präsenz in Afghanistan zu verkleinern, damit sie tragfähig würde. Denn ich konnte diesen Endzustand vorhersehen, bei dem wir zu viel Geld ausgaben und dieser Zustand nicht aufrechterhalten werden konnte.

Es ist auch wichtig, zu verstehen, dass insbesondere internationales Personal von zivilen Behörden Weisungen empfängt. Wie Stefano hervorhob und sehr gut weiß, entschlossen wir uns im Juni 2021 bei dem Treffen der NATO-Führer, dass wir eine neue Mission in Afghanistan fortführen würden, eine von zivilen Kräften geleitete Mission, unter der Federführung von Botschafter Pontecorvo. Diese Mission war darauf ausgerichtet, Kapazitäten afghanischer Institutionen in Kabul aufzubauen und afghanische Streitkräfte außerhalb des Land auszubilden. Somit waren wir im Juli und August bis zum Zusammenbruch wirklich beschäftigt, indem wir uns auf diese wirklich minimalistische Mission vorbereiteten.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

mentioned, when the evacuation began, it was this cascading series of events that really stopped all other planning, and it became truly in extremis.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Habe ich noch ein bisschen Zeit? - Dann würde ich gerne auf die intraafghanischen Verhandlungen mit Ihnen zu sprechen kommen. Welche Bedeutung haben Sie diesen beigemessen? Hatten sie irgendeine Aussicht auf Erfolg, und haben Sie wahrgenommen, dass NATO Allies unterschiedliche Blicke darauf hatten, also wie zum Beispiel der deutsche Blick auf diese intraafghanischen Verhandlungen vielleicht versus dem von anderen Ländern war?

**Dr. John D. Manza:** As I said in my opening remarks, I did not personally place much stock in them, John Sopko and Ambassador Pontecorvo may have different views, but I'm a bit of a skeptic, a pessimist over these things. I believe that the Taliban had a strategy in place to outlast the NATO presence, to defeat the Afghan security forces and retake the country. They were single-mindedly pursuing that goal. So when they were at the negotiating table in the intra-Afghan negotiations, I do not believe they were negotiating in good faith and the same when they were in Doha. I do not believe they were seeking anything except to lengthen the process until we would eventually become too tired and depart.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Frau Kollegin Bün-ger.

**Clara Bün-ger (DIE LINKE):** Vielen Dank. - Ich möchte zwei Personen ansprechen, einmal Herrn Dr. Manza - vielen Dank auch, dass Sie heute hier sind - und einmal Herrn Sopko. Ich möchte kurz an das anschließen, was meine Kollegin Frau Jurisch angesprochen hatte. Sie haben gerade ge-

*Deutsche Übersetzung*

Das waren die nächsten Schritte, auf die wir uns konzentrierten. Und wie Botschafter Pontecorvo erwähnte, war es bei Beginn der Evakuierung eben diese kaskadenartige Abfolge von Ereignissen, die die gesamte sonstige Planung de facto stoppte und zu einer echten Notsituation führte.

**Dr. John D. Manza:** Wie ich bereits in meinem Eingangsstatement erwähnt habe, hielt ich persönlich nicht viel davon. John Sopko und Botschafter Pontecorvo sind unter Umständen anderer Meinung; aber ich bin eher ein Skeptiker, ein Pessimist, was diese Dinge anbelangt. Ich glaube, dass die Taliban die Strategie verfolgten, die NATO-Präsenz auszusitzen, die afghanischen Sicherheitskräfte zu besiegen und wieder die Macht im Land zu übernehmen. Sie verfolgten dieses Ziel zielstrebig. Als sie bei den intraafghanischen Gesprächen am Verhandlungstisch saßen, glaube ich nicht, dass sie in gutem Glauben verhandelten, und auch nicht, als sie in Doha waren. Ich glaube nicht, dass sie etwas anderes im Sinn hatten, als den Prozess hinauszuzögern, bis wir schließlich zu müde würden und abziehen würden.



## Original

sagt, Herr Dr. Manza, dass Sie das Ende vorhergesehen haben und dass Sie das auch so kommuniziert haben. Ich teile Ihre Auffassung. Sie haben gesagt, Sie haben das auch quasi intern so kommuniziert. Meine Frage an Sie wäre: Wo findet sich diese Position wieder? Haben Sie das auch an Partner kommuniziert? Und gab es da auch mal eine Reaktion von deutscher Seite aus? Danach würde ich dann, wenn ich noch Zeit habe, auch Herrn Sopko fragen.

**Dr. John D. Manza:** So these documents. I made several proposals in the alliance, but you all know how bureaucracies work. I made the proposals; they were released by the Secretary General as his proposal. And, you know, at least two times seeking to significantly reduce the size of the NATO presence in Afghanistan for the reasons that I mentioned. I'm sure those documents are available at NATO headquarters but, of course, they're NATO secret documents.

**Clara Büniger (DIE LINKE):** Okay. Vielen Dank. Darauf kommen wir dann vielleicht später noch mal zu sprechen. - Herr Sopko, Sie hatten in Ihren Berichten ja auch über Korruption geschrieben, und ich möchte ein bisschen darauf zu sprechen kommen. Da sprechen Sie unter „endemic corruption“ dieses Thema an. Jetzt ist es ja ein Faktum, dass das nicht erst seit 2021 festgestellt wurde, sondern dass die Korruption in sehr großem Ausmaß existierte. Darüber haben wir hier auch schon gesprochen; es wurde ja auch in den SIGAR-Berichten angesprochen, die Sie an den Kongress gerichtet haben.

Dazu meine Frage: Hat die internationale Gemeinschaft aus Ihrer Perspektive ausreichend auf die immer wieder erfolgenden Hinweise zur bestehenden Korruption reagiert? Oder floss das Geld de facto immer weiter, ohne dass hinreichend Konsequenzen gezogen wurden?

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Ja, diese Dokumente. Ich habe in der Allianz mehrere Vorschläge unterbreitet, aber Sie wissen alle, wie Bürokratien arbeiten. Ich habe die Vorschläge unterbreitet; freigegeben wurden sie vom Secretary General als sein Vorschlag. Wie Sie wissen, wurde bereits mindestens zweimal der Versuch unternommen, die Größe der NATO-Präsenz in Afghanistan aus den von mir erwähnten Gründen drastisch zu verringern. Ich bin mir sicher, dass diese Dokumente im NATO-Hauptquartier verfügbar sind; aber es handelt sich dabei selbstverständlich um geheime NATO-Dokumente.



## Original

**John F. Sopko:** I can't speak for the internal debates of each country on responding to corruption. I can say that we had very strong support for our reports and our critique on the corruption issue from the German Government in conversations that I had with them.

I traveled to Afghanistan four or five times a year and always tried to meet with the German ambassador and all the other ambassadors from our donor countries, or at least the major donor countries. And I know the German Government was very strong in supporting some actions that were being proposed to strengthen anti-corruption activities by the Afghan government. The U.K. also was very strong on that. The various Nordic countries were very strong on that, so we always had very strong support. The Canadian Ambassador was also very strong on that. So we always had very strong support from the allies.

Mainly it was on trying to get the Afghans to do the right thing, and there were various proposals creating a special anti-corruption court and having prosecutors and judges and police who supported that. And I remember the Germans were very strongly supporting that, the U.K., the Canadians, etc. The problem was that the corruption was so endemic as one ambassador referred to, I mean: The corruption wasn't a crime, it was the government of Afghanistan, and it just overwhelmed it.

**Clara Büniger (DIE LINKE):** Dann würde mich interessieren, weil Sie es jetzt konkret angespro-

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Ich kann nichts zu den internen Debatten jedes Landes hinsichtlich der Reaktion auf Korruption sagen. Was ich sagen kann, ist, dass wir in Gesprächen, die wir mit der deutschen Regierung geführt haben, eine sehr starke Unterstützung im Hinblick auf unsere Berichte und unsere Kritik zur Korruptionsfrage erfahren haben.

Ich bin vier- bis fünfmal jährlich nach Afghanistan gereist und habe immer versucht, den deutschen Botschafter und alle anderen Botschafter aus unseren Geberländern oder zumindest aus den Hauptgeberländern zu treffen. Und ich weiß, dass die deutsche Regierung einige Maßnahmen, die zur Stärkung der Antikorruptionsmaßnahmen der afghanischen Regierung vorgeschlagen wurden, sehr nachdrücklich unterstützte. Auch das Vereinigte Königreich unterstützte diese mit großem Nachdruck. Die verschiedenen nordischen Länder unterstützten diese ebenfalls sehr nachdrücklich, sodass wir stets eine sehr starke Unterstützung hatten. Der kanadische Botschafter unterstützte die Maßnahmen auch mit großem Nachdruck. Damit verfügten wir jederzeit über eine sehr starke Unterstützung seitens der Verbündeten.

Es ging in erster Linie darum, die Afghanen dazu zu bringen, das Richtige zu tun, und es gab verschiedene Vorschläge zur Einrichtung eines Sondergerichtshofes für Korruption und Einsetzung von Staatsanwälten und Richtern sowie Polizeikräften zur Unterstützung dieses Gerichts. Ich erinnere mich, dass die Deutschen dies sehr nachdrücklich unterstützten, genau wie die Briten, die Kanadier usw. Das Problem war, dass die Korruption endemisch war, wie ein Botschafter es ausdrückte. Was ich sagen will: Korruption war kein Verbrechen; die gesamte Regierung Afghanistans war korrupt, und sie wurde von der Korruption schlichtweg erdrückt.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

chen haben: Wurden denn Mechanismen zwischen den Ländern vereinbart? Sie haben gerade die Gerichtshöfe angesprochen. Wurden denn Mechanismen vereinbart, an welche Kriterien Finanzhilfen geknüpft werden, und wurden diese Mechanismen aus Ihrer Perspektive auch hinreichend kontrolliert?

**John F. Sopko:** I don't know. I cannot speak to how much the Germans or the U.K. or any of the donors gave to creating this. I just remember there was a strong push and we thought it was a good idea, SIGAR did, because there was a separate court and a police force with separate judges and prosecutors set up to try to deal with narcotics. And the proposal was made, and again, I don't remember which country proposed it, it was not the United States, it was not SIGAR, that there was some success in fighting narcotics by having this separate judicial system and investigative system, because the assumption was that the normal courts and police were so corrupt and so incompetent that you needed this separate independent anticorruption activity.

So I don't know how much money was offered by each of the donor countries. I just remember that came about. And I do know that the German Government, at least through the ambassador, I don't know about the finances, again, I didn't look at the finances spent by the German Government over in Afghanistan, but I do know they were strong supporters of that.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Dann geht das Fragerecht zum Kollegen Nürnberger.

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Ich weiß es nicht. Ich kann Ihnen nicht sagen, in welcher Höhe sich die Deutschen oder das Vereinigte Königreich oder eines der Geberländer an der Einsetzung eines solchen Gerichts beteiligten. Ich kann mich nur daran erinnern, dass es einen starken Anstoß gab und wir dachten, dass es eine gute Idee sei - SIGAR dachte es -; denn es gab ein separates Gericht und separate Polizeikräfte mit separaten Richtern und Staatsanwälten zur Bekämpfung des Rauschgift-handels. Es wurde der Vorschlag unterbreitet - und wieder kann ich mich nicht erinnern, von welchem Land, es waren nicht die Vereinigten Staaten, nicht SIGAR -, dass es einen gewissen Erfolg bei der Bekämpfung des Rauschgift-handels gäbe, wenn man über dieses separate Justizsystem und Ermittlungssystem verfügen würde; denn es wurde davon ausgegangen, dass die normalen Gerichte und Polizeikräfte so korrupt und inkompetent waren, dass man diese separate unabhängige Antikorruptionsmaßnahme benötige.

Ich weiß ich nicht, wie viel Geld von jedem der Geberländer angeboten wurde. Ich erinnere mich nur, dass die Finanzierung stand. Ich weiß, zumindest durch den Botschafter, dass die deutsche Regierung eine starke Befürworterin dieser Maßnahme war. Über die Finanzen kann ich nichts sagen und wiederhole: Die Mittel, die die deutsche Regierung in Afghanistan ausgab, habe ich nicht geprüft.



## Original

**Jörg Nürnberger (SPD):** Auch im Namen unserer Fraktion herzlichen Dank, dass Sie heute für unsere Fragen zur Verfügung stehen. - Ich möchte an eine Frage anschließen, die der Kollege Erndl vorhin aufgeworfen hat und die sich mit der Rolle Ihrer Institution, Herr Sopko, im amerikanischen System beschäftigt. Sie haben uns erzählt, dass Ihre Analysen sehr detailliert waren. Wurden diese Analysen danach, im anschließenden Prozess der politischen Entscheidungsfindung in den USA, berücksichtigt, und auf welche Art und Weise können Sie mit Ihrer Institution Einfluss darauf nehmen, wie zukünftige Entscheidungen auf der politischen Ebene getroffen werden? Haben Sie eine Art Beraterrolle in diesem Zusammenhang?

**John F. Sopko:** We do have an advisory role. I mean, part of our statute says that we are supposed to give advice to the administration as well as Congress, on how to improve the performance of programs and efficiency. So we have an advisory role. We do not have a policy role. So we can make advice, but we can't force it to be carried out. And as I explained to somebody before, we have to rely on the government agencies to carry out those recommendations.

Now, we are required by statute, and this is the other thing about the IG Act of 1978, as amended, we are required to report to Congress, to Parliament, our Parliament, on an annual basis on recommendations we have made that have not been carried out. And I don't even have in front of me the number of recommendations we made out of those 700 some reports. But there were thousands and usually about 60, 70, 80%, up to 80% of them, depending on the year, of our recommendations are carried out. But I can't tell you offhand. I can always get back to you with those actual numbers. But that's a requirement of law that when we make a specific recommendation in one of our audits, we have to report on whether it's carried out,

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Wir haben eine beratende Rolle. Ich meine, ein Teil unseres Gesetzes sieht vor, dass wir die Regierung sowie den US-Kongress dazu beraten sollen, wie man die Leistung und Effizienz von Programmen verbessern kann. Somit haben wir eine beratende Rolle. Wir haben keine politische Rolle. Das heißt, wir können Ratschläge geben, können jedoch nicht ihre Umsetzung erzwingen. Und wir sind, wie ich bereits zuvor erläutert habe, für die Umsetzung dieser Empfehlungen auf die Regierungsbehörden angewiesen.

Wir sind gesetzlich verpflichtet - und das ist der andere Aspekt des IG Act von 1978 in der geänderten Fassung -, dem US-Kongress, dem Parlament, unserem Parlament, jährlich über die von uns abgegebenen Empfehlungen zu berichten, die nicht umgesetzt wurden. Mir liegt nicht einmal die Anzahl der Empfehlungen vor, die wir in diesen rund 700 Berichten abgegeben haben. Aber es waren Tausende und normalerweise werden etwa 60, 70, 80 Prozent, bis zu 80 Prozent davon, je nach Jahr, unserer Empfehlungen umgesetzt. Genau kann ich Ihnen dies aus dem Kopf nicht sagen. Aber ich kann jederzeit mit den tatsächlichen Zahlen auf Sie zurückkommen. Es ist aber eine gesetzliche Anforderung, dass wir, wenn wir in einem unserer Audits eine bestimmte Empfehlung



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

but then it's up to Congress what they want to do with that fact that they aren't carried out.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Vielen Dank für diese Vervollständigung. - Meine nächste Frage richtet sich an Herrn Young. Sie haben uns vorhin beschrieben, dass das Doha-Abkommen allein zwischen den USA und den Taliban verhandelt wurde. Können Sie aus Ihrer Sicht beschreiben, welche Unterstützung dieses Abkommen in der afghanischen Bevölkerung hatte? Wurde es von der afghanischen Bevölkerung als positiver Schritt wahrgenommen? Denn viele Einschätzungen auch Ihrer Kollegen hier heute waren sehr pessimistisch, und Dr. Manza hat es als Beschleunigungsfaktor für den Niedergang der afghanischen Regierung bezeichnet. Wie hat aus Ihrer Sicht die afghanische Bevölkerung in den verschiedenen Provinzen und in Kabul den Abschluss dieser Vereinbarung aufgenommen?

**David H. Young:** Thank you for the question. - Trusting polling numbers in a country that is as institutionally problematic as Afghanistan is an immense challenge. So to be able to say whether the Afghan people or even the Afghan people of a single province supported something, no matter how controversial or well-known that something is, is difficult to do.

What I think we can say with confidence is that the Doha Agreement seemed very much like to Afghans, to the Afghans that we've spoken with certainly, that the Doha Agreement was a pretext to leave. It was essentially putting a ribbon around the U.S. departure rather than what is traditionally a war termination agreement. The perception was that the U.S. Government would have preferred to have a poor agreement, an agreement that they didn't plan on enforcing rather than no agreement, and that maybe with the hope, again, this is their perception, if there was a collapse,

*Deutsche Übersetzung*

abgeben, darüber berichten müssen, ob sie umgesetzt wird; anschließend ist es jedoch Sache des US-Kongresses, wie er mit der Tatsache umgeht, dass sie nicht umgesetzt wurde.

**David H. Young:** Danke für Ihre Frage. - Vertrauenswürdige Umfragewerte in einem Land, das aus institutioneller Sicht so problematisch ist wie Afghanistan, sind eine enorme Herausforderung. Deshalb ist es schwierig, zu sagen, ob die Bevölkerung Afghanistans oder auch nur die Bevölkerung einer bestimmten afghanischen Provinz etwas unterstützt, egal wie kontrovers oder wohlbekannt der betreffende Sachverhalt ist.

Was wir meiner Meinung nach mit Sicherheit sagen können, ist, dass das Doha-Abkommen den Afghanen, auf jeden Fall jedoch den Afghanen, mit denen wir gesprochen haben, als Vorwand für einen Abzug erschien. Mehr als ein klassischer Friedensvertrag war es im Wesentlichen schmückendes Beiwerk des Abzugs der Amerikaner. Die Wahrnehmung war, dass der amerikanischen Regierung ein schlechtes Abkommen, ein Abkommen, das sie gar nicht durchsetzen wollte, lieber war als gar kein Abkommen, und dies möglicherweise wieder in der Hoffnung, in ihrer Wahrnehmung, dass, falls es zu einem Zusammenbruch



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

that it wouldn't take place in the immediate near future.

**John F. Sopko:** Could I, Mr. Chairman, just add something to that? - And again, David did an excellent job in this latest report, and I highly recommend you read the appendix, which is entitled "In Their Own Words." And David and his team collected the statements from approximately 40 Afghans, many very senior generals and government officials, as well as soldiers in the field. And the overall reaction, if you take them all together, is that the Afghans felt that we sold them out. That the Doha Agreement basically ended it, that we had given up on them. And that's one reason why we made such a strong point about the Doha Agreement. And then the decision by the Biden administration, basically, you know, ended any cooperation and led to basically the collapse of the Afghan government and the Afghan military.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielleicht darf ich zur Ergänzung sagen, dass Mr. Sopko mir vorhin, als ich die Kollegen empfangen habe, ein Exemplar davon übergeben hat. Das ist Anfang dieser Woche erschienen; es ist auch elektronisch übermittelt. Mein Vorschlag wäre, dass wir das in elektronischer Form zu den Akten nehmen oder umdrucken, sodass alle das nachlesen können. Das bezieht sich jetzt eben genau auf diese ungefähr 40 Experten, die da befragt worden sind.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender, für den Hinweis. Es wird für uns sehr hilfreich sein, auch diese Materialien zu studieren.

Die anschließende Frage: Herr Young, Sie haben in Ihrer Aussage jetzt dargelegt, dass sehr wenig verlässliche Informationen über die Situation in Afghanistan tatsächlich vorhanden waren. Auch unsere bisherige Arbeit hat den Eindruck ergeben, dass weder unsere deutschen Behörden noch das deutsche Militär wirklich bis in die Tiefe hinein

*Deutsche Übersetzung*

kommen sollte, dieser nicht in der unmittelbaren Zukunft stattfinden würde.

**John F. Sopko:** Herr Vorsitzender, dürfte ich kurz etwas dazu ergänzen? - David hat bei seinem letzten Bericht wieder ausgezeichnete Arbeit geleistet, und ich empfehle Ihnen nachdrücklich, den Anhang mit dem Titel „In Their Own Words“ zu lesen. David und sein Team haben die Aussagen von rund 40 Afghanen gesammelt, darunter viele ranghohe Generäle und Beamte sowie Soldaten auf dem Feld. Die Reaktion insgesamt war, wenn man alles zusammennimmt, dass die Afghanen das Gefühl hatten, dass wir sie verkauft haben, dass das Doha-Abkommen im Prinzip das Ende war, dass wir sie aufgegeben hatten. Und das ist einer der Gründe, warum wir das Doha-Abkommen so stark betont haben. Und dann beendete die Entscheidung der Biden-Regierung im Wesentlichen jede Zusammenarbeit und führte im Grunde genommen zum Zusammenbruch der afghanischen Regierung und des afghanischen Militärs.



## Original

analysieren konnten, was in Afghanistan genau vor sich geht. Können Sie den Eindruck bestätigen, dass tatsächlich ein Mangel an qualifizierter Information auch einen Beitrag dazu geleistet hat, für die afghanische Bevölkerung unverständliche oder nicht nachvollziehbare Entscheidungen zu treffen? Ist auch das ein großer Faktor, warum Missionen in Afghanistan nicht zum Erfolg geführt werden konnten?

**David H. Young:** Thank you, Mr. Deputy. - Yes. There was an enormous informational void that we - I'll speak only for the American Government - that the American Government operated in. It was extremely common across everything that we tried to do, from rebuilding the security sector to rebuilding the agriculture sector, to delivering services to the Afghan people, that we would basically step on our own toes, get in our own way as we tried to provide and rebuild these institutions because we didn't understand the environment that we are operating in. We would, you know, as we tried to, for instance, stabilize communities by connecting people to their government, empower individuals who were either corrupt or predatory because we didn't know any better.

We would go into these communities essentially, and I'm being overly simplistic here, ask, who's in charge, and whoever steps forward to say that they're in charge, we would start dealing with them. The amount of vetting that we would do in these communities, the amount of our understanding of conflict dynamics within them, who is fighting whom and why, how far back do those disputes go? - all of these things we didn't understand.

And there were several reasons why we didn't understand. The first is that insecurity made it very difficult to get out into these communities to

*Deutsche Übersetzung*

**David H. Young:** Danke, Herr Abgeordneter. - Ja. Es bestand ein enormer Informationsmangel, dem wir - ich spreche nur für die amerikanische Regierung -, dem sich die amerikanische Regierung gegenüber sah. Er war bei allem, was wir bei der Unterstützung der afghanischen Bevölkerung versuchten, vom Wiederaufbau des Sicherheitssektors bis hin zum Wiederaufbau des Landwirtschaftssektors, extrem präsent, sodass wir uns bei dem Versuch, diese Institutionen zu unterstützen und wieder aufzubauen, im Grunde genommen selbst auf die Füße traten und im Weg standen, weil wir nicht das Umfeld verstanden, in dem wir agierten. So haben wir beispielsweise, als wir den Versuch unternommen haben, Gemeinschaften zu stabilisieren, indem wir die Menschen mit ihrer Regierung in Kontakt gebracht haben, Personen mit Macht ausgestattet, die entweder korrupt oder räuberisch waren, weil wir es nicht besser wussten.

Etwas vereinfacht ausgedrückt gingen wir in diese Gemeinschaften und fragten danach, wer das Kommando habe; anschließend begannen wir, mit der Person zusammenzuarbeiten, die vortrat und behauptete, das Kommando zu haben, egal wer es war. Der Umfang der Überprüfungen, die wir in diesen Gemeinschaften durchführten, der Grad unseres Verständnisses der Konfliktodynamik innerhalb von ihnen, wer gegen wen kämpfte und warum, wie lange diese Streitigkeiten zurückgingen - alle diese Dinge verstanden wir nicht.

Und es gab verschiedene Gründe dafür, warum wir sie nicht verstanden. Der erste ist, dass die unsichere Lage es sehr schwierig machte, in diese



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

do the homework that we needed to do to understand and map out all the conflict dynamics and, you know, community relationships that would be necessary to effectively provide programs. So it was an access problem due to insecurity, in part.

It's also really hard because governments, the U.S. Government faces a lot of difficulty justifying spending money, getting to know communities before programming in them, before delivering services, before providing these programs. And the reason for that is there is a tendency, we think, incorrectly, we think, inappropriately, to assume that any money that is being appropriated and spent on Afghanistan, on Afghan communities to help them, should be spent and go directly to those communities. There shouldn't be analysis ahead of time, is the logic. Or it certainly should be kept to an absolute minimum because like most donors, they want to maximize the amount of money that they're allocating going directly to those people. The problem is that, analytically, it's an insurance policy. That knowing what you're doing in these environments, knowing the communities that you're trying to influence, that you're trying to convince to support the government or convince to stop growing poppy, whatever you're trying to do, knowing the lay of the land is an insurance policy against making the problem worse. And we frequently did not take out that insurance policy. And we operated in, frankly, significant ignorance a lot of the time.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Das Fragerecht geht an den Kollegen Röwekamp.

**Thomas Röwekamp (CDU/CSU):** Vielen Dank. - Herr Dr. Manza, ich würde gerne mit Ihnen noch

*Deutsche Übersetzung*

Gemeinschaften hineinzugehen und unsere Hausaufgaben zu erledigen, die wir machen mussten, um alle Konflikt dynamiken sowie Beziehungen innerhalb der Gemeinschaften zu verstehen und abzubilden, was nötig gewesen wäre, um Programme wirksam umzusetzen. Es handelte sich also in Teilen um ein Problem des Zugangs bedingt durch die unsichere Lage.

Außerdem ist es wirklich schwierig, weil Regierungen - - die amerikanische Regierung, große Schwierigkeiten hat, Ausgaben zu rechtfertigen, Gemeinschaften kennenzulernen, bevor Programme für sie geplant werden, bevor Unterstützung geleistet wird, bevor diese Programme umgesetzt werden. Grund dafür ist, dass eine Tendenz besteht - aus unserer Sicht zu Unrecht, aus unserer Sicht fälschlicherweise -, anzunehmen, dass Gelder, die Afghanistan zugewiesen werden und für Afghanistan, für afghanische Gemeinschaften, um ihnen zu helfen, ausgegeben werden, direkt an diese Gemeinschaften fließen sollten. Die Logik dahinter ist, dass keine Analyse im Vorfeld erfolgen soll, oder diese solle auf ein absolutes Minimum reduziert werden, da sie, wie die meisten Spender, wollen, dass ein möglichst großer Teil des von ihnen ausgegebenen Betrags direkt an die Menschen fließt. Das Problem ist, dass es sich analytisch betrachtet um eine Versicherungspolice handelt. Zu wissen, was man in einem solchen Umfeld macht, die Gemeinschaften zu kennen, auf die man einwirken möchte, die man davon überzeugen möchte, die Regierung zu unterstützen oder aufzuhören, Mohn anzubauen, was auch immer man versuchen möchte zu tun, ein Verständnis der Lage, ist eine Versicherungspolice dagegen, das Problem zu verschlimmern. Häufig haben wir diese Versicherungspolice nicht abgeschlossen. Und, ehrlich gesagt, agierten wir die meiste Zeit in ziemlichem Unkenntnis.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

mal über die unmittelbare Phase nach Abschluss des Doha-Abkommens sprechen. Meine Frage ist: Gab es eine einheitliche Bewertung der NATO und ihrer Mitgliedsstaaten zu der Frage, ob die im Doha-Abkommen getroffenen Vereinbarungen zum US-Abzug und zum Abzug der Truppen noch verhandelbar gewesen sind, oder war man sich in der NATO von Anfang an einig, dass die getroffenen Vereinbarungen unabänderlich sind? Ich frage das auch deswegen, weil wir aus unseren Unterlagen wissen, dass es zum Beispiel im Juni 2020 ein Gespräch zwischen Botschafter Lucas und Ihnen in Brüssel gegeben hat, in dem Botschafter Lucas zumindest für Deutschland den Wunsch vorgetragen hat, mit den Amerikanern noch einmal zu sprechen, ob es nicht sozusagen doch noch möglich wäre, einen condition-based approach zu vereinbaren, und in dem in diesem Zusammenhang auch der Begriff „hedging strategy“ gefallen ist. Es geht also um Frage, ob alle Mitgliedsstaaten der NATO sozusagen die Unabänderlichkeit hingenommen haben oder ob sie darauf gesetzt haben, dass durch die inneramerikanischen Wahlen hier gegebenenfalls auch noch eine Veränderung der amerikanischen Position erfolgen könne.

**Dr. John D. Manza:** So first of all, as I mentioned a few minutes ago, a huge respect for Ambassador Lucas and how he really sought to find answers - more so than I think any other ambassador at NATO's headquarters at the time.

When it comes to the Doha Agreement I would say that some ambassadors were holding out hope, as I said in my introduction, that a new administration would change the U.S. approach. In my engagements with your ambassador and others, I would try sometimes to play a bit of a go-between with the United States and represent the views of other governments. I think you'd all expect that in my role as Assistant Secretary General. But in the end, decisions were made by consensus at NATO, so that the Doha Agreement was accepted by all allies in consensus. And then

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Zunächst einmal, wie ich bereits vor ein paar Minuten erwähnt habe, großen Respekt für den Botschafter Lucas, der wirklich versucht hat, Antworten zu finden - mehr als jeder andere Botschafter am NATO-Hauptquartier zum damaligen Zeitpunkt, wie ich meine.

Mit Blick auf das Doha-Abkommen würde ich sagen, dass, wie ich in meiner Einleitung erwähnt habe, einige Botschafter die Hoffnung hatten, dass eine neue Regierung die Vorgehensweise der USA verändern würde. In meinen Kontakten mit Ihrem Botschafter und anderen Personen habe ich gelegentlich versucht, als Vermittler zu den Vereinigten Staaten zu fungieren und die Sichtweise anderer Regierungen zu vertreten. Ich nehme an, dass Sie alle dies in meiner Rolle als Assistant Secretary General erwarten würden. Aber am Ende wurden Entscheidungen in der NATO im Konsens getroffen, sodass das Doha-Abkommen von allen



## Original

when the decision was made to withdraw, all allies agreed by consensus to carry out that withdrawal.

(LR I Andreas Gloßner (AA)  
meldet sich zu Wort)

So sometimes when I think back on individual allies and the things they were trying to do, to change perhaps the U.S. approach, you know, often the conversation would end with “You agreed in consensus with 30 other allies to carry out these steps.” And once consensus is reached at NATO headquarters, there's not much incentive for a government like the United States or others to go back and change a plan.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Wir halten mal einen Moment die Zeit an, bitte. Herr Gloßner hat sich zur Wort gemeldet. Oder hat sich das erledigt?

**LR I Andreas Gloßner (AA):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich wollte nur ganz kurz einen Hinweis loswerden -er betrifft jetzt nicht diese Frage; aber Sie verstehen, dass ich das einfach kurz sagen muss -: Es wird ja auch live gestreamt. Ich bitte, das einfach zu bedenken, falls Vorhalte gemacht werden. Das betrifft natürlich vor allem beispielsweise auch Dokumente, die aus dem NATO-Bereich kommen. Also, diesen Hinweis wollte ich nur einmal kurz geben. Das war jetzt nicht speziell auf diese Frage gerichtet; aber ich wollte es doch noch einmal loswerden. - Danke.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Damit haben Sie sehr recht; das wollte ich vorhin in einem anderen Zusammenhang auch sagen. Es muss bitte immer bedacht werden - wir haben hier ein Live-Streaming -, dass wir uns immer im Rahmen dessen bewegen, was wir hier dürfen und können. Das hat der Kollege Röwekamp ja auch gemacht. Insofern fahren Sie bitte fort.

*Deutsche Übersetzung*

Verbündeten im Konsens angenommen wurde. Als anschließend die Entscheidung zum Abzug getroffen wurde, stimmten alle Verbündeten im Konsens der Durchführung dieses Abzugs zu.

Wenn ich an bestimmte Verbündete und die Dinge, die sie versuchten, um die Vorgehensweise der USA vielleicht zu verändern, zurückdenke, endeten die Gespräche häufig mit „Ihr habt im Konsens mit 30 anderen Verbündeten der Durchführung dieser Schritte zugestimmt.“ Sobald im NATO-Hauptquartier ein Konsens erreicht ist, besteht kein großer Anreiz mehr für die Regierung der Vereinigten Staaten oder anderer Länder, zurückzugehen und einen Plan zu ändern.



## Original

**Thomas Röwekamp** (CDU/CSU): Vielen Dank. - Herr Dr. Manza, klar ist, dass es am Ende immer eine gemeinsame Entscheidung der NATO gewesen ist. Trotzdem waren Sie ja nach meinen Informationen auch für die Erstellung des NATO-Berichts zu den Lehren aus Afghanistan zuständig. In diesem Zusammenhang wollte ich die Frage stellen: Haben Sie auch bewertet, wie die Kommunikation innerhalb der NATO im Zusammenhang mit der Vorbereitung, der Begleitung und dem Abschluss des Doha-Abkommens war? Also können wir für die Zukunft davon ausgehen, dass diese einseitige Verhandlung, die sich aber auf den Einsatz aller NATO-Mitglieder bezieht, zukünftig durch eine bessere Kommunikation innerhalb der NATO begleitet wird?

**Dr. John D. Manza:** So we did address the Doha Agreement in the report. The report is quite overarching. It starts with the September 11<sup>th</sup> attacks in the United States and ran through to the withdrawal. But as I said before, the report is NATO secret. So I can only hedge up against it and tell you that, yes, we did talk about that. And I'm sorry to repeat this, but every government at the table agreed to what were the decisions that were made in Doha.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das war die erste Runde. Dann würde ich gerne die zweite Runde eröffnen.

Meine erste Frage geht wieder an John Sopko. Aus dem Report ergibt sich, dass Sie am 29. Januar 2018 die Auflage vom US-Verteidigungsministerium erhielten, Informationen zur Truppenstärke der afghanischen Armee, deren Abnutzung sowie zu den Gebieten, die unter Kontrolle der Taliban standen, nicht mehr in Ihren Berichten zu veröffentlichen, weil sie Geheim eingestuft wurden. Können Sie die Hintergründe dafür erläutern, warum das so war, und hatte das Auswirkungen auf Ihre Arbeit?

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Daher sind wir in dem Bericht auf das Doha-Abkommen eingegangen. Der Bericht ist ziemlich umfassend. Er beginnt mit den Anschlägen vom 11. September in den Vereinigten Staaten und geht bis zum Truppenabzug. Aber wie ich bereits gesagt habe, ist der Bericht Nato-secret. Daher kann ich Ihnen dazu nichts Näheres sagen und, ja, wir hatten darüber gesprochen. Es tut mir leid, dies zu wiederholen, aber alle Regierungen am Tisch stimmten den in Doha getroffenen Entscheidungen zu.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

**John F. Sopko:** Thank you again for that question. - It did not have an impact on our direct work since all of my staff had security clearances, so we were able to get the information. What it did have an impact on, and it's nice that we were discussing NATO's secret and secrecy issue, it had an impact on the ability of us to report to Congress and to the American people. You know, the people who pay the taxes, who supported the war.

Again, all the members of the U.S. Congress had access to the material, but it is extremely difficult for them to read the material and then to also comment on the material publicly. I assume, just like this body is very careful about classified information - my experience of working in Congress; I worked in Congress for 20 some years; I've worked with Congress almost for 40 years -, members of the U.S. Congress, the Senate, the House, are always very nervous about handling classified information. They don't want to leak it by accident. So therefore, the debate, the discussion among congressional members and their staff is limited. And I have spoken about this on a number of occasions to Congress and to the press that we overclassify material in the United States and this case is a perfect case, Mr. Chairman.

The reason those numbers were classified was because President Ghani was embarrassed. That was told to us by the U.S. military in a letter and they classified, which we thought was erroneous. You're not supposed to classify things about embarrassment, but they classified it because Ghani and his people, in particular his defense minister, I think, at that time were embarrassed by the fact that early they were losing more territory and losing more troops because we used to pub-

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Ich danke Ihnen noch einmal für diese Frage. - Es hatte keine Auswirkungen auf unsere direkte Arbeit, da alle meine Mitarbeiter über Sicherheitsfreigaben verfügten, weshalb wir auf die Informationen zugreifen konnten. Worauf es Auswirkungen hatte - und es ist zu begrüßen, dass wir über das Thema Geheimnisse und Geheimhaltung bei der NATO sprachen -: Es hatte Auswirkungen auf unsere Fähigkeit, an den US-Kongress und die amerikanischen Bürgerinnen und Bürger zu berichten, Sie wissen schon, die Menschen, die die Steuern zahlen, die den Krieg unterstützten.

Ich sage es noch mal: Alle Mitglieder des US-Kongresses hatten Zugang zu dem Material; es ist jedoch extrem schwierig für sie, das Material zu lesen und auch dieses anschließend öffentlich zu kommentieren. Ausgehend von meiner Erfahrung aus der Arbeit im Kongress - ich habe rund 20 Jahre im Kongress und fast 40 Jahre für den Kongress gearbeitet - sind Mitglieder des US-Kongresses, des Senats, des Parlaments immer sehr nervös im Umgang mit als Verschlussache eingestuft Informationen, wie auch dieses Gremium sehr vorsichtig mit solchen Informationen umgeht. Sie wollen nicht aus Versehen etwas durchsickern lassen. Aus diesem Grund ist die Debatte, die Diskussion unter Kongressmitarbeitern und ihren Mitarbeitern begrenzt. Und ich habe es mehrmals gegenüber dem US-Kongress und der Presse angesprochen, dass wir in den Vereinigten Staaten zu viel Material als Verschlussache einstufen, und dies ist ein perfektes Beispiel, Herr Vorsitzender.

Der Grund, warum jene Zahlen als Verschlussache eingestuft waren, war, dass sie Präsident Ghani peinlich waren. Dies wurde uns vom amerikanischen Militär in einem Schreiben mitgeteilt, und sie nahmen eine Einstufung als Verschlussache vor, was wir für einen Fehler hielten. Man sollte Dinge nicht als Verschlussache einstufen, weil sie peinlich sind. Aber sie taten es, weil es Ghani und seinen Leuten, insbesondere seinem Verteidigungsminister, glaube ich, damals peinlich war, dass sie mehr Gebiet und mehr Truppen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

lish every year and every quarter the district control by the Afghans, the Central Government, by the Taliban and the casualties. And what it was showing, and if we had been allowed to present that data, would be showing that the Afghan military and the Afghan government was losing control. And I thought that was an important piece of information for the American taxpayer to know before we funnel a couple more billion dollars into it. Now, the irony is there is no Ghani Government to be embarrassed, but the U.S. Department of Defense has still refused to declassify that material.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank für den Hinweis. Wir haben von einem früheren Zeugen gehört, man wolle der Politik bestimmte Dinge nur „in homöopathischen Dosen“ vermitteln. Ich habe aus Ihrem Hinweis geschlossen, dass es nicht zwingend ist, diese Haltung zu haben.

(John F. Sopko lacht)

Ich würde gern noch eine Frage an Botschafter Pontecorvo richten. Sie waren ja zu den Verhandlungen in Doha. Ich würde Sie gern fragen, welche Rolle die NATO nach Ihrer Auffassung dort gespielt hat? Sie haben sich dort auch mit afghanischen Politikern getroffen. Vielleicht können Sie uns auch deren Rolle in den Friedensverhandlungen ein bisschen erläutern.

**Stefano Pontecorvo:** Yes. Well, I'll be pretty blunt, you know. The bottom line was that the only interlocutor, who was important for all the Afghans, were the Americans.

Ambassador Khalilzad had *the* leading role. He knew it, the Taliban knew it, the Afghan government knew it. That said, you know, in coordination with John Manza, I met a couple of times Mullah Baradar to reinforce the message of reducing violence, which at the time was at a very high

## Deutsche Übersetzung

verloren, weil wir seinerzeit jedes Jahr und jedes Vierteljahr die von den Afghanen, von der Zentralregierung und von den Taliban kontrollierten Bezirke und die Opferzahlen veröffentlichten. Diese zeigten und, wenn es uns erlaubt gewesen wäre, die Zahlen vorzustellen, würden zeigen, dass das afghanische Militär und die afghanische Regierung die Kontrolle verloren. Und ich war der Meinung, dass dies eine wichtige Information sei, die der amerikanische Steuerzahler kennen sollte, bevor wir ein paar Milliarden Dollar in die Sache stecken. Ironischerweise gibt es keine Ghani-Regierung mehr, der etwas peinlich sein könnte; das US-Verteidigungsministerium weigert sich jedoch weiterhin, die Einstufung des Materials als Verschlussache aufzuheben.

**Stefano Pontecorvo:** Ja. Ich will das recht deutlich sagen. Quintessenz war, dass der einzige Gesprächspartner, der für alle Afghanen wichtig war, die Amerikaner waren.

Botschafter Khalilzad hatte *die* Führungsrolle. Er wusste es, die Taliban wussten es, und die afghanische Regierung wusste es. Dennoch traf ich mich in Absprache mit John Manza ein paar Mal mit Mullah Baradar, um auf eine Reduzierung der



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

level. That was considered at the time one of the Taliban's negotiating tactics, to make life as difficult as possible for the Afghan government through continued attacks, to get more advantages at the negotiating table. However, how can I say? The negotiations in the first three weeks of negotiations were, I wouldn't say promising, but people saw a possibility of things working out. And then the delaying tactics of the Taliban, which John Manza described so well, came out and the only one who continued to play his role and thought that it might work was Khalilzad. That was his role.

And, you know, and he tried in all fairness, he tried until the end, he brokered an agreement together with the Qataris on 14<sup>th</sup> of August, with the Taliban sitting on the outskirts of Kabul.

I'll be just as blunt on the Afghan leadership. There were the negotiations in Doha. Okay. There were also parallel negotiations between the selected Taliban and selected leaders going on in formal negotiations in Dubai. I was not privy to those. What I do believe is that in Dubai, the end in contacts, Afghans have always talked to each other. There were cases in which they were of the same tribe. I'll give you the example. The tribal kinship is very strong. So Afghans on both sides were talking to each other. And I actually do believe that, you know, already a couple of months into the negotiations, the Afghan leadership was, most of it, safeguarding its own positions rather than forwarding a republic agenda.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Herr Kollege Erndl.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Danke schön. - Eine Frage an Herrn Sopko und vielleicht auch an Herrn Young. In Ihrem Bericht machen Sie ja

*Deutsche Übersetzung*

Gewalt zu drängen, die damals auf einem sehr hohen Niveau war. Es wurde seinerzeit als Teil der Verhandlungstaktik der Taliban angesehen, der afghanischen Regierung durch ständige Angriffe das Leben so schwer wie möglich zu machen, um am Verhandlungstisch eine bessere Position zu haben. Jedoch - wie soll ich es ausdrücken? - die Verhandlungen waren in den ersten drei Wochen, ich würde nicht sagen, vielversprechend, aber die Leute sahen eine Möglichkeit, dass eine Einigung zustande kommt. Und dann begann die Verzögerungstaktik der Taliban, die John Manza so treffend beschrieben hat, und der einzige, der seine Rolle weiterspielte und dachte, dass es funktionieren könnte, war Khalilzad. Das war eben seine Rolle.

Er hat es ehrlich versucht, er hat es bis zum Ende versucht, er hat zusammen mit den Katarern am 14. August eine Vereinbarung vermittelt, als die Taliban bereits in den Außenbezirken von Kabul standen.

Ich werde ebenso offen über die afghanische Führung sprechen. Es gab die Verhandlungen in Doha. In Ordnung. Es gab außerdem parallele Verhandlungen zwischen ausgewählten Taliban und ausgewählten Anführern in formellen Verhandlungen in Dubai. In diese war ich nicht eingeweiht. Ich glaube, dass die Afghanen in Dubai, wo die Kontakte endeten, immer miteinander gesprochen haben. Es gab Fälle, in denen sie demselben Stamm angehörten. Ich nenne Ihnen ein Beispiel. Die Stammeszugehörigkeit ist sehr ausgeprägt. So sprachen Afghanen auf beiden Seiten miteinander. Und ich glaube wirklich, dass bereits nach ein paar Monaten Verhandlungen die afghanische Führung größtenteils ihre eigenen Positionen sicherte, anstatt eine republikanische Agenda voranzutreiben.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

auch Aussagen, die sich auf den Zusammenbruch der afghanischen Republik als Ganzes beziehen. So schreiben Sie zum Beispiel, dass die Entscheidung der USA, Afghanistan zu verlassen, am Schluss der Auslöser für viele Eliten war, eine schnelle Einigung mit den Taliban zu suchen. Können Sie diese Einschätzung etwas weiter ausführen? Am Schluss haben ja die Eliten dann somit die Republik verraten für kurzfristige eigene Sicherheit und eigene Erfolge.

**John F. Sopko:** You're accurate about what we reported in - - Basically, I think, and I'll have David correct me if I'm wrong or maybe add to this, the average Afghan by then, whether he's an elite or the individual soldier, saw the writing on the wall. And as one general said to us, "Nobody wanted to die for Ghani, and nobody wanted to die for this government." And that meant not just the individual soldier, but also the elites. So with the Doha Agreement, it started. And then with the decision by the Biden Government, basically you had a wholesale turning over of soldiers, citizens to - - The Taliban were going to win, the U.S. Government's gone, there's no reason to support it. Nobody liked the Ghani government except maybe some corrupt politicians. And there was a lack of support for that government from the beginning. That's why we say, corruption and all of that was endemic and was one of the reasons why the government collapsed. But by the time they knew the U.S. Government was no longer going to support them, they weren't going to die or lose money or anything to stick around to support it.

I don't know if, David, that is accurate. You interviewed a number of these people, so - -

**David H. Young:** Yes, certainly accurate. And I'll add that as the Taliban made significant gains in the years leading up to Doha and certainly in the time between Doha and the collapse, the way that

## Deutsche Übersetzung

**John F. Sopko:** Sie liegen richtig im Hinblick auf das, was wir in - - berichtet haben. Im Grunde genommen, glaube ich - und David sollte mich korrigieren, wenn ich mich irre, oder vielleicht etwas ergänzen -, dass der durchschnittliche Afghane, egal ob er Teil der Elite oder einfacher Soldat war, zu diesem Zeitpunkt bereits sah, was kommen würde. Und wie ein General zu uns sagte: Niemand wollte für Ghani sterben, und niemand wollte für diese Regierung sterben. - Das galt nicht nur für einfache Soldaten, sondern auch für die Eliten. Mit dem Doha-Abkommen ging es los. Und anschließend, mit der Entscheidung der Biden-Regierung, liefen Soldaten, Bürgerinnen und Bürger in großer Zahl über zu - - Die Taliban würden gewinnen, die amerikanische Regierung ist weg, und es gibt keinen Grund, sie zu unterstützen. Niemand mochte die Ghani-Regierung, vielleicht mit Ausnahme einiger korrupter Politiker. Dieser Regierung fehlte von Anfang an der Rückhalt. Deshalb sagen wir, dass die Korruption und all das endemisch und einer der Gründe waren, warum die Regierung zusammenbrach. Sobald ihnen klar wurde, dass die amerikanische Regierung sie nicht mehr unterstützen würde, waren sie nicht bereit, zu sterben, Geld zu verlieren oder sonst etwas tun, um vor Ort zu bleiben und die afghanische Regierung zu unterstützen.

Ich weiß nicht, ob das so richtig ist, David. Sie haben ja einige dieser Menschen befragt, deshalb - -

**David H. Young:** Ja, das stimmt auf jeden Fall. Ich möchte ergänzen, dass die Taliban in den Jahren vor Doha, und auf jeden Fall in der Zeit zwischen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

this typically worked is - - Well, let me back up. There is a long tradition in Afghanistan, as regimes change, as governments change, of people switching sides. Some very powerful officials in Afghanistan have a history of doing this multiple times, almost comically so. And this happens not just when entire governments collapse or change hands, but when provinces or regions change hands. And what that typically looks like is in this particular case, as the Taliban circle an area, a power broker, who, let's say, is very influential in business or politics in a region or in a province, can see the writing on the wall and sense that it may be time to start hedging. And what that can look like is not just wholesale switching sides. Usually it's more subtle than that. Usually there will be outreach. Usually there will be business dealings with the Taliban to open up the idea of that switch eventually.

So that because there's so much uncertainty in what will actually take place, I'll put it cynically, a smart power broker in these areas will want to leave all options open to where they get to maximize their power and to stay alive, of course. And so as the Taliban grew more powerful, various power brokers in whatever area they were becoming powerful in would conduct outreach to the Taliban or the Taliban would approach them asking for their support and influence, basically saying, colloquially, "You know, you can see what's happening. We are taking over the country drop by drop. If you know what's good for you, you'll switch sides. You will start spying on local security forces on our behalf." Things like that. So it goes both ways, the betrayal, essentially the way it was described.

*Deutsche Übersetzung*

Doha und dem Zusammenbruch, erhebliche Gewinne erzielten. Wie das typischerweise abläuft, ist - - Nun, lassen Sie mich rekapitulieren. Es hat in Afghanistan lange Tradition, dass die Menschen bei einem Regimewechsel, einem Regierungswechsel die Seiten wechseln. Einige sehr mächtige Beamte in Afghanistan haben dies in der Vergangenheit gleich mehrmals getan, was schon fast komisch ist. Und dies passiert nicht nur dann, wenn ganze Regierungen zusammenbrechen oder wechseln, sondern auch, wenn die Regierungen von Provinzen oder Regionen wechseln. Dies sieht typischerweise so aus - wie in diesem speziellen Fall, wenn die Taliban ein Gebiet umzingeln -, dass ein Machthaber, der in einer Region oder Provinz in Wirtschaft oder Politik sehr einflussreich ist, die Zeichen der Zeit erkennt und spürt, dass es möglicherweise Zeit ist, sich abzusichern. Und wie das aussehen kann, ist nicht einfach ein großangelegter Seitenwechsel. Normalerweise läuft das subtiler ab; normalerweise wird vorsichtig Kontakt aufgenommen; normalerweise kommt es zu einem Geschäftsabschluss mit den Taliban, um die Möglichkeit eines eventuellen Wechsels zu eröffnen.

Da so starke Ungewissheit darüber besteht, was tatsächlich passieren wird - ich drücke es zynisch aus -, sollte sich ein intelligenter Machthaber in diesen Gebieten alle Optionen offenhalten, in welche Richtung er sich bewegt, um seine Macht zu maximieren und am Leben zu bleiben - natürlich. Als die Taliban immer mächtiger wurden, setzten sich verschiedene Machthaber in den Gebieten, in denen sie an Einfluss gewannen, mit den Taliban in Verbindung oder gingen die Taliban auf sie zu und baten sie um ihre Unterstützung und ihren Einfluss, indem sie im Prinzip, salopp ausgedrückt, sagten: Du siehst ja, was läuft. Wir übernehmen das Land Stück für Stück. Wenn du weißt, was gut für dich ist, wechselst du die Seiten. Du fängst an, für uns die lokalen Sicherheitskräfte auszuspionieren. - So oder so ähnlich. Somit geht der Verrat in beide Richtungen, im Wesentlichen so, wie es beschrieben wurde.



## Original

**John F. Sopko:** Could I add just one other thing? - And that is, we talk about it in the report, and we can't lose track of this, that there were, at least in the eyes of many Afghans in the government and the people, secret deals as part of the Doha Agreement. And the Taliban utilized that in their campaign. So they basically would approach power brokers or local police officials or local military officials, and they would say, "Well, the Americans have already cut a deal. We're going to get this province or we're going to get this town or we're going to capture your base. So why are you dying? Your government is also part of this deal." And they utilized secrecy, the fact that the Afghan government was not part of the initial negotiations and they played upon that. They had a great "psy-ops", psychological operations, going on. They were very sophisticated at that, they used local media to do that.

So that was one of the reasons why you saw these people flipping sides all through the summer, starting with Doha, but then particularly after the Biden administration said, "You know, we're accepting what the Trump administration did." They started flipping sides and the Taliban were brilliant. I hate to say anything nice about the Taliban, but they were brilliant in their psy-ops.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht geht zu Frau Kollegin Nanni.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Danke schön. - Bevor ich noch mal mit Botschafter Pontecorvo sprechen möchte, greife ich auf, was Sie gerade gesagt haben, Herr Sopko, weil wir auch schon darauf gestoßen sind, dass die Taliban gute PsyOps gemacht haben. Wir haben uns gefragt: Wer hat den Taliban das eigentlich beigebracht? Haben Sie darauf eine Antwort?

## Deutsche Übersetzung

**John F. Sopko:** Könnte ich nur noch eine Sache ergänzen? - Wir sprechen darüber in dem Bericht - und wir dürfen dies nicht aus den Augen verlieren -, dass es - zumindest aus der Sicht vieler Afghanen in der Regierung und der Bevölkerung - im Rahmen des Doha-Abkommens geheime Absprachen gab. Und die Taliban nutzten dies für ihre Kampagne. Also gingen sie im Prinzip auf Machthaber oder lokale Polizeibeamte oder lokale Militärs zu und sagten: Nun, die Amerikaner haben bereits einen Deal gemacht; wir bekommen diese Provinz, oder wir bekommen diese Stadt, oder wir erobern deinen Stützpunkt. Warum also willst du sterben? Deine Regierung ist auch an diesem Deal beteiligt. - Sie machten sich die Geheimhaltung zunutze, die Tatsache, dass die afghanische Regierung nicht an den anfänglichen Verhandlungen beteiligt war, und nutzten dies aus. Sie betrieben ausgezeichnete Psy-Ops, psychologische Kriegsführung. Sie waren darin sehr raffiniert und nutzten hierfür lokale Medien.

Dies war einer der Gründe, warum man den ganzen Sommer die Leute die Seiten wechseln sah, beginnend mit Doha, aber dann besonders, nachdem die Biden-Regierung sagte: Wisst ihr was, wir akzeptieren das, was die Trump-Regierung gemacht hat. - Sie begannen, die Seiten zu wechseln, und die Taliban waren brillant darin. Ich sage nur ungern etwas Positives über die Taliban, aber ihre psychologische Kriegsführung war brillant.



## Original

**John F. Sopko:** I really don't. I don't think we ever got into that. I think maybe they have learned something by watching us and maybe watching U.S. movies. But in psy-ops, I can't answer that question. You'd have to talk to somebody in the intel community.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Gut. Nur weil wir es auch schon hatten und Sie gerade darauf zu sprechen gekommen sind. - Dann würde ich noch mal mit Botschafter Pontecorvo sprechen. Ich habe es richtig verstanden, dass es am 13. August dieses letzte NATO-Koordinierungstreffen gab. Sie haben auch davon gesprochen, dass das Treffen davor am 8. August stattgefunden hat und dass es dort schon Andeutungen der Amerikaner gab, die Green Zone nicht mehr lange halten zu können. Wie sahen diese Andeutungen aus? Und welche Diskussionen hatten Sie dann in der Runde zu dem Thema?

**Stefano Pontecorvo:** Yes. I'm sorry I had muted the microphone. - No, between the 13<sup>th</sup> and the 8<sup>th</sup> and it probably was another meeting on the 10<sup>th</sup> actually of ambassadors or chargés d'affaires. However, between those meetings we had actually three NATO coordination meetings a week. And those other two were the defense and security people, so defense attaché and the intelligence people. So the information - - You know, when I say we had a day-by-day coordination, that was it. It wasn't always the ambassadors, but it was, however, people who were, you know, the security people or the defense attachés and who were always in the know.

Then there was also an autonomous coordination mechanism which had survived, which was on the military channels. So, you know, this information that was being shared was being shared on a continuous basis, WhatsApp groups and so on. There was very little that we could do about that and very little opinion for us to have because you

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Nein, ich habe keine. Ich glaube nicht, dass wir jemals darüber gesprochen haben. Vielleicht haben sie etwas gelernt, indem sie uns beobachtet und vielleicht amerikanische Filme angeschaut haben. Aber im Hinblick auf psychologische Kriegsführung kann ich diese Frage nicht beantworten. Sie müssten mit jemandem aus den Nachrichtendiensten sprechen.

**Stefano Pontecorvo:** Ja. Entschuldigen Sie, ich hatte das Mikrofon stummgeschaltet. - Nein, zwischen dem 13. und dem 8., und es war wahrscheinlich eine andere Sitzung am 10. mit Botschaftern oder Geschäftsträgern. Zwischen diesen Sitzungen hatten wir allerdings drei NATO-Koordinierungstreffen pro Woche. Und diese anderen beiden waren die Verteidigungs- und Sicherheitsleute, also Militärattaché und Leute aus den Nachrichtendiensten. Also die Informationen - - Wenn ich sage, dass es eine tägliche Abstimmung gab, das war es. Es waren nicht immer die Botschafter, es waren aber Leute, die Sicherheitsleute oder Militärattachés waren und die immer Bescheid wussten.

Dann gab es noch einen autonomen Koordinierungsmechanismus, der fortbestand, der über die militärischen Kanäle lief. Diese Informationen, die ausgetauscht wurden, wurden ständig ausgetauscht, WhatsApp-Gruppen usw. Es gab nur sehr wenig, was wir daran machen konnten und was



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

are protected by a third country that, in all fairness, had never said, “We will protect the Green Zone.” The Americans and the Brits said, “We will do everything we can to push out the protection to the Green Zone. But our mandate is very clear, airport and embassy.”

Then it became clear and the Americans clarified, the American military, Pete Vasely himself, which was a Navy SEAL and two-star admiral who was commanding USFOR, made it clear that there was no way that they could protect the Green Zone also because the Afghans were leaving their posts and the contractors, who were manning the scanners importantly, had also left. At a certain point, it was up to each of us to leave. The Americans - - Admiral Vasely, I remember, made a pitch for all of us to go to the airport. They did everything they could to help out with helicopters, extra helicopters taking us from the base to the airport. So there was not a defined moment in which a decision was taken. It was simply becoming clearer by the hour that defense was impossible. And, you know, you had to listen to the people who had the 6,000 men on the ground. You couldn't influence very much, because they had a national line of command and control, which went back, as John has said, to CENTCOM. So that were the orders. You could simply make your evaluations on the basis of what the Americans told you. - I hope I answered your question.

**Sara Nanni** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja. - Das heißt, es gab vorab auch keine Absprachen zwischen den Bündnispartnern, um ein gemeinsames koordiniertes Vorgehen bei der Evakuierung der Green Zone und der Botschaften zu erreichen?

**Stefano Pontecorvo**: No, none whatsoever. None whatsoever. When I decided to leave, and go to

*Deutsche Übersetzung*

wir dazu sagen konnten, weil wir von einem Drittstaat geschützt wurden, der - was fairerweise gesagt werden muss - niemals gesagt hatte: Wir werden die Green Zone schützen. - Die Amerikaner und Briten sagten: Wir werden alles tun, was wir können, um den Schutz raus in die Green Zone auszudehnen. Aber unser Auftrag ist ganz eindeutig: Flughafen und Botschaft.

Dann wurde es deutlich und die Amerikaner stellten klar, der amerikanische Militärangehörige Pete Vasely selbst, der Navy SEAL und Zweisterneadmiral war und das Kommando über USFOR hatte, stellte klar, dass sie auf keinen Fall die Green Zone schützen konnten, auch weil die Afghanen ihre Posten verließen und die Kontraktoren, die die Scanner hauptsächlich bedienten, ebenfalls weg waren. Ab einem bestimmten Punkt war es jedem von uns selbst überlassen, das Land zu verlassen. Die Amerikaner - - Admiral Vasely, ich erinnere mich, drängte uns alle dazu, zum Flughafen zu gehen. Sie taten alles, was sie konnten, um uns mit Hubschraubern zu unterstützen, zusätzlichen Hubschraubern, die uns vom Stützpunkt zum Flughafen brachten. Es gab somit keinen bestimmten Zeitpunkt, an dem eine Entscheidung getroffen wurde. Es wurde einfach stündlich offensichtlich, dass eine Verteidigung nicht möglich war. Und man musste eben auf die Leute hören, die die 6 000 Mann vor Ort hatten. Man hatte keinen großen Einfluss, da sie eine nationale Kommando- und Kontrolllinie hatten, die, wie John gesagt hat, bis zum Zentralkommando zurückreichte. Das waren eben die Befehle. Man konnte einfach seine Einschätzungen auf Basis dessen vornehmen, was die Amerikaner einem sagten. - Ich hoffe, ich habe Ihre Frage beantwortet.

**Stefano Pontecorvo**: Nein, überhaupt keine. Überhaupt keine. Als ich mich entschied, das Land zu



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

the airport, I made a few phone calls and my people called the various embassies, and on the military channel, it was the same thing. That was on the 14<sup>th</sup>, I believe. We had originally planned, all of us, to go around the 18<sup>th</sup>, 19<sup>th</sup>. For me personally, it made sense to go to the airport because I was supposed to run the airport. So it made sense for me to move to the airport. But then things precipitated, the Green Zone security was abandoned, and we all made our national decisions and kind of left. What was important about the NATO coordination meetings was that we all had the same information on which to base ourselves, objective or not, sitting around the table and speaking to each other. But then the decisions were national decisions and there was no NATO mechanism. We invented it, John and myself, when on the 15<sup>th</sup> in the evening I started the coordination meetings at the Kabul airport.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht geht zur AfD.

**Stefan Keuter (AfD):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Pontecorvo, in einer Sachverständigenanhörung im vergangenen September hier in unserem Untersuchungsausschuss hat ein früheres Mitglied des afghanisch-republikanischen Verhandlungsteams von Doha die deutsche Rolle während der innerafghanischen Verhandlungen hinterfragt. Sie wies darauf hin, dass der deutsche Sonderbeauftragte, Herr Markus Potzel, von einem einflussreichen Taliban, Herrn Anas Haqqani, für sein Agieren in Doha öffentlich gelobt worden sei. Sie meinte, dass dieses Lob wirklich erklärungsbedürftig sei.

Dazu meine Frage: Können Sie sich dieses Lob erklären? Und wissen Sie, inwiefern Markus Potzel in Doha den Taliban entgegenkam? Was können Sie uns zu diesem Sachverhalt sagen?

*Deutsche Übersetzung*

verlassen und zum Flughafen zu fahren, machte ich ein paar Anrufe, und meine Leute riefen die verschiedenen Botschaften an, und auf dem militärischen Kanal war es dasselbe. Das war am 14., glaube ich. Wir hatten ursprünglich geplant, wir alle, um den 18., 19. abzureisen. Für mich persönlich war es sinnvoll, zum Flughafen zu fahren, weil ich den Flughafen leiten sollte. Daher erschien es mir sinnvoll, mich zum Flughafen zu begeben. Aber dann überstürzten sich die Ereignisse. Die Sicherung der Green Zone wurde aufgegeben, und wir alle trafen unsere nationalen Entscheidungen und zogen mehr oder weniger ab. Das Wichtige an den NATO-Koordinierungstreffen war, dass wir alle dieselben Informationen hatten, auf die wir uns stützen konnten, objektiv oder nicht, wir saßen zusammen am Tisch und sprachen miteinander. Die anschließenden Entscheidungen waren aber nationale Entscheidungen, und es gab keinen NATO-Mechanismus. Wir haben ihn erfunden, John und ich, als wir am 15. abends mit den Koordinierungstreffen am Flughafen Kabul begannen.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

**Stefano Pontecorvo:** Germany had a very important role because the Qataris had set up what is called the host nation support group. The Qataris had the ambition of running together with Zal Khalilzad the negotiations. And the Qataris had the advantage of having hosted and financed, may I say, the Taliban leadership for a number of years. They all lived pretty comfortable lives in Doha. They were all financed lavishly by the Qataris. And the Qataris had a certain hold on them. But the Qataris are a very small ministry (?) and had very little expertise. And so they created a group which was mainly Germany and Norway, plus Indonesia and, I think, Kyrgyzstan, one of the "stans", to help them out. The main role played in that group was by the Germans, which helped a lot in preparing documents, preparing positions and mediating varying positions for the Qataris and so on. And the Norwegians also.

As far as compromising with the Taliban is concerned, I don't think that Markus, as I know him pretty well - - He played the game pretty well. He was also very well considered by Zal Khalilzad. I don't think that Germany did anything to undermine the overall American position. And as I know Markus, we spoke quite often, we still do. Everything he did was in the knowledge of Zal Khalilzad. Zal, I know him myself because I was also dealing with Zal Khalilzad. There were no discordant voices. That said and as you know, Germany, in my experience, was quite the strongest, how can I say, voice of reason, I would call it, within the NATO camp to try to get into a conditions-based withdrawal. The Secretary General was very strong on that, too - to get to a conditions-based withdrawal rather than a time-based withdrawal.

*Deutsche Übersetzung*

**Stefano Pontecorvo:** Deutschland nahm eine sehr wichtige Rolle ein, weil die Katarer eine sogenannte Host Nation Support Group eingerichtet hatten. Die Katarer hatten die Absicht, die Verhandlungen zusammen mit Zal Khalilzad zu leiten. Und die Katarer hatten den Vorteil, wenn ich das so sagen darf, die Talibanführung einige Jahre lang beherbergt und finanziert zu haben. Sie hatten alle ein recht bequemes Leben in Doha. Sie wurden alle großzügig von den Katarern finanziert. Und die Katarer hatten einen gewissen Einfluss auf sie. Aber die Katarer waren ein sehr kleines Ministerium (?) und verfügten über sehr wenig Fachwissen. Deshalb gründeten sie eine Gruppe, die hauptsächlich aus Deutschland und Norwegen plus Indonesien und, glaube ich, Kirgisistan - einem der „Unterstützer“ - bestand, um ihnen auszuhelfen. Die wichtigste Rolle in der Gruppe spielten die Deutschen, die sehr viel bei der Erstellung von Dokumenten, der Vorbereitung von Positionen und der Vermittlung zwischen verschiedenen Positionen für die Katarer usw. halfen. Und die Norweger ebenfalls.

Was die Suche von Kompromissen mit den Taliban angeht, glaube ich nicht, dass Markus, da ich ihn recht gut kenne - - Er hat seine Sache ziemlich gut gemacht. Er stand auch bei Zal Khalilzad in hohem Ansehen. Ich glaube nicht, dass Deutschland irgendetwas getan hat, um die amerikanische Position insgesamt zu unterminieren. Da ich Markus kenne, haben wir recht oft gesprochen und tun dies noch immer. Alles, was er tat, geschah mit dem Wissen von Zal Khalilzad. Ich kenne Zal selbst, weil ich auch mit Zal Khalilzad zu tun hatte. Es gab keine Uneinigkeit. Deutschland war aus meiner Erfahrung die stärkste - wie soll ich es ausdrücken? - Stimme der Vernunft, würde ich es nennen, innerhalb des NATO-Lagers und versuchte, einen an Bedingungen geknüpften Abzug zu erreichen. Der Secretary General vertrat diese Position ebenfalls nachdrücklich - einen an Bedingungen geknüpften Abzug anstelle eines Abzugs nach zeitlichen Schritten zu erreichen.



## Original

**Stefan Keuter** (AfD): Gut. - Erlauben Sie mir bitte noch eine zweite Frage. Von dem Verhandlungsteam in Doha wurde gesagt, dass die Republikseite ein Talibanangebot zurückgewiesen hat, auf der Basis der afghanischen Verfassung von 1964 zu einer gemeinsamen friedlichen Lösung zu finden; die Republik habe das aber abgelehnt. Können Sie das bestätigen, und, wenn ja, was können Sie uns zu den Gesamtumständen erzählen?

**Stefano Pontecorvo:** No, I can't confirm that. I'm not sure that that happened at all. You know, the Taliban wasted a lot of time on a couple of very minor issues, which were all meant to undermine the position of the Afghan government. The Afghan government was never mentioned as such, it was the Afghan parties. I've never heard anything about it. The Taliban, actually - - No, I can say one thing. I wrote a book on this. So I went back and researched a lot on my own or using my own notes.

The Taliban did not make one single proposal during the negotiations - not one. I was there. So I can say this, I know that this is livestreaming. They didn't make one single proposal. All the proposals came either from the Afghan negotiating team or from the Qataris or from Zal Khalilzad. Although it was supposed to be an intra-Afghan negotiation with no mediation because the Taliban didn't want that. And the Taliban not only never made any proposal, but never responded yes or no to any proposal. They always took time and said, "We have to go back to Quetta" and very rarely gave a response. Very rarely. - Thank you.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht wechselt zur FDP. Herr Kollege Müller.

*Deutsche Übersetzung*

**Stefano Pontecorvo:** Nein, das kann ich nicht bestätigen. Ich bin nicht sicher, ob das überhaupt passiert ist. Die Taliban verschwendeten eine Menge Zeit mit einer Reihe sehr unbedeutender Fragen, die allesamt dazu bestimmt waren, die Position der afghanischen Regierung zu unterminieren. Die afghanische Regierung wurde nie als solche genannt, es waren die afghanischen Parteien. Ich habe nie etwas über sie gehört. Die Taliban, in der Tat - - Nein, eines kann ich sagen. Ich habe ein Buch darüber geschrieben. Also ging ich zurück und forschte viel auf eigene Faust oder anhand meiner eigenen Notizen.

Die Taliban machten bei den Verhandlungen keinen einzigen Vorschlag - nicht einen. Ich war da. Daher kann ich dies sagen; ich weiß, dass dies ein Livestream ist. Sie machten keinen einzigen Vorschlag. Alle Vorschläge kamen entweder von dem afghanischen Verhandlungsteam oder von den Katarern oder von Zal Khalilzad, obwohl es eigentlich innerafghanische Gespräche ohne Vermittlung sein sollten, weil die Taliban dies nicht wollten. Und die Taliban unterbreiteten nicht nur niemals Vorschläge, sondern antworteten auch niemals mit Ja oder Nein auf Vorschläge. Sie nahmen sich immer ihre Zeit und sagten: „Wir müssen erst mit Quetta sprechen“, und gaben äußerst selten eine Antwort - äußerst selten. - Danke.



## Original

**Alexander Müller** (FDP): Vielen Dank. - Herr Dr. Manza, Sie haben eben gesagt: Viele Ziele waren unrealistisch, also beispielsweise die Schaffung eines Rechtsstaates, die Bekämpfung von Korruption, die Schaffung demokratischer Strukturen, Sicherheit für alle Menschen. Die Frage an Sie - aber gerne auch an die anderen Sachverständigen, wenn sie darauf antworten wollen -: Ist es generell falsch, solche Ziele in einer Friedensmission zu haben? Denn wir fragen uns ja: Welchen Auftrag bekommen unsere Soldaten, unsere Diplomaten, wenn sie in so eine Peacekeeping Mission hineingehen? Und falls nein, falls es nicht generell falsch ist, solche Nebenziele, sage ich mal, zu haben: Was haben wir falsch gemacht? Was hätten wir speziell in dieser Afghanistan-Mission anders machen müssen?

**Dr. John D. Manza:** So as a student of international affairs, and I'm sure many of you have heard this before in your readings and discussions, there are factors that impede development in countries. A landlocked country has difficulty in development, countries with low levels of education, countries that are that are divided ethnically, countries where, you know, in this case, a tribal system is much more important than the state. So I think even if there had not been an insurgency in Afghanistan, our chances of developing Afghanistan with a pretty substantial effort would have been very low. Just the absorptive capacity, the corruption would have made it extremely difficult to develop that country. When you add the insurgency on there, it made it extraordinarily difficult.

A lot of the things we did, I would argue, were, as I said in my statement, well-intentioned, but counterproductive. Provincial reconstruction teams is a great example. I served in Iraq in a provincial reconstruction team, and I think there are some parallels, and I was in the NATO SCR office when we evaluated provincial reconstruction

## Deutsche Übersetzung

**Dr. John D. Manza:** Wenn man sich mit internationalen Beziehungen beschäftigt - und ich bin sicher, dass dies viele von Ihnen davon in Ihrer Lektüre und Ihren Diskussionen gehört haben -, existieren Faktoren, die die Entwicklung in Ländern verhindern. Ein Binnenland hat Schwierigkeiten bei der Entwicklung, Länder mit niedrigem Bildungsniveau, Länder, die ethnisch gespalten sind, Länder, in denen ein Stammessystem viel wichtiger als der Staat ist. Deshalb glaube ich, dass, selbst wenn es in Afghanistan nicht zu einem Aufstand gekommen wäre, unsere Chancen, mit einem ziemlich erheblichen Aufwand Afghanistan zu entwickeln, sehr gering gewesen wären. Schon alleine die Aufnahmefähigkeit, die Korruption hätte es extrem schwierig gemacht, dieses Land zu entwickeln. Wenn man dann noch den Aufstand dazunimmt, machte er es außerordentlich schwierig.

Vieles, was wir getan haben, würde ich sagen, war - wie ich in meiner Stellungnahme erklärt habe - gut gemeint, aber kontraproduktiv. Die Provincial Reconstruction Teams sind ein ausgezeichnetes Beispiel. Ich war in einem Provincial Reconstruction Team im Irak tätig, und ich glaube, dass einige Parallelen existieren. Und ich war im NATO-SCR-Büro, als wir die Provincial



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

teams and these were sort of a feel-good developmental activity, these teams. But each one of those teams required security, because there was an insurgency. So you were putting troops out all over the country.

In PRTs, we were supposed to develop the economy, but we were the economy. And it was a fake economy. You were pumping tens, hundreds of millions of dollars into provinces that were just dirt poor. So by doing that, you introduce an economy that is fake. And when you leave, again because of the level of interest, that economy evaporates. We were supposed to develop governance, but we were the government because the local officials were ill-trained, illiterate. They didn't have money. One of the primary factors is: Who does the population respond to? They respond to the people who have money. And that was what our PRTs represented in many ways. We were supposed to develop Afghan human capacity. But we were paying Afghans salaries in these PRTs that they were never going to receive after the mission was over, 15 to 20 times the salary that they would have received. So they were never going to work in the local government. And if anything, they took that money and they left Afghanistan. We facilitated the brain drain instead of developing capacity.

So, you know, these well-intentioned efforts, I think, in the most part were counterproductive. The more money we poured in, I think as in your report, was like putting gas on the fire. I believe there's a negative correlation between how much money you put into a place like Afghanistan and government performance. Government performance goes down the more money you pour into these places, you know. And in the end, and I emphasize this to my students all the time, we have less influence in these failed, failing and conflict-ridden states than we think.

*Deutsche Übersetzung*

Reconstruction Teams bewertet haben. Sie waren eine Art Wohlfühlentwicklungsarbeit, diese Teams. Aber jedes dieser Teams brauchte Schutz, weil es einen Aufstand gab. Daher verteilten wir Truppen über das ganze Land.

Mit den PRTs sollten wir die Wirtschaft des Landes aufbauen, aber wir selbst waren die Wirtschaft. Und es war eine Scheinwirtschaft. Es wurden Dutzende oder Hunderte Millionen Dollar in Provinzen hineingepumpt, die einfach nur bettelarm waren. Wenn man das tut, schafft man eine Wirtschaft, die nur so aussieht. Und wenn man wieder weggeht, löst sich diese Wirtschaft wegen des fehlenden Interesses wieder in Luft auf. Wir sollten Führungsstrukturen aufbauen, aber wir selbst waren die Regierung, weil die lokalen Beamten schlecht ausgebildet, ungebildet waren. Sie hatten kein Geld. Einer der Hauptfaktoren ist: Auf wen hört die Bevölkerung? Sie hört auf die Leute, die Geld haben. Und es war genau das, was unsere PRTs in vielfacher Hinsicht darstellten. Wir sollten afghanisches Humankapital aufbauen. Aber wir zahlten an die Afghanen in diesen PRTs Gehälter, die sie nach dem Ende der Mission niemals erhalten würden, 15- bis 20-mal das Gehalt, das sie sonst bekommen hätten. Deshalb hätten sie niemals in der lokalen Regierung gearbeitet. Wenn überhaupt, nahmen sie das Geld und verließen Afghanistan. Wir halfen also bei der Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften, anstatt Kapazitäten aufzubauen.

Deshalb meine ich, dass diese gut gemeinten Bemühungen größtenteils kontraproduktiv waren. Je mehr Geld wir hineinpumpten - ich sehe das wie Sie in Ihrem Bericht -: Es war wie Öl-ins-Feuer-Gießen. Meiner Meinung nach besteht eine negative Korrelation zwischen der Menge an Geld, die man in ein Land wie Afghanistan steckt, und der Leistung der Regierung. Die Leistung der Regierung verschlechtert sich, je mehr Geld man in solche Länder schüttet. Letztendlich - und dies betone ich ständig gegenüber meinen Studenten - haben wir weniger Einfluss auf diese gescheiterten, scheiternden und konfliktgeplagten Länder, als wir denken.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

So we have to be more careful at the outset, looking at whether it is worth the effort. This whole issue of the importance of the place to our own people. John and I were talking this morning, I'm from Detroit. It's not a city that is performing especially well, but going to Afghanistan and seeing how many hundreds and hundreds of millions and billions of dollars we were pouring into that place always made me question, "Why aren't we doing this back home?" You know, John's from Cleveland. I think he has a similar assessment.

So it's a very long way of saying and I don't want to be emotional about it, but we've got to be more ruthless, more objective in our thinking. And having these kind of rose-colored glasses that we can turn a place like Afghanistan into a functioning nation state and on a timeline that our election cycles in the West can support, I think, was unrealistic from the absolute beginning.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Es hat nur für eine Frage gereicht; die war aber auch sehr umfassend, Herr Kollege Müller. - Dann geht das Fragerecht zu Frau Büniger.

**Clara Büniger (DIE LINKE):** Vielen Dank. - Auch wenn ich das jetzt als eine sehr interessante Diskussion empfand, möchte ich gerne noch mal auf die Ortskräfte zu sprechen kommen. Da richtet sich meine Frage sowohl an Herrn Dr. Manza als auch an Herrn Pontecorvo. In Ihren Eingangsstatements haben Sie ja auch über die Evakuierung gesprochen. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie gerne fragen, ob auf NATO-Ebene eine koordinierte Evakuierung von Ortskräften besprochen wurde und, wenn ja, zu welchem Zeitpunkt und ob Sie aus den katastrophalen Umständen und Folgen, die ja für die Ortskräfte im Nachgang bestanden haben - es sind ja auch Ortskräfte verstorben -, Schlussfolgerungen ziehen? - Vielen Dank.

*Deutsche Übersetzung*

Deshalb müssen wir von Anfang an vorsichtiger sein und uns fragen, ob sich der Aufwand lohnt. Die ganze Frage der Bedeutung des Landes für unsere eigenen Bürgerinnen und Bürger. John und ich haben uns heute Morgen darüber unterhalten. Ich komme aus Detroit. Es ist keine Stadt, der es besonders gut geht, aber nach Afghanistan zu gehen und zu sehen, wie viele Hunderte und Hunderte Millionen und Milliarden Dollar wir in das Land stecken, führt dazu, dass ich mich ständig frage: Warum machen wir dies nicht zu Hause? - John ist aus Cleveland. Ich glaube, dass er die Sache ähnlich sieht.

Das ist eine sehr lange Umschreibung, und ich möchte nicht emotional werden, aber wir müssen in unserer Denkweise rücksichtsloser und objektiver werden. Dieser Blick durch die rosa Brille, dass wir ein Land wie Afghanistan in einen funktionierenden Nationalstaat verwandeln können, und dies in einem Zeitrahmen, den unsere Wahlzyklen im Westen ermöglichen, war meiner Meinung nach von Anfang an unrealistisch.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

**Dr. John D. Manza:** So I'm hoping Ambassador Pontecorvo will join this discussion. When Kabul collapsed, we were meeting every day with the council. I was chairing the Operations Policy Committee and it took a few days to get consensus on pulling out the locally employed staff. And the issues were: the staff, their family, how many per family? How long ago did they work for NATO? We struck some deals and stuff, and it was fantastic on the ground and we were doing extraordinary things. We needed locally employed staff at the airfield to keep all the airfield functions running. Somebody had to still be cleaning the toilets and cooking food and getting gas on the airfield and all those kinds of things that make an airport work, so we did some extraordinary contracting to get additional funding for those contractors to stay on the airfield. They were all locally employed Afghan staff. So we were making decisions.

As we described it at the time, we wanted to be on the right side of history. So getting those folks out was extremely difficult. And we started doing this digital Dunkirk thing that Stefano talked about where laissez-passers, a letter that proved that the individual had worked for NATO would be sent digitally to Afghans, there would be a rally point, Stefano would get busses together and we'd seek to get them onto the airfield. Considering the chaos, it was extremely successful. Going through Taliban checkpoints, you know, getting the families there.

One of the contentious issues at NATO headquarters, as we were throwing this together, was: where do these Afghans go? Because we could get them to big American bases, including here in Germany. But we needed allies to step up and say they would take them. And, you know, despite the call to protect these folks, not a lot of allies

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Ich hoffe, dass sich Botschafter Pontecorvo an dieser Diskussion beteiligt. Als Kabul zusammenbrach, trafen wir uns jeden Tag mit dem Rat. Ich war Vorsitzender des Operations Policy Committee, und es dauerte ein paar Tage, um zu einem Konsens über die Evakuierung der Ortskräfte zu gelangen. Die Fragen waren: die Mitarbeiter, ihre Familie, wie viele pro Familie? Und wie lange haben sie für die NATO gearbeitet? Wir trafen einige Abmachungen und so, und es war fantastisch vor Ort, und wir leisteten Außergewöhnliches. Wir benötigten lokale Mitarbeiter auf dem Flugfeld, um alle Funktionen des Flugplatzes am Laufen zu halten. Jemand musste weiterhin die Toiletten reinigen, Essen kochen, Benzin zum Flugfeld bringen und alle Dinge tun, die nötig sind, damit ein Flughafen funktioniert, weshalb wir einige zusätzliche Aufträge vergaben, um zusätzliche Mittel für diese Kontraktoren zu bekommen, damit sie auf dem Flugfeld blieben. Sie waren allesamt vor Ort beschäftigte afghanische Mitarbeiter. Also trafen wir die Entscheidungen.

Wie wir es seinerzeit beschrieben: Wir wollten auf der richtigen Seite der Geschichte stehen. Diese Menschen zu evakuieren, war extrem schwierig. Und wir begannen mit dieser digitalen Dünkirchen-Geschichte, über die Stefano gesprochen hat, bei der Passierscheine, ein Schreiben, mit dem nachgewiesen wurde, dass die Person für die NATO gearbeitet hatte, digital an die Afghanen gesandt wurden; es gab einen Treffpunkt, Stefano organisierte Busse, und wir versuchten, sie auf das Flugfeld zu kriegen. Gemessen an dem Chaos verlief das Ganze extrem erfolgreich. Taliban-Kontrollpunkte zu passieren, die Familien dorthin zu kriegen.

Eine der Streitfragen im NATO-Hauptquartier, als wir die Aktion vorbereiteten, war: Wo sollen diese Afghanen hingehen? Denn wir konnten sie in große amerikanische Stützpunkte schaffen, unter anderem hier in Deutschland. Aber wir brauchten Verbündete, die sich bereit erklärten, sie aufzunehmen. Und trotz der Aufforderung, diese Leute zu schützen, wollten nicht viele Verbündete



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

wanted to take them. And the Afghans themselves, they had a prejudice. They wanted to go to the United States or to Canada or to the U.K. or to stay in Germany.

So on top of that huge American effort with more than 100,000 Afghans being pulled out, we had this separate, smaller effort. And I think in very good faith we sought to get as many of our local employed staff out as we could.

But you know one thing, and it goes to an earlier point, there was no Resolute Support Mission. It had ended in July. So then there was no NATO military chain of command down to Afghanistan. This had now shifted over to national chains of command. So we threw this together at NATO headquarters. Really I had advice from Stefano, from military officers at SHAPE, but we could no longer at that point direct allied military forces to carry out different activities. We dumped all that on Stefano on the ground to simply coordinate, but without directive authority.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Herr Botschafter Pontecorvo, Sie waren auch angesprochen.

**Clara Bünger (DIE LINKE):** Soll ich die Frage noch mal wiederholen?

**Stefano Pontecorvo:** Yes. Could you please repeat the question?

**Clara Bünger (DIE LINKE):** Okay. - Wir haben jetzt gerade über die Ortskräfte gesprochen, und es ging um die Frage, ob man auf der NATO-Ebene darüber gesprochen hat, eine koordinierte Evakuierung von Ortskräften durchzuführen. Herr Manza hat schon darauf hingewiesen, dass es quasi nach dem Juli ja dann darum ging, das zu koordinieren, also das Ausfliegen zu koordinieren. Vielleicht können Sie ja auch noch mal darauf rekurrieren, ob es vorab, also vor Juli, diese

*Deutsche Übersetzung*

sie aufnehmen. Auch hatten die Afghanen selbst eigene Vorstellungen. Sie wollten in die Vereinigten Staaten gehen oder nach Kanada oder ins Vereinigte Königreich oder in Deutschland bleiben.

Deshalb kam zusätzlich zu dieser großen amerikanischen Anstrengung einer Evakuierung von über 100 000 Afghanen die separate, kleinere Anstrengung hinzu. Und ich glaube guten Gewissens, dass wir versucht haben, so viele unserer lokalen Mitarbeiter zu evakuieren, wie wir konnten.

Aber es gab da eine Sache, die weiter zurückging: es gab keine Mission Resolute Support. Sie war im Juli ausgelaufen. Also gab es seinerzeit keine militärische Befehlskette der NATO bis runter nach Afghanistan. Sie war mittlerweile auf nationale Befehlsketten übergegangen. Also stellten wir dies im NATO-Hauptquartier zusammen. Ich wurde von Stefano, von Offizieren im SHAPE beraten; aber wir konnten ab diesem Punkt keine Streitkräfte der Verbündeten mehr anweisen, diverse Aktivitäten auszuführen. Wir überließen dies alles Stefano vor Ort, um einfach zu koordinieren, aber ohne Befehlsgewalt.

**Stefano Pontecorvo:** Ja. Könnten Sie die Frage bitte wiederholen?



## Original

Gespräche auf NATO-Ebene gegeben hat, die Ortskräfte koordiniert zu evakuieren. Sie können sich natürlich auch auf den danach folgenden Zeitraum beziehen, weil Sie dazu ja viel gemacht haben. - Vielen Dank.

**Stefano Pontecorvo:** Okay. Thank you very much. - I'll latch onto what John said. When we're talking about evacuations, we got to understand who the target was. The military targets were all the people who had worked for the respective military contingents. There were 54 of them at a certain point, I think 52 at the height of the ISAF and from the Japanese to the Americans and Germans to everybody, Icelandic, Ukrainians, Georgians, they all brought them out before the 4<sup>th</sup> of July, through military channels on national responsibilities, the Italians. I follow the Italian one, I'm Italian because, you know, I helped them out, I helped out the Germans, I helped out a number of others. But it was all national. There was an exchange of - how can I say? - information to be all on the same line on what we were doing to evacuate our various nationals.

As concerns embassy staff and everybody else who we then evacuated in the chaotic August, there was a very strong political pressure by the government. I remember every day in May and June, nearly every day, I had either the national security adviser, Mr. Mohib, or the foreign minister or the defense minister call me and call a number of others, Americans and the Brits in particular, pleading, President Ghani did it a couple of times, too, asking us not to evacuate ostensibly our people, because that would be seen as a vote of no-confidence, I said in my intervention, towards the Afghan government and weaken further the Afghan government. That was concerning those who were really targeted most by the Taliban, which were the people who had helped the contingents who had hurt the Taliban.

## Deutsche Übersetzung

**Stefano Pontecorvo:** In Ordnung. Vielen Dank. - Ich schließe mich dem an, was John gesagt hat. Wenn wir über Evakuierungen sprechen, muss uns klar sein, wer das Ziel war. Die militärischen Ziele waren alle die Menschen, die für die jeweiligen militärischen Kontingente gearbeitet hatten. Zu einem bestimmten Zeitpunkt gab es 54, ich denke 52 auf der Ebene der ISAF, und von den Japanern bis zu den Amerikanern und Deutschen bis hin zu allen anderen, Isländern, Ukrainern, Georgiern, sie alle evakuierten sie vor dem 4. Juli über militärische Kanäle unter nationaler Verantwortung, auch die Italiener. Ich folge der italienischen, ich bin Italiener, ich half ihnen aus, ich half den Deutschen aus, ich half einigen anderen aus. Aber alles fand auf nationaler Ebene statt. Es gab einen Austausch von - wie soll ich sagen? - Informationen, damit wir alle auf demselben Stand darüber waren, was wir taten, um unsere jeweiligen Landsleute zu evakuieren.

Im Hinblick auf das Botschaftspersonal und alle anderen, die wir damals in dem chaotischen August evakuierten, gab es einen sehr starken politischen Druck seitens der Regierung. Ich erinnere mich daran, dass mich im Mai und Juni täglich, fast täglich entweder der nationale Sicherheitsberater, Herr Mohib, oder der Außenminister oder der Verteidigungsminister und verschiedene andere, besonders Amerikaner und Briten - und auch Präsident Ghani einige Male - anriefen und flehten, unsere Leute nicht offen sichtbar zu evakuieren, da dies als Misstrauensvotum - ich sagte dies in meinen Ausführungen - gegenüber der afghanischen Regierung angesehen werden und die afghanische Regierung weiter schwächen würde. Das betraf jene Menschen, die für die Taliban wirklich die Hauptziele darstellten, die Menschen, die den Kontingenten geholfen hatten, die den Taliban Schaden zugefügt hatten.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

I believe actually what happened in August is that not being able to do anything for Afghanistan anymore everybody went out of their way to do something for the Afghans. And we started, with the notable exception of, I think, NATO itself, pulling out people who we thought would have been in danger in a Taliban-dominated government. At the time it wasn't entirely a Taliban government, but a Taliban-dominated government. But that changed with the 15<sup>th</sup> of August, when it was clear that there was no longer be any idea of even a fig leaf of a transitional government with 30% of republican members and so on.

I myself, we had, as I said, a list of two levels of people we were particularly interested in. One was the direct NATO-hired people, that was priority one, with their families. Then the other ones were the direct hires of the NATO agencies.

We ran the airport through 32 different contracts which were directly given out by the NATO agencies. Those went from running the airport with, you know, the air traffic controllers, the weather, the electricians and so on to running the base which supported the airport, so laundry and all that, a lot of - how do I say? - not very sexy things, but necessary to make people live: the mess, the food preparing and so on. All those people we brought out and those are the 2,100 people we brought out then with their families.

As concerns, you know, everybody else, everybody had their own lists. The Dutch had a list of women activists, women judges and so on. The Brits concentrated more on the people, as I say, who were either the interlocutors or at the embassy or the organization or who had worked or who had been in contact with the embassies and the programs that these embassies brought out, civil society and so on. So actually, you know, the

*Deutsche Übersetzung*

Meiner Meinung ist das, was im August wirklich passierte, dass alle, weil sie nichts mehr für Afghanistan tun konnten, sich besonders bemühten, etwas für die Afghanen zu tun. Und wir begannen mit der bemerkenswerten Ausnahme der NATO selbst, Menschen zu evakuieren, bei denen wir glaubten, dass sie unter einer von den Taliban dominierten Regierung in Gefahr wären. Seinerzeit handelte es sich nicht vollständig um eine Talibanregierung, sondern um eine von den Taliban dominierte Regierung. Aber das änderte sich am 15. August, als klar wurde, dass jegliche Vorstellung auch nur eines Deckmantels einer Übergangsregierung mit 30 Prozent republikanischen Mitgliedern usw. vom Tisch war.

Wir hatten, wie schon erwähnt, eine Liste mit zwei Ebenen von Menschen, die uns besonders wichtig waren. Eine betraf direkt von der NATO beschäftigte Menschen mit ihren Familien; das war Priorität Nummer eins. Die anderen waren die direkten Beschäftigten der NATO-Stellen.

Wir betrieben den Flughafen über 32 unterschiedliche Verträge, die direkt von den NATO-Stellen vergeben worden waren. Diese reichten vom Betrieb des Flughafens mit den Fluglotsen, den Meteorologen, den Elektrikern usw. bis zum Betrieb des Stützpunkts, der den Flughafen unterstützte, also Wäschereien und all das, eine Menge - wie soll ich es ausdrücken? - nicht sehr aufregender Sachen, die aber nötig sind, damit die Menschen leben können: die Kantine, die Lebensmittelzubereitung usw. Alle diese Menschen wurden von uns evakuiert; das sind die 2 100 Menschen, die wir damals gemeinsam mit ihren Familien evakuierten.

Was all die anderen angeht, so hatte jeder seine eigene Liste. Die Niederländer hatten eine Liste mit Aktivistinnen, Richterinnen usw. Die Briten konzentrierten sich - wie ich sagen würde - stärker auf ihre Gesprächspartner oder auf Menschen in der Botschaft oder der Organisation oder auf Menschen, die für die Botschaften oder die von ihnen durchgeführten Programme gearbeitet hatten oder mit diesen in Kontakt gewesen waren,



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

brain drain, which John Manza talked about was continued during that evacuation. We brought out 125,000 of the most educated people in Afghanistan on the assumption that they were in danger, an assumption, which, you know, had some basis that they were in danger. But that was up to each national government or national authority to decide who they would bring out and host in their country.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Dann geht das Fragerecht zu dem Kollegen Nürnberger. - Vielleicht ein kleiner Hinweis: Sie sind auch ein bisschen vom Jetlag betroffen, sodass wir nach dieser Runde, wenn wir die beiden nächsten Redner hatten, eine kleine Pause einlegen. - Jetzt kommt der Kollege Nürnberger und anschließend der Kollege Röwekamp, und dann machen wir eine Pause. Bitte schön.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Vielleicht gibt es dann vor der Pause noch eine Runde von Fragen von mir, die einigermaßen einfach zu beantworten sind, auch wenn ich hier etwas skeptisch bin.

Ich möchte mich mit meinen Fragen auf die Ausbildung der afghanischen Streitkräfte fokussieren. Wenn ich Ihren Bericht durchlese, dann sehe ich, dass Sie nach über 20 Jahren militärischen Engagements der USA, aber natürlich dann entsprechend auch unserer anderen NATO-Verbündeten und der deutschen Truppen feststellen, dass die afghanischen Sicherheitskräfte projektiv bis ins Jahr 2024 und zum Beispiel die Luftwaffe noch viel länger, bis 2030, gar nicht in der Lage gewesen wären, diese Verteidigungsaufgaben selbstverantwortlich zu übernehmen. Wie realistisch ist denn dann die Aussage, die Sie zuvor in diesem Sinne getroffen haben, dass es immer die Absicht gab, die afghanischen Streitkräfte derart zu erüchtigen, dass sie selbstständig in der Lage sein werden, die Verteidigung Afghanistans sicherzustellen?

*Deutsche Übersetzung*

Zivilgesellschaft usw. Das heißt, dass die Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften, von der John Manza gesprochen hat, sich während dieser Evakuierung fortsetzte. Wir evakuierten 125 000 der am besten ausgebildeten Menschen in Afghanistan in der Annahme, dass sie in Gefahr waren, die durchaus berechtigt war. Aber es war die Sache jeder nationalen Regierung oder nationalen Behörde, zu entscheiden, wen sie evakuieren und in ihrem Land aufnehmen würden.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

Meine Frage ist deshalb, glaube ich, relevant, weil man sich im Zusammenhang damit die Frage stellen muss: Hätte man nicht zu einem früheren Zeitpunkt bereits evaluieren müssen, ob diese Mission tatsächlich noch durchführbar sein wird, und hätte man dann in der Folge auf den Ergebnissen dieser Evaluation beruhend nicht auch diese Mission-Ziele verändern müssen? Wenn man nach 20 Jahren immer noch zu dem Ergebnis kommt, es wird noch Jahre dauern, hätte man dann nicht schon viel früher die Ziele tatsächlich entsprechend anpassen müssen?

In diesem Zusammenhang vielleicht noch ein kurzer Sidekick: Wenn die Taliban mit relativ geringem militärischen Aufwand und relativ einfachen Mitteln in der Lage waren, dieses Land am Ende dann tatsächlich zu beherrschen und zu übernehmen, wie kann diese Diskrepanz entstehen, dass man mit Milliardenaufwand über zwei Dekaden hinweg nicht ein ähnliches Ziel erreichen konnte? - Ich würde Herrn Sopko und Herrn Young bitten, zu antworten.

**John F. Sopko:** I think you're absolutely correct. And that's an issue that we raised, and not just us, but, I think, a number of officials in NATO. I think Dr. Manza probably raised it at some point and others. If your objective was to have an Afghan military that could function on its own, in the timeline given, whether it's in the Doha Agreement or later with the Biden Agreement, we warned that the government was going to collapse or the military was going to collapse. I think we early on said using the own data we have: everyone tells us that the contractors leave, not just the training. Within months there'll be no air force. So we can only make recommendations, we point out. I mean, if you look at the agreement, we were going to remove the one variable, one of the variables, that kept the Afghan military afloat, and that variable was close air support by the U.S. Air Force. If that leaves, you then have to rely on the Afghan air force. And everyone told us and we told Congress and we told everyone in our public

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Ich denke, dass Sie da vollkommen recht haben. Das ist ein Thema, das wir angesprochen haben, und nicht nur wir, sondern, ich glaube, eine Reihe von NATO-Beamten. Ich denke, dass Herr Dr. Manza und andere dies wohl an einem bestimmten Punkt ansprachen. Wenn es Das Ziel war, innerhalb des vorhandenen Zeitrahmens ein selbstständig funktionierendes afghanisches Militär aufzubauen, gleich ob im Doha-Abkommen oder später im Biden-Abkommen: Wir haben davor gewarnt, dass die Regierung zusammenbrechen würde oder das Militär zusammenbrechen würde. Ich denke, dass wir frühzeitig auf Grundlage unserer eigenen Daten gesagt haben: Alle erzählen uns, dass uns die Kontraktoren davonliefen, nicht nur im Ausbildungsbereich. Es war nur eine Frage von Monaten, bis es keine Luftwaffe mehr geben würde. Wir können nur Empfehlungen geben, auf Dinge hinweisen. Wenn man sich das Abkommen ansieht: Es war geplant, den einen Faktor, einen der Faktoren, die das afghanische Militär aufrechterhielten, wegzunehmen, nämlich die Luftnahunterstützung durch die



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

reports that if the contractors leave, the Afghan Air Force will collapse. And it did.

So, I mean, again, I don't do policy and the decision made by our government, whether it's the Trump administration or the Biden administration, is something we don't question. I mean, they obviously are looking at a lot of other issues that I as an Inspector General do not look at. They look at other national security threats. They look at our budget, they look at a lot of intel coming in that we're not privy to. All I'm saying is if your goal, which was the stated goal is, that we would have a functioning Afghan military after you pulled out the U.S. Air Force, that does not compute. That's not going to work because the Afghan air force can't keep it up, because the Taliban wisely had cut all the roads. So the only way to supply the Afghan military bases was by air. And if we're not providing the air and the Afghan military can't provide the air, then all of those bases were going to collapse.

I don't know how better to explain it. Again, I don't do policy. I don't think any of us here at the table does the real policy making. They make recommendations, in John Manza's job. But we saw the writing on the wall. And I think there was a reference to Scotty Miller, who was our Commanding General. He told it like it is. If you pull out the contractors or you pull out the air force, it's over.

**Stefano Pontecorvo:** Can I come in 30 seconds on that? Just 30 seconds on what John Manza and

*Deutsche Übersetzung*

amerikanische Luftwaffe. Wenn diese wegfällt, muss man auf die afghanische Luftwaffe setzen. Alle erzählten uns und wir berichteten an den US-Kongress und in unseren Berichten an die Öffentlichkeit, dass bei einem Weggang der Kontraktoren die afghanische Luftwaffe zusammenbrechen würde. Und so kam es dann auch.

Aber ich sage es noch mal: Wir machen keine Politik, und wir stellen die Entscheidung unserer Regierung, gleich ob der Trump-Regierung oder der Biden-Regierung, nicht infrage. Ganz offensichtlich beachten sie eine Menge anderer Aspekte, die ich als Inspector General nicht beachte. Sie berücksichtigen andere Bedrohungen der nationalen Sicherheit. Sie berücksichtigen unser Budget, sie berücksichtigen eine Menge eingehender nachrichtendienstlicher Informationen, zu denen wir keinen Zugang haben. Alles, was ich sage, ist, dass, wenn es das Ziel ist - und das war das erklärte Ziel - nach dem Abzug der amerikanischen Luftwaffe ein funktionierendes afghanisches Militär zu haben, dieses so nicht aufgeht. Das konnte nicht funktionieren, weil die afghanische Luftwaffe den Betrieb nicht aufrechterhalten konnte, da die Taliban vorausschauend alle Straßen gesperrt hatten. Daher war die einzige Möglichkeit, die afghanischen Militärstützpunkte zu versorgen, der Luftweg. Falls wir keine Versorgung auf dem Luftweg durchführen können und das afghanische Militär keine Versorgung auf dem Luftweg durchführen kann, dann brechen alle diese Stützpunkte zusammen.

Ich weiß nicht, wie ich es besser erklären kann. Noch einmal: Ich mache keine Politik. Ich glaube, keiner von uns hier am Tisch trifft die wirklichen politischen Entscheidungen. Sie geben Empfehlungen, wie es die Aufgabe von John Manza ist. Aber wir sahen, was kommen würde. Ich denke, dass auf Scott Miller, unseren kommandierenden General, Bezug genommen wurde. Er nannte die Dinge beim Namen. Wenn man die Kontraktoren abzieht oder die Luftwaffe abzieht, ist es vorbei.

**Stefano Pontecorvo:** Kann ich dazu ganz kurz etwas sagen, nur ganz kurz zu dem, was John



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

John Sopko said? - I'll give you not an opinion, I'll give you a number. In the last ten years before the Doha Agreement, the Taliban did not win one single battle against the Afghan forces, not one, even after we went into Resolute Support and passed from ISAF to Resolute Support. So we were not fighting as NATO. The Americans were helping out, but we're not fighting in the front lines. After the Doha Agreement, after about a month and a half, 65% of the contractors left, the Taliban started winning each and every battle that they fought with the Afghans. So that is the importance of the contractors leaving. - Thank you.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht wechselt zu dem Kollegen Röwekamp.

**Thomas Röwekamp (CDU/CSU):** Vielen Dank. - Ich habe auch noch eine Frage an Sie, Herr Botschafter Pontecorvo. Sie haben in einem Beitrag für die „Agenzia Nova“ am 21. September 2021 gesagt, dass die Taliban im Außenbereich Kabuls mehrere Tage gewartet hätten, und als Grund haben Sie angegeben, dass zum einen die Talibanführer aus Kandahar und dem Süden die Stadt übernehmen wollten; zum anderen wollten die Kämpfer abwarten, bis die Verhandlungen über eine Abmachung zur friedlichen Übernahme abgeschlossen seien. - Sie hatten das vorhin auch in Ihrem Eingangsstatement schon kurz erwähnt.

Können Sie uns noch mal sagen, wer da konkret verhandelt hat, also sowohl auf der Seite der Taliban als auch auf der Seite der afghanischen Regierung, und ob das sozusagen eine lange geplante Verhandlungsrunde war oder ob die sich spontan aus der Situation der einrückenden Taliban ergeben hat und wie lange diese Verhandlungen ungefähr gedauert haben?

**Stefano Pontecorvo:** Look, on the Doha side the negotiations were headed by al-Qahtani and Zal Khalizad. And they had, I think, Mullah Baradar

*Deutsche Übersetzung*

Manza und John Sopko gesagt haben? - Ich schildere Ihnen keine Meinung, ich nenne Ihnen eine Zahl. In den letzten zehn Jahren vor dem Doha-Abkommen haben die Taliban nicht eine einzige Schlacht gegen die afghanischen Streitkräfte gewonnen, nicht eine, noch nicht einmal, nachdem wir von ISAF zu Resolute Support übergegangen waren. Das heißt, wir haben nicht als NATO gekämpft. Die Amerikaner haben Unterstützung geleistet, aber wir haben nicht an vorderster Front gekämpft. Nach dem Doha-Abkommen, nach etwa eineinhalb Monaten, zogen 65 Prozent der Kontraktoren ab und begannen die Taliban, jede einzelne Schlacht gegen die Afghanen zu gewinnen. Daran kann man die Bedeutung des Abzugs der Kontraktoren sehen. - Danke.

**Stefano Pontecorvo:** Auf der Doha-Seite wurden die Verhandlungen von al-Qahtani und Zal Khalizad geleitet und, ich glaube, von Mullah Baradar



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

on one side and Ghani's people, Mohib and Ghani himself, on the other side. The agreement was that Dr. Abdullah would go on the 15<sup>th</sup>. And I understand that the Qatari airplane had already left to pick him up. Dr. Abdullah with full powers would go to Qatar and negotiate some kind of a transitional government with the corps, with the Taliban who would have indicated who would lead it, and so on. I was not in Qatar, but I talked to a lot of people who were there and had been to the negotiations and had been part of the negotiations. One of these is the peace minister Naderi who extensively told me all about these negotiations. I wrote it in the book, so I'm pretty sure that it happened. So it was a last-ditch effort by Khalilzad and the Qataris and, I think, also by the Pakistanis to try to save what was savable. Nobody wanted the Taliban in power, in full power, you know, whatever they may say, nobody actually wanted the Taliban in power. And the Taliban were interested in having the legitimacy that came in as an international actor. Now they're isolated. They had the experience of the first government. There are the same people, exactly the same people, more or less the same people. And so that was what they were looking for.

As concerns the fact that the Taliban had come to the outskirts of Kabul and stopped there, that derived from the fact that apparently, I'm not sure of this, it was Akhundzada, the emir in person, who had wanted Mullah Baradar to fly from Qatar and walk in as head of the political office, it was also symbolic from their point of view, as head of the political office of the Taliban and take over power in Kabul. What happened in reality was that Siraj Haqqani - - The Haqqanis were very strong in Kabul, they had about 900 people, they infiltrated the security forces and intelligence. So they were very strong. But the Haqqanis kind of, you know, were a mob that controlled parts of Kabul, outskirts of Kabul. And the Haqqanis at a certain point broke off.

*Deutsche Übersetzung*

auf der einen Seite und Ghanis Leuten, Mohib und Ghani selbst, auf der anderen Seite. Die Vereinbarung lautete, dass Herr Dr. Abdullah am 15. abreisen würde. Soweit ich weiß, war das katarische Flugzeug bereits losgeflogen, um ihn abzuholen. Herr Dr. Abdullah sollte mit vollen Befugnissen nach Katar fliegen und irgendeine Art von Übergangsregierung mit dem Korps, mit den Taliban, die sagten, wer sie führen sollte, usw. aushandeln. Ich war nicht in Katar, aber ich habe mit vielen Leuten gesprochen, die dort waren und bei den Verhandlungen anwesend waren und an den Verhandlungen teilnahmen. Einer von ihnen war Friedensminister Naderi, der mir ausführlich alles über diese Verhandlungen berichtete. Ich habe es in meinem Buch geschrieben; ich bin also ziemlich sicher, dass es passiert ist. Also, es war ein letzter Versuch von Khalilzad und den Katarern und, ich glaube auch von den Pakistanern, zu retten, was zu retten war. Niemand wollte die Taliban an der Macht, uneingeschränkt an der Macht, egal was sie sagen, niemand wollte die Taliban wirklich an der Macht. Aber die Taliban waren an der Legitimität interessiert, die das Auftreten als internationaler Akteur mit sich brachte. Jetzt sind sie isoliert. Sie hatten die Erfahrung aus der ersten Regierung. Es sind dieselben Leute, genau dieselben Leute, mehr oder weniger dieselben Leute. Und deshalb war es das, was sie wollten.

Was die Tatsache anbelangt, dass die Taliban in die Außenbezirke von Kabul vorgestoßen waren und dort stoppten, so ist dies darauf zurückzuführen, dass offenbar - ich bin mir nicht sicher - Akhundzada, der Emir persönlich, wollte, dass Mullah Baradar von Katar einfliegt und als Leiter des Politbüros einmarschiert; es hatte aus ihrer Sicht Symbolkraft, dass der Leiter des Politbüros der Taliban die Macht in Kabul übernimmt. Was in Wirklichkeit geschah, war, dass Siraj Haqqani - - Die Haqqanis waren in Kabul sehr stark, sie hatten rund 900 Leute, sie infiltrierten die Sicherheitskräfte und Nachrichtendienste. Also, sie waren sehr stark. Aber die Haqqanis waren in gewisser Hinsicht ein Mob, der Teile von Kabul, Außenbezirke von Kabul kontrollierte.



## Original

The Taliban have always been fragmented, there has always been a fragmentation between the southern Kandaharis and the southern Helmandis and the tribes, the Nurzais, the Eshaqzais and the Zadran, who are the Haqqanis, who are - how can I say? - northeastern, eastern rather than northern. And those are the Haqqanis. And the Haqqanis, Siraj, just defied the orders of Akhundzada, of the emir, and walked in and took the place. That's what happened.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Dann schließe ich diese Runde und unterbreche jetzt unsere Sitzung bis 16.35 Uhr. Nutzen Sie die Zeit, sich ein bisschen zu erholen und sich neu zu versorgen. Wir sehen uns um 16.35 Uhr wieder.

(Unterbrechung von  
16.19 bis 16.38 Uhr)

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Ich begrüße alle wieder herzlich. Ich wollte mich bedanken für die gute Disziplin in den ersten Runden. Wir fahren in der gleichen Weise fort.

Ich würde starten mit einer Frage an Herrn Dr. Manza, einer Frage, die wir vielen Zeugen schon gestellt haben, nämlich: Wann konnte man eigentlich wissen, was da passieren würde, nämlich die Übergabe, die mehr oder weniger kampflose Übergabe an die Taliban mit dem Ergebnis eines Kalifats der Taliban? Da ist uns von vielen Zeugen gesagt worden: Das wurde als wahrscheinlichste Variante gesehen; aber dass das dann so schnell gegangen sei, habe alle überrascht. - Diese Aussage haben wir immer wieder gehört. Ich wüsste gerne von Ihnen, Dr. Manza, ob auf der Basis dessen, was Sie wissen, eine solche Einschätzung, sagen wir mal, realitätsgerecht ist.

**Dr. John D. Manza:** Well, as I said in my opening statement, I think you have to look at a wide variety of sources. And certainly in "The New

*Deutsche Übersetzung*

Und die Haqqanis setzten sich an einem bestimmten Punkt ab.

Die Taliban waren schon immer fragmentiert, es hat immer eine Fragmentierung zwischen den südlichen Kandaharis und den südlichen Helmandis und den Stämmen, den Nurzais, den Eshaqzais und den Zadran, gegeben. Wer sind die Haqqanis? Wie soll ich es sagen - - nordöstlich, eher östlich als nördlich. Und das sind die Haqqanis. Und die Haqqanis, Siraj, widersetzten sich einfach den Befehlen von Akhundzada, des Emirs, marschierten ein und übernahmen den Ort. So lief es ab.

**Dr. John D. Manza:** Wie ich in meinem Eingangsstatement ausgeführt habe, muss man, glaube ich,



## Original

York Times”, “The Washington Post”, those editorial boards were not surprised when the government collapsed because they were saying so. Probably John's team was especially surprised. Maybe the speed at the very end. I was talking to Stefano two, three, four, ten times a day, getting his view from the ground and from all of our intelligence services. As I said before, though, I'm a skeptic and I think what we need to get better at, if you're talking about lessons, is throwing off our cultural biases and standing in the shoes of our adversary. To me, it made complete sense what the Taliban did. If you were playing a war game, that's what you would have done. So, you know, was I surprised? Frankly, no. I think Stefano held out hope for a little longer in Kabul than I did. But in the end, I was not surprised.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Herr Botschafter, würden Sie die Frage auch so beantworten?

**Stefano Pontecorvo:** Now, look, that's a good question. And in fact, John is absolutely right, as we spoke a lot. Now, if you look at the rationality of this whole thing, the Taliban, fighting, were around 30,000, the fighting force. I had General Alizai for dinner on the 4<sup>th</sup> or 5<sup>th</sup> of August, I think it was. - No, it was July, actually, end of July.

And General Alizai, for those who don't know him, was the head of the special forces, a very capable general, and then became, in the last 20 days of the republic, the chief of staff, when Ghani replaced Sami Sadat with him. And he was he was a straight shooter, I mean, he was a soldier-soldier. He wouldn't talk diplomatic talk. He said that the losses between absence without leave and people who would simply just wrap up and go home, in all of the Afghan forces, would have been around 30%. We were calculating the Afghan fighting forces around 210,000. Of those,

*Deutsche Übersetzung*

eine Vielzahl unterschiedlicher Quellen betrachten. Bei der „New York Times“ und der „Washington Post“ waren die Redaktionen nicht überrascht, als die Regierung zusammenbrach, weil sie dies so gesagt hatten. Wahrscheinlich war Johns Team besonders überrascht, vielleicht über die Geschwindigkeit ganz am Ende. Ich sprach mit Stefano zwei-, drei-, vier-, zehnmal am Tag und erkundigte mich nach seiner Sicht der Dinge vor Ort und von allen unseren Nachrichtendiensten. Wie schon gesagt, ich bin Skeptiker und meine, dass wir besser darin werden müssen - wenn Sie von Lessons learned sprechen -, unsere kulturelle Befangenheit abzuschütteln und uns in die Lage unseres Gegners zu versetzen. Aus meiner Sicht war das vollkommen logisch, was die Taliban taten. Wenn man ein Kriegsspiel gespielt hätte, wäre es genau das gewesen, was man getan hätte. War ich also überrascht? Ehrlich gesagt, nein. Ich glaube, dass Stefano die Hoffnung in Kabul ein wenig länger aufrechterhielt als ich. Aber am Ende war ich nicht überrascht.

**Stefano Pontecorvo:** Das ist eine gute Frage. John hat wirklich vollkommen recht, da wir häufig miteinander sprachen. Wenn man nach der Rationalität dieser ganzen Sache fragt: Die kämpfenden Taliban, die Zahl ihrer Kämpfer, belief sich auf rund 30 000. Ich hatte General Alizai am 4. oder 5. August, wenn ich mich nicht irre, zum Abendessen zu Gast. - Nein, es war Juli, eigentlich Ende Juli.

General Alizai - für diejenigen unter Ihnen, die ihn nicht kennen - war der Leiter der Special Forces, ein sehr fähiger General, der in den letzten 20 Tagen der Republik Generalstabschef wurde, als Ghani Sami Sadat durch ihn ersetzte. Er war in seiner Art sehr direkt, ich meine, er war echter Soldat. Er machte keine diplomatischen Umschreibungen. Er sagte, dass die Abgänge, wenn man Fernbleiben vom Dienst und Leute, die einfach zusammenpackten und nach Hause gingen, zusammennimmt, in den afghanischen Streitkräften insgesamt bei rund 30 Prozent gelegen hätten.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

around 40,000 were special forces. So already the special forces of the Afghan Republic, who were very good - some of them were actually trained in Germany and Czech Republic and a number of other countries, Turkey and so on -, were more than Taliban fighting forces. So I did hold out hope a bit.

At one certain point there was an episode around the middle of June, I think it was, in a place around Herat, where the Taliban had gained territory and the Afghans on their own with no help from the Americans at all or from NATO had regained the territory and had routed the Taliban.

So looking at the numbers before it became evident it was a collapse, looking at the numbers there was still until, you know, mid-June, so to speak, hope, mid-June, beginning of July, that the army, even without a competent air force - - They had four helicopters left of all the helicopters they had and very few, I think there were six airplanes left, in the armed forces before, what John Sopko said, contractors left. So, you know, the defeat was not a military defeat. Because there was no way that 30,000 Taliban can beat 180,000 fighting forces.

The Afghan military was not different from the rest of society. They all had somebody that they responded to, be it Karzai, be it other minor leaders like Dostum or whoever. And they simply melted away. John Sopko is right when he says that nobody liked Ghani's Afghan Republic. Ghani was the wrong person to be the president at the time, and he had alienated everybody else, but still that the leaders will negotiate with the Taliban in such a way and tell the military leaders that recognize them as their counterparts not to fight the Taliban was something that was unexpected at that pace.

*Deutsche Übersetzung*

Damit beliefen sich die afghanischen Streitkräfte nach unseren Berechnungen auf 210 000. Davon entfielen rund 40 000 auf Sondereinheiten. Somit waren alleine die Special Forces der afghanischen Republik, die sehr gut waren - einige von ihnen waren in Deutschland, in der Tschechischen Republik, in der Türkei und in einer Reihe anderer Länder ausgebildet worden -, den Kampftruppen der Taliban zahlenmäßig überlegen. Deshalb hielt ich die Hoffnung etwas länger aufrecht.

Zu einem bestimmten Zeitpunkt kam es zu einem Ereignis, ich glaube, es war Mitte Juni, an einem Ort um Herat, wo die Taliban Geländegewinne verzeichnet hatten und die Afghanen alleine, ohne jegliche Hilfe der Amerikaner oder der NATO Gelände zurückeroberten und die Taliban zurückdrängten.

Deshalb bestand, bevor der Zusammenbruch offensichtlich wurde, bei Betrachtung der Zahlen Mitte Juni, Anfang Juli sozusagen Hoffnung, dass die Armee auch ohne eine schlagkräftige Luftwaffe - - Von all den Hubschraubern, die sie gehabt hatten, hatten sie noch vier und sehr wenige - ich denke, es waren noch sechs - Flugzeuge in den Streitkräften übrig, bevor, wie John Sopko sagte, die Kontraktoren abzogen. Deshalb war die Niederlage keine militärische Niederlage, weil es schlicht nicht möglich war, dass 30 000 Taliban 180 000 Streitkräfte schlagen konnten.

Das afghanische Militär unterschied sich nicht vom Rest der Gesellschaft. Sie hatten alle jemanden, auf den sie hörten, sei es Karzai, seien es andere, kleinere Anführer wie Dostum oder andere. Und sie knickten einfach ein. John Sopko liegt richtig, wenn er sagt, dass niemand Ghani's afghanische Republik mochte. Ghani war nicht die richtige Person, um zum damaligen Zeitpunkt Präsident zu sein, und er hatte alle anderen verprellt. Und dennoch: Dass die Anführer mit den Taliban auf diese Weise verhandeln und die militärischen Anführer anweisen würden, sie als Gesprächspartner anzuerkennen und nicht gegen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Herr Kollege Erndl.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Vielen Dank für die offenen und oft auch schonungslosen Antworten. - Ich habe eine Frage an Herrn Sopko. Nachdem Sie ja sozusagen den Gesamtüberblick hatten, hatten Sie zum Zeitpunkt des Doha-Abkommens den Glauben, dass die Afghanen das alleine schaffen und die Republik überleben wird?

**John F. Sopko:** We didn't issue a report on it, but personally I didn't think they would. I think the Doha Agreement basically sucked the air out of the balloon, you may want to say. And I didn't see the Taliban living up to any of the agreements. And I think that was finally confirmed. And I didn't see any reason why they would live up to the agreements. We were leaving. It is an odd negotiating strategy to come in and say, "Let's negotiate, but we're leaving in two hours." Or two months, or six months. What kind of negotiating strategy is that? I mean, if you're on the other side, all you have to do is sit and say, "Okay, see you in two hours or see you in six months." That's why I thought it was impossible for them to survive. And by "them" I mean the Afghan government.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Warum hat es die afghanische Regierung aber nicht verstanden, dass das Abzugsdatum sozusagen eine ernste Angelegenheit ist, dass also zu diesem Datum wirklich alle weg sind? Es gibt da ja unterschiedliche Angaben und Einschätzungen, dass auch Ghani noch kurz vor dem Zusammenbruch nicht daran glaubte, dass der Abzug wirklich erfolgen wird.

*Deutsche Übersetzung*

die Taliban zu kämpfen, war in diesem Tempo nicht erwartet worden.

**John F. Sopko :** Wir haben keinen Bericht darüber verfasst, aber ich persönlich glaubte nicht, dass sie dies würden. Ich denke, dass durch das Doha-Abkommen einfach der Wind aus den Segeln genommen wurde, wenn Sie so wollen. So sah ich nicht, dass sich die Taliban an irgendwelche Vereinbarungen hielten. Und ich denke, dass dies letztendlich bestätigt wurde. Es gab aus meiner Sicht auch keinen Grund dafür, warum sie sich an die Vereinbarungen halten sollten. Wir zogen schließlich ab. Es ist eine seltsame Verhandlungsstrategie, sich an den Tisch zu setzen und zu sagen: Lass uns verhandeln, aber wir ziehen in zwei Stunden ab. - Oder in zwei Monaten, oder in sechs Monaten. Was für eine Art von Verhandlungsstrategie ist das? Ist man auf der Gegenseite, dann müsste man sich doch einfach nur hinsetzen und sagen: „In Ordnung, wir sehen uns in zwei Stunden“ oder: „Wir sehen uns in sechs Monaten.“ Das ist der Grund, warum ich glaube, dass es für sie unmöglich war, zu überleben. Und mit „sie“ meine ich die afghanische Regierung.



## Original

**John F. Sopko:** I think our reports, and I'll defer to David for more on this, indicated that, almost to the bitter end, Ghani and his small coterie of advisers believed initially that the Trump decision, the decision of the Trump administration would be reversed once the Biden administration won. Now, despite what our State Department was telling them, they just didn't hear it, he assumed, and we talk about in the report that Ghani actually thought he knew Washington better than the Americans did. And I think it was either a naiveté or maybe a fatal flaw in his personality that he thought he was smarter than everybody else in the room. And if you have ever met him, you would assume he thought he was the smartest person in any room you ever were in. And the people around him: I think we even talk about basically it was a government run by three people, none of whom had any national security or military service background or knowledge, and they were running the show. So at a certain point, who was talking to Ghani? I don't know, but I don't think there were people who were giving him good advice or, if they did, he didn't listen to it.

**David H. Young:** Just to add to that, I think that there's also 20 years of precedent to go on. Every president who had been involved in the war in Afghanistan had been very keen to leave, had set deadlines for leaving, had made public pledges to leave as part of their campaigns. And then yet they still had to walk back all those commitments for 20 years. And so it became very clear to Ghani and, frankly, to many in Washington that this might not go forward. The deal was widely interpreted as extremely unfavorable for the United States and therefore likely to be overturned in the next presidential administration. It didn't help that U.S. senators, certain U.S. senators, were telling Ghani that this won't happen, that this deal, the Doha deal, you don't need to worry about it.

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Ich denke, dass aus unseren Berichten - und ich verweise für weitere Einzelheiten hierzu an David - hervorging, dass Ghani und sein kleiner Zirkel von Beratern fast bis zum bitteren Ende nach dem Sieg der Biden-Regierung anfänglich glaubten, dass Trumps Entscheidung, die Entscheidung der Trump-Regierung, rückgängig gemacht werden würde. Trotz dem, was ihnen unser Außenministerium sagte - sie hörten einfach nicht zu -, ging Ghani davon aus, und wir sprechen in dem Bericht darüber, dass er wirklich dachte, er kenne Washington besser als die Amerikaner selbst. Ich glaube, dass es entweder Naivität oder vielleicht eine fatale Charakterschwäche von ihm war, zu glauben, er sei schlauer als alle anderen um ihn herum. Wenn Sie ihn jemals getroffen hätten, würden Sie annehmen, dass er dachte, er sei der Schlaueste von allen, egal wo er war. Und die Leute um ihn herum: Ich denke, man kann sogar sagen, dass es sich im Wesentlichen um eine Regierung unter der Führung von drei Personen handelte, von denen keine irgendwelche Erfahrung oder Kenntnisse im Bereich der nationalen Sicherheit oder des Militärdienstes hatte. Und die hatten das Sagen. Wer also sprach ab einem gewissen Punkt noch mit Ghani? Ich weiß es nicht, aber ich glaube nicht, dass es Leute gab, die ihn gut berieten, und wenn doch, hörte er nicht auf sie.

**David H. Young:** Ich möchte nur ergänzen, dass es meiner Meinung nach auch eine 20-jährige Vorgeschichte gibt. Jeder Präsident, der mit dem Krieg in Afghanistan zu tun hatte, hatte starkes Interesse an einem Abzug, hatte Fristen für den Abzug gesetzt und hatte als Teil seiner Kampagne öffentliche Versprechen zum Abzug abgegeben. Und dann mussten sie 20 Jahre lang alle diese Versprechen wieder zurücknehmen. Und so wurde Ghani und, um ehrlich zu sein, vielen in Washington sehr klar, dass dies möglicherweise nicht so bleiben würde. Das Abkommen wurde weithin als extrem unvorteilhaft für die Vereinigten Staaten angesehen, weshalb erwartet wurde, dass es von der nächsten Regierung rückgängig gemacht werden würde. Dabei war es nicht sehr



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

The United States will not be withdrawing. Obviously those senators don't have the ultimate control over that. But they were telling him these things.

And so some elements of it were a bit fantastical that he thought that the U.S. would never leave. And even after President Biden made the announcement, there continued to be a good deal of stalling and not organizing his administration around the idea of needing this defense. During the final 18 months, when one would think he would at least prepare for the possibility, instead, what he did was to replace a great deal of his senior national security staff with loyalists who were from his own ethnic group, Pashtuns. He replaced the minister of interior, minister of defense with loyalists. He replaced a hundred, so a quarter, of all police chiefs around the country with individuals with no policing experience. And lastly, the United States Government had said that if we're going to continue supporting you beyond our withdrawal timeline, this was in the summer of 21, you'll need to put together a national security strategy that we can support, that can help us explain why we're going to continue supporting you even after our troops have withdrawn. That national security strategy was not drafted until two weeks before the collapse. It was driven in part by his belief that it wouldn't actually happen.

And when it really became clear, when he should have known that it was going to happen, there were continued efforts that reflected either a lack of seriousness about it or, however you want to interpret it, a refusal to do what needed to be done, especially with allies who were not Pashtun, Tajiks and Uzbeks in particular, who were traditionally the backbone of the Afghan security forces. And with the Taliban gaining momentum,

*Deutsche Übersetzung*

hilfreich, dass US-Senatoren, bestimmte US-Senatoren, gegenüber Ghani erklärten, dass dies nicht passieren werde, dass man sich wegen dieses Abkommens, des Doha-Abkommens, keine Sorgen machen müsse; die Vereinigten Staaten würden nicht abziehen. Offensichtlich lag die endgültige Kontrolle hierüber nicht bei jenen Senatoren. Aber sie erzählten ihm solche Dinge.

Daher waren einige Elemente davon, dass er dachte, die USA würden niemals abziehen, ein wenig Fantasie. Selbst nach der Ankündigung von Präsident Biden verfolgte er noch immer eine gewisse Hinhaltenaktik und stellte die Notwendigkeit der Verteidigung nicht in den Mittelpunkt seiner Regierungsarbeit. In den letzten 18 Monaten, in denen man erwartet hätte, dass er sich zumindest auf die Möglichkeit vorbereiten würde, ersetzte er stattdessen einen Großteil seiner ranghohen nationalen Sicherheitsmitarbeiter durch loyale Gefolgsleute, die seiner eigenen ethnischen Gruppe, den Paschtunen, angehörten. Er ersetzte den Innenminister und den Verteidigungsminister durch loyale Gefolgsleute. Er ersetzte 100, also ein Viertel, aller Polizeichefs im Land durch Personen ohne jegliche polizeiliche Erfahrung. Und schließlich sagte ihm die Regierung der Vereinigten Staaten, dass er, wenn sie ihn nach beendetem Abzug weiter unterstützen sollte - das war im Sommer 2021 -, eine nationale Sicherheitsstrategie erarbeiten müsse, die sie unterstützen könne, die ihr dabei helfen würde, zu erklären, warum sie ihn selbst nach dem Abzug ihrer Truppen weiter unterstützen solle. Diese nationale Sicherheitsstrategie wurde erst zwei Wochen vor dem Zusammenbruch erstellt. Dies war in Teilen auf seine Überzeugung zurückzuführen, dass es nicht wirklich dazu kommen würde.

Als es wirklich klar wurde, als er hätte wissen müssen, dass es passieren würde, kam es weiter zu Handlungen, in denen sich entweder mangelnde Ernsthaftigkeit oder - wie auch immer man es interpretieren will - eine Weigerung, das Nötige zu tun, zeigte, insbesondere im Hinblick auf Verbündete, die keine Paschtunen waren, insbesondere Tadschiken und Usbeken, die traditionell das Rückgrat der afghanischen Sicherheitskräfte



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

it became very important to have these individuals, these power brokers, people like Abdullah Abdullah, as close allies to put up a stiff resistance to the Taliban.

Instead, those fractured. And as you all know, the north was taken first. And that is a direct result, almost certainly, of the fact that these non-Pashtun elements of the security forces were marginalized during those final 18 months and therefore had less of a stake in the outcome and less willingness to resist, like: resist for what? For a government that no longer includes me, no longer represents me? To the extent that it really ever did. But all those things come together, and you have a president who was completely out of touch and not one willing to do what needed to be done.

Now, all that said, it's those final 18 months that really reflected another component of a bit of delusion in the government. In the negotiations with the Taliban, when they started taking place in the fall of 2020, the Afghan government continued to insist the Taliban basically be absorbed by the existing government. It was quite, I think, commonsensical to think that whatever comes next is going to be a significant overhaul of the government structures, its constitution, its principles. Whether, you know, women's rights and democracy proper would be protected, were certainly things that U.S. officials and others cared a great deal about. But to continue, as the Taliban were gaining significant ground across the country and gaining leverage in those negotiations, to insist that the Taliban could simply just join the existing Afghan government as another one of its coalitions was quite absurd and reflective of that being out of touch.

*Deutsche Übersetzung*

bildeten. Da die Taliban immer stärker wurden, wurde es sehr wichtig, diese Leute, diese Machthaber, Leute wie Abdullah Abdullah als enge Verbündete zu haben, um sich den Taliban entgegenzustellen.

Stattdessen brachen diese weg. Wie Sie alle wissen, wurde der Norden zuerst eingenommen. Und dies ist nahezu sicher direkte Folge der Tatsache, dass diese nicht paschtunischen Teile der Sicherheitskräfte in jenen letzten 18 Monaten an den Rand gedrängt wurden und deshalb weniger Interesse am Ausgang der Dinge und weniger Bereitschaft zum Widerstand hatten. In etwa: Wofür Widerstand leisten? Für eine Regierung, deren Teil ich nicht mehr bin, die mich nicht mehr repräsentiert - soweit sie das überhaupt jemals getan hatte? Aber all dies kam zusammen, und dann hatte man einen Präsidenten, der den Bezug zur Wirklichkeit vollständig verloren hatte und nicht bereit war, zu tun, was getan werden musste.

Hinzu kommt, dass sich gerade in jenen letzten 18 Monaten eine weitere Komponente eines gewissen Realitätsverlusts in der Regierung zeigte. In den Verhandlungen mit den Taliban, als diese im Herbst 2020 wirklich Fahrt aufnahmen, bestand die afghanische Regierung weiterhin darauf, dass die Taliban im Grunde genommen von der bestehenden Regierung absorbiert werden sollten. Es war meiner Meinung nach eine Frage des gesunden Menschenverstands, davon auszugehen, dass es auf jeden Fall zu einer grundlegenden Überarbeitung der Regierungsstrukturen, ihrer Verfassung, ihrer Prinzipien kommen würde. Ob etwa die Rechte von Frauen und die Demokratie selbst geschützt werden würden, waren mit Sicherheit Fragen, die US-Beamten und anderen sehr wichtig waren. Aber vor dem Hintergrund, dass die Taliban erhebliche Geländegewinne im ganzen Land erzielten und sich ihre Verhandlungsposition verbesserte, weiterhin darauf zu bestehen, dass die Taliban der bestehenden afghanischen Regierung einfach als ein weiterer Koalitionspartner beitreten könnten, war ziemlich absurd und Ausdruck dieses Realitätsverlusts.



## Original

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht geht zu Frau Kollegin Nanni.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Ich kann mit meiner ersten Frage direkt an das anschließen, was Herr Young gerade ausgeführt hat und was auch von Herrn Pontecorvo kam. Vielleicht können Sie auch beide dazu antworten. Wann gab es denn zwischen den Taliban und der afghanischen Regierung einen Wechsel bei den Verhandlungen, wo klar wurde: „Jetzt reden wir nicht mehr über ‚integrated government‘ und Frieden, sondern es nur noch darum geht, über Machtübergabe zu sprechen“?

**David H. Young:** According to the interviews that we've conducted with senior Afghan officials, it was only in the final two or three days before August 15<sup>th</sup>, when senior Afghan officials realized that the idea of peace talks was moot, was rendered obsolete by the Taliban campaign. There were certain senior officials who described going from “this is no longer going to be a transition or a consolidation or a reorganizing or a transitional government”. To them it became obvious only a day or two before the collapse that it would be more of an orderly handover. That became the goal. As I can remember, even on the day of the collapse, the morning of the collapse, senior Afghan officials were talking about the peace talks, still. In fact, the flight that the first lady, Ms. Ghani, had been preparing to go on that morning, that was diverted to be part of the president's exodus from the country, was actually slated to be a trip to Dubai. And there were other senior officials who were getting ready to mobilize to go to Doha to negotiate an end. And it became quite clear that it was going to be a handover. So short answer to your question, it was extremely late when the Afghan government senior officials realized that negotiations were moot.

*Deutsche Übersetzung*

**David H. Young:** Laut den Gesprächen, die wir mit ranghohen afghanischen Beamten geführt haben, setzte sich bei ihnen erst zwei oder drei Tage vor dem 15. August die Erkenntnis durch, dass die Vorstellung von Friedensgesprächen hinfällig war und durch die Kampagne der Taliban obsolet geworden war. Es gab bestimmte ranghohe Beamte, die sagten: Es wird sich nicht mehr um einen Übergang oder eine Konsolidierung oder eine Reorganisation oder eine Übergangsregierung handeln. - Es wurde ihnen erst eine oder zwei Tage vor dem Zusammenbruch klar, dass es eher eine geordnete Übergabe werden würde. Das wurde das Ziel. Ich erinnere mich daran, dass selbst am Tag des Zusammenbruchs, am Morgen des Zusammenbruchs, ranghohe Beamte des Arg-Palasts noch immer von Friedensgesprächen sprachen. Der Flug, auf den sich Frau Ghani, die Gattin des Präsidenten, an jenem Morgen vorbereitet hatte, der eigentlich Teil einer Reise nach Dubai sein sollte, wurde im Rahmen der Ausreise des Präsidenten umgeleitet. Es gab andere ranghohe Beamte, die sich auf die Abreise nach Doha vorbereiteten, um über ein Ende zu verhandeln. Es wurde recht offensichtlich, dass es sich um eine Übergabe handeln würde. Die kurze Antwort auf Ihre Frage ist, dass die ranghohen Beamten der afghanischen Regierung extrem spät bemerkten, dass Verhandlungen hinfällig waren.



## Original

**Sara Nanni** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie haben es auch gerade schon angesprochen: Ghani war zu dem Zeitpunkt ja noch selber in Kabul. Wir haben uns bei unseren bisherigen Zeugenbefragungen auch irgendwann die Frage gestellt, wann absehbar war, dass Ghani das Land verlassen würde, weil es einfach eine große Bedeutung für den weiteren Verlauf hatte. Wissen Sie zufällig, wann Ghani von seinen anderen in Doha verhandelnden Kabinettsmitgliedern die Meldung bekommen hat: „Es ist vorbei, es geht jetzt nur noch um die Machtübergabe“?

**David H. Young:** The information didn't come from his cabinet members. Most of his cabinet couldn't be found at the time that it happened. Again, at the request of Congress, we wrote a report on the allegations that the president and other senior Afghan officials stole large sums of cash as they were departing the country. And so as part of that research, we interviewed just about everyone who was on those helicopters and many people who were on the helipad as it was departing and who are at the Arg that day. The decision ultimately for the president to leave, according to these individuals that we interviewed, was that around midday it became clear that the presidential guards, many of them, had departed. Many of them were changing clothes into their civilian gear. And it became clear that his own senior staff couldn't even be reached for cabinet meetings. It was in the morning of the 15<sup>th</sup>, I believe.

And so there was a time where the plan was for President Ghani to stay behind and continue running the country as most of his senior staff would leave. And it became clear and his national security adviser determined that leaving him behind was too dangerous because there was a chance that those presidential guards could turn on him as the Taliban were closing in. And so at the very last minute, they determined that President Ghani

*Deutsche Übersetzung*

**David H. Young:** Die Informationen kamen nicht von seinen Kabinettsmitgliedern. Der größte Teil seines Kabinetts war zu dem Zeitpunkt, an dem es passierte, nicht aufzufinden. Auf Aufforderung durch den US-Kongress verfassten wir erneut einen Bericht über die Behauptungen, dass der Präsident und andere ranghohe afghanische Beamte hohe Geldbeträge stahlen, als sie das Land verließen. Im Rahmen der entsprechenden Untersuchungen befragten wir praktisch jeden, der in diesen Hubschraubern saß, und viele Menschen, die sich beim Abflug auf dem Hubschrauberlandeplatz befanden und an jenem Tag im Arg-Palast waren. Die letztendliche Entscheidung des Präsidenten, das Land zu verlassen, fiel laut den von uns befragten Menschen gegen Mittag, als klar wurde, dass die Mitglieder der Präsidentengarde, viele von ihnen, den Dienst quittiert hatten. Viele von ihnen wechselten die Kleidung und zogen Zivilkleidung an. Und es wurde offensichtlich, dass seine eigenen ranghohen Mitarbeiter noch nicht einmal für Kabinettsitzungen erreichbar waren. Das war am Morgen des 15., glaube ich.

So gab es einen Zeitpunkt, an dem geplant war, dass Präsident Ghani zurückblieb und das Land weiter führte, während die meisten seiner ranghohen Mitarbeiter weggingen. Aber es wurde klar und sein nationaler Sicherheitsberater stellte fest, dass es zu gefährlich sei, ihn zurückzulassen, da die Gefahr bestand, dass sich die Präsidentengarde gegen ihn wenden könnte, wenn die Ta-



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

needed to leave. And it was so sudden that he didn't have a passport. He struggled to find his shoes on the way out the door. It was determined very, very quickly that he needed to depart.

**Sara Nanni** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Eine kurze Frage noch. Gab es denn, nachdem Ghani geflohen ist, Gespräche darüber, wie man jetzt mit dem Machtvakuum umgehen wird?

**David H. Young:** Discussions by whom?

**Sara Nanni** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Derjenigen, die noch da waren, als er den Raum verlassen hat.

**David H. Young:** He was, as far as I can tell, among the last people to depart the Arg, at that point it had already been largely abandoned. All morning long, staff from every level had spent the morning departing. And so there was only, aside from the PPS, the presidential protective service, a dozen or two senior staff left, and many of them boarded the helicopters that departed. So, no, there was within hours of the president departing, that the Taliban had captured the Arg.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht geht zur AfD.

**Stefan Keuter** (AfD): Vielen Dank. - Herr Dr. Manza, während der militärischen Evakuierungsmission erweiterte die Bundesregierung den Kreis der Schutzbedürftigen und damit den Kreis der zu evakuierenden Personen stetig. Ich habe ein Aktenfundstück gefunden. Für das Protokoll: Das ist MAT A-AA 9.11 VS NfD, Blatt 127. Es geht darum: „ASD Operations Manza betonte - -

*Deutsche Übersetzung*

liban sich näherten. So wurde in allerletzter Minute beschlossen, dass Präsident Ghani das Land verlassen musste. Und es ging so plötzlich, dass er keinen Reisepass hatte. Er hatte Probleme, seine Schuhe auf dem Weg nach draußen zu finden. Es wurde sehr, sehr kurzfristig beschlossen, dass er abreisen müsse.

**David H. Young:** Gespräche von wem?

**David H. Young:** Er gehörte, soweit ich das beurteilen kann, zu den Letzten, die den Arg-Palast verließen, der zu jenem Zeitpunkt bereits weitgehend verlassen war. Den gesamten Morgen hatten Mitarbeiter aller Ebenen den Palast verlassen. So waren neben dem PPS, dem Schutzdienst des Präsidenten, nur noch ein oder zwei Dutzend ranghoher Mitarbeiter anwesend, und viele gingen an Bord der Hubschrauber, die abflogen. Also nein, die Taliban hatten den Arg-Palast nur Stunden nach der Flucht des Präsidenten eingenommen.



## Original

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Entschuldigung, wir haben vereinbart, dass wir bei der Sachverständigenanhörung nicht das Verfahren anwenden, dass Zeugen solche Dokumente vorgehalten werden, sondern dass wir Sachverständige nur zu Dingen befragen, die vorher verteilt worden sind.

**Stefan Keuter (AfD):** Ich wollte auch nur zwei Sätze zitieren, damit wir wissen, worüber wir reden.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Stellen Sie einfach die Frage ohne Bezug auf Dokumente, wenn Sie das können.

**Stefan Keuter (AfD):** Gut, dann stelle ich die Frage dazu: War Ihnen, Herr Manza, die Vorgehensweise der Bundesregierung bekannt, und, falls ja, haben Sie irgendwelche Maßnahmen ergriffen, um auf das Verhalten der deutschen Bundesregierung einzuwirken? Sie waren ja offensichtlich nicht davon überzeugt, dass ein ungeplanter Zustrom zum Flughafen förderlich wäre und das die Gesamtsicherheitslage beeinträchtigen würde.

**Dr. John D. Manza:** So I was singularly focused and working with Ambassador Pontecorvo on getting out our NATO-affiliated Afghans, as we referred to them. I did not interact even with the Government of the United States on who they were trying to get out. We had enough on our plate at that time. So, no.

**Stefano Pontecorvo:** If I could come in on that briefly. - Two things very quickly. First, on the morning of 15<sup>th</sup> of August there were people around the two gates, not many, 1,500 more or less, which were operational, the east and the north gate of the airport. Around 2:30 there two rumors were spreading. The first was not a rumor, it was true, that Ghani had gone. The news reached me at the airport at 2:30. I was called by a

## Deutsche Übersetzung

**Dr. John D. Manza:** Ich habe mich besonders darauf konzentriert und mit Botschafter Pontecorvo gemeinsam daran gearbeitet, unsere NATO-Ortskräfte, wie wir sie nannten, zu evakuieren. Ich habe noch nicht einmal mit der Regierung der Vereinigten Staaten darüber gesprochen, wen sie evakuieren wollten. Wir hatten damals schon genug um die Ohren. Also nein.

**Stefano Pontecorvo:** Wenn ich dazu kurz etwas ergänzen dürfte. - Nur ganz schnell zwei Dinge. Erstens befanden sich am Morgen des 15. August Menschen, nicht viele, ungefähr 1 500, an den zwei Gates, die betriebsbereit waren, dem Ost- und dem Nord-Gate des Flughafens. Um 14.30 Uhr gingen die ersten Gerüchte um. Das erste war kein Gerücht, es stimmte: Ghani hatte das Land verlassen. Mich erreichte die Nachricht um



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

high official in Kabul and then someone in Doha. And then the second rumor that spread like wildfire was that whoever could get in the airport, the Americans would evacuate them. That wasn't true, it was a rumor. The result of that was that around 40,000 people went around the gates, and it was nearly impossible to get people in and very difficult to get people in for the next couple of days.

Second point is that evacuation efforts were then slowly coordinated by myself with the help of John in Brussels. But those were national responsibilities: on the German list, on the Italian list, on the British list. Nobody except the Italians, the Germans, and the Brits, I mean, the national governments and the national authorities, had any authority to say who you would and who you would not bring out. Also because there were a number of legal issues among which was the fact that many of these people, we had a number of them ourselves, were without passports. And so you have to take the responsibility of who we are putting on the plane, who you are getting inside. Who you are putting on a plane. And that was a national responsibility. And nobody had anything to say about whether the Germans chose to bring out 10,000 people, I don't know about that. Who would question that? That was a German decision.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank.

**Stefan Keuter (AfD):** Vielen Dank erst mal. - Herr Dr. Manza, inwiefern hatten Sie den Eindruck, dass sich die deutsche Seite in der Zeit nach dem Doha-Abkommen unrealistische Vorstellungen zu einem möglichen längeren Verbleib in Afghanistan machte? Ich habe ein Zitat von Ihnen gefunden, was übersetzt auf Deutsch heißt: Es muss einen Kipppunkt geben, an dem Deutschland befreit, dass die USA gehen und wir gehen müssen. - Sie hatten dazu auch im Juni 2020 mit

*Deutsche Übersetzung*

14.30 Uhr am Flughafen. Ich erhielt einen Anruf von einem ranghohen Beamten in Kabul und anschließend von jemandem in Doha. Und das zweite Gerücht, das sich wie ein Lauffeuer verbreitete, war, dass die Amerikaner alle evakuieren würden, die es in den Flughafen schafften. Das war nicht wahr, es war ein Gerücht. Ergebnis war, dass sich rund 40 000 Menschen um die Gates versammelten und es in den folgenden Tagen nahezu unmöglich war, sehr schwierig war, Menschen in den Flughafen zu bringen.

Der zweite Punkt ist, dass die Evakuierung erst dann allmählich von mir selbst mithilfe von John in Brüssel koordiniert wurde. Aber das waren nationale Verantwortlichkeiten: die deutsche Liste, die italienische Liste, die britische Liste. Niemand außer den Italienern, den Deutschen und den Briten, also den nationalen Regierungen und nationalen Behörden, hatte irgendwelche Befugnisse, zu sagen, wen man evakuieren sollte und wen nicht. Außerdem gab es eine Reihe von rechtlichen Problemen, darunter den Umstand, dass viele dieser Menschen, auch einige von unseren, keine Reisepässe hatten. So musste man die Verantwortung dafür übernehmen, wen man in das Flugzeug ließ, wen man hineinließ. Und das lag in nationaler Verantwortlichkeit. Und niemand hatte etwas dazu zu sagen, ob die Deutschen beschlossen, 10 000 Menschen zu evakuieren; ich weiß nichts davon. Wer sollte das infrage stellen? Das war eine deutsche Entscheidung.



## Original

Herrn Lucas bei der NATO ein Gespräch geführt. Vielleicht können Sie uns dazu was sagen.

**Dr. John D. Manza:** Well, I don't remember that specific conversation, but as you know, I was probably talking to your ambassador daily during this time period and to every other ambassador of the larger allies. The allies - I think, Stefano could probably jump in on this, too - were faced with a brutal fact that the spine of logistics and command and control in Afghanistan was provided by the United States. And if we were leaving, then allies - this was the tipping point - would have to go. I don't think this is any kind of a secret. Now, you know, some nations, including yours, I mean, you're a great power with a huge economy, could you have decided to stay without the United States? Yeah, maybe, you could have, but most allies went to Afghanistan to support the United States, the whole Article 5 discussion at NATO headquarters. So to me it was unrealistic, the agonizing at NATO headquarters amongst many of the allies. Some of whom really wanted to stay, the Turks in particular, because this is their neighborhood and they were receiving millions of Afghan refugees. So they had a more tangible interest in Afghanistan. But also, you know, as the Turks had those discussions, the Taliban did not want them to stay. The Taliban were holding everybody to the US-Taliban agreement, to the Doha Agreement. So I think it was unrealistic to think that any ally could have stayed on the ground in Afghanistan. They would have been at war with the Taliban.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Erlauben Sie mir für die Öffentlichkeit und auch für die Sachverständigen noch den Hinweis: Sie haben einen unfreiwilligen Einblick bekommen, wie wir die Zeugenbefragungen machen. Ansonsten ist das Vorhalten von Dokumenten hier in der Sachverständigenanhörung nicht vorgesehen. Wir

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Ich kann mich nicht an das besagte Gespräch erinnern. Wie Sie jedoch wissen, habe ich in dieser Zeit sicher täglich mit Ihrem Botschafter und den Botschaftern unserer größeren Verbündeten gesprochen. Die Verbündeten - ich denke, Stefano könnte hierzu auch etwas sagen - waren mit der schonungslosen Realität konfrontiert, dass die Vereinigten Staaten das Rückgrat der Logistik-, Befehls- und Kontrollstrukturen in Afghanistan bildeten. Mit unserem Abzug wären auch die Verbündeten zum Rückzug gezwungen. Dies war der Kipppunkt. Ich denke, das ist kein Geheimnis. Hätten sich einige Nationen einschließlich Deutschlands als bedeutender Macht mit großer Wirtschaftskraft dafür entscheiden können, ohne die Vereinigten Staaten im Land zu verbleiben? Ja, vielleicht hätten sie das tun können. Die meisten Verbündeten kamen jedoch nach Afghanistan, um die Vereinigten Staaten zu unterstützen. Es hatte die ganzen Debatten zu Artikel 5 im NATO-Hauptquartier gegeben. Für mich war das unrealistisch, und die Gespräche vieler Verbündeter im NATO-Hauptquartier empfand ich als quälend. Einige von ihnen wollten in der Tat bleiben, vor allem die Türkei als Nachbarland, das bereits Millionen afghanischer Flüchtlinge aufgenommen hatte. Daher hatten sie ein konkreteres Interesse an Afghanistan. Aber obgleich die Türkei diese Gespräche führte, wollten die Taliban nicht, dass sie blieben. Die Taliban verlangten, dass sich alle an das Abkommen zwischen ihnen und den USA, an das Doha-Abkommen, hielten. Daher halte ich es für unrealistisch, zu denken, dass irgendein Verbündeter vor Ort in Afghanistan hätte verbleiben können. Sie hätten in einen Krieg mit den Taliban eintreten müssen.



## Original

haben uns auf das Verfahren verständigt, allgemeine Fragen zu stellen.

Unbeschadet Ihres freundlichen Hinweises an die Wirtschaftskraft Deutschlands ist, glaube ich, allen beteiligten Abgeordneten ein realistischer Blick darauf, was man kann und was man nicht kann, durchaus gegeben.

Dann wechselt das Fragerecht jetzt zur FDP. Frau Kollegin Dr. Jurisch hat das Wort.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich möchte gerne eine Frage an Botschafter Pontecorvo stellen. Dr. Manza hat ja sehr deutlich betont - vielleicht mit der Differenzierung mit Blick auf die Türkei -, dass unter den westlichen Partnern Einigkeit herrschte, dass man gemeinsam abziehen würde, und alle Entscheidungen auch im Konsens getroffen wurden. Teilen Sie diese Ansicht von dem Konsens? Und wie haben Sie die Rolle Deutschlands ganz konkret mit Blick auf diese Entscheidungsfindung wahrgenommen?

Wenn man den Blick auf Deutschland noch mal ein bisschen differenzierter macht: Inwieweit haben Sie eventuell in Ihren Gesprächen mit der deutschen Seite unterschiedliche Wahrnehmungen gemacht mit Blick auf das weitere Verbleiben Deutschlands in Afghanistan, also einerseits zum Beispiel in Gesprächen mit dem Botschafter, andererseits in Gesprächen mit militärischen Vertretern? Konnten Sie da Unterschiede wahrnehmen?

**Stefano Pontecorvo:** Thank you for that question. - No. On the general aspect, I would go back to what John said. That was exactly correct. You know, the fact of the matter was that of the 30 allies, 29 allies, one was for a time-based withdrawal, 28 were for a conditions-based withdrawal, plus the Secretary General. We were all in the same line. We thought we needed more time. We thought we needed not to surrender - and I'm using the wrong word, but that's what happened - the country to the Taliban. And on that, you

*Deutsche Übersetzung*

**Stefano Pontecorvo:** Danke für diese Frage. - Nein, ich würde grundsätzlich auf das zurückkommen, was John gesagt hat. Das war genau richtig. In der Tat waren von den 30 Verbündeten bzw. 29 Verbündeten einer für einen Abzug nach zeitlichen Schritten und 28 für einen an Bedingungen geknüpften Abzug, darunter auch der Secretary General. Wir waren alle derselben Meinung. Wir dachten, wir benötigten mehr Zeit. Wir dachten, wir wären nicht gezwungen, das Land - und ich verwende das falsche Wort, aber genau das ist



## Original

know, Germany was very forceful and very, very on the front lines, together with my own country, in trying to talk to the Americans, to kind of change the approach that we were having. The bottom line, however, is exactly what John said, that intelligence, command and control, MedEvac everything was - -

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Can I interrupt you? We have a problem with the translation team. It has to do with the technical provisions. We'll fix that in a minute.

**Stefano Pontecorvo:** Okay. - So to the bottom line. And you are all parliamentarians. And I've had a number of hearings with different parliaments. The question there, which I put to you, you know, is: Would it have been feasible for any of our public opinions to stay in Afghanistan, or any of our governments for that, to stay in Afghanistan after 20 years, face losses, because we would have had losses, with the Americans gone? That was more of a political decision. And I think no government could have taken that decision to stay in Afghanistan where we had gone, as John Manza has reminded us all, to show support for the Americans, rather than to help out in Afghanistan. But it didn't make political sense, and militarily it was supremely dangerous. So politically, it was a foregone conclusion.

I can only say that I think that Germany has a strong role, a recognized role in Afghanistan. And President Ghani and the authorities were very much leaning on the Germans to head those who would stay. Germany, for reasons, you know, which are comprehensible - - The other important country in Afghanistan, which is Turkey, was on the wrong side of Ghani because Turks were rather with Dr. Abdullah who was Ghani's nemesis. So you know at the bottom line, at the end of it, the discussion was: Are we willing to

*Deutsche Übersetzung*

passiert - an die Taliban zu übergeben. In diesem Punkt war Deutschland sehr energisch und setzte sich gemeinsam mit meinem eigenen Land sehr sehr intensiv dafür ein, die Amerikaner zu einer Änderung der Vorgehensweise zu bewegen. Die Quintessenz ist allerdings genau, wie von John ausgeführt. Die Nachrichtendienste, die Befehls- und Kontrollstrukturen, MedEvac-Flüge, alles wurde - -

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Darf ich Sie unterbrechen? Es gibt ein Problem mit den technischen Voraussetzungen für das Dolmetschteam. Wir werden es umgehend lösen.

**Stefano Pontecorvo:** In Ordnung. - Um noch einmal auf die Quintessenz zurückzukommen. Sie sind alle Parlamentarier, und ich habe an mehreren Anhörungen in unterschiedlichen Parlamenten teilgenommen. Die Frage, die ich Ihnen hier stelle, ist: Wäre es in einem Ihrer Länder vor der Öffentlichkeit oder seitens einer Regierung nach 20 Jahren vertretbar gewesen, in Afghanistan zu bleiben und Verluste in Kauf zu nehmen? Denn wir hätten nach dem Abzug der Amerikaner Verluste gehabt. Dies war eher eine politische Entscheidung. Ich denke, keine Regierung hätte die Entscheidung getroffen, in Afghanistan zu bleiben, wohin wir gegangen waren - wie John Manza uns erinnert hat -, um die Amerikaner zu unterstützen und nicht, um Afghanistan zu helfen. Politisch war dies nicht sinnvoll und aus militärischer Sicht äußerst gefährlich. Daher stand die Entscheidung aus politischer Perspektive von vorneherein fest.

Ich kann nur sagen, dass Deutschland meiner Meinung nach eine wichtige und anerkannte Rolle in Afghanistan spielt. Präsident Ghani und die Behörden stützten sich in hohem Maße darauf, dass die Deutschen die verbleibenden Streitkräfte anführen würden. Deutschland hat aus verständlichen Gründen - - Das andere wichtige Land in Afghanistan, die Türkei, stand für Ghani auf der falschen Seite, da sich die Türken eher mit seinem Erzfeind Dr. Abdullah solidari-



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

take losses to stay in Afghanistan, once the Americans have gone? It was not politically feasible.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch (FDP):** Habe ich Sie richtig verstanden, dass Deutschland eher geneigt war, zu bleiben, weil man nah an der Regierung Ghani dran war und diese unterstützen wollte oder sich dort von dieser Seite auch hat beeinflussen lassen?

**Stefano Pontecorvo:** No, no, Madam, I did not say that. I said that Germany had a role which was recognized; that Dr. Ghani, President Ghani, and his staff talked a lot to the Germans. But the Germans, like all of us, if you asked all the military commanders and those who were in Afghanistan, they all knew that once we had left by December, January, February or a year after that, the Taliban would have taken over. And so, you know, we had all spent a lot of lives, money, and political capital in Afghanistan. And there was a case for staying. There was not a case for staying without the Americans. And the Germans made it very clear from the very beginning. And I would talk to, it wasn't Markus, the Ambassador, it was some gentleman whom I don't remember, Alex, Axel. They were very clear that without the Americans, they would not stay. There was never any ambiguity, notwithstanding what Ghani was trying to suggest, there was never any ambiguity on that.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht geht zum Kollegen Nürnberger.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Vielen Dank. - Ich möchte noch mal an die Fragen von vorhin anschließen, an Sie, Herr Young, vielleicht auch an Dr. Manza oder Herrn Sopko. - Dr. Manza, Sie haben vorhin

*Deutsche Übersetzung*

risierten. Die Quintessenz der Diskussion war damit: Sind wir bereit, Verluste in Kauf zu nehmen, um nach dem Abzug der Amerikaner in Afghanistan zu bleiben? Dies war politisch nicht durchsetzbar.

**Stefano Pontecorvo:** Nein, nein, Frau Abgeordnete, das habe ich nicht gesagt. Ich habe gesagt, dass Deutschland eine anerkannte Rolle innehatte und Herr Dr. Ghani, also Präsident Ghani, und seine Mitarbeiter häufig mit den Deutschen redeten. Fragte man allerdings die gesamten deutschen Militärkommandeure und die in Afghanistan stationierten Soldaten, waren sie sich wie alle von uns darüber im Klaren, dass nach unserem Abzug im Dezember, Januar, Februar oder ein Jahr später die Taliban die Macht ergreifen würden. Wir hatten alle viele Menschenleben, viel Geld und viel politisches Kapital in Afghanistan investiert. Und es sprach einiges dafür, zu bleiben. Es sprach indessen nichts dafür, ohne die Amerikaner zu bleiben. Dies haben die Deutschen von Anfang an sehr klar zum Ausdruck gebracht. Ich hatte mit einem Herrn gesprochen, an dessen Namen ich mich nicht erinnere; es war nicht der Botschafter Markus, sondern ein Alex oder Axel. Sie haben sehr klar gesagt, dass sie ohne die Amerikaner nicht bleiben würden. Es bestand nie eine Unklarheit, ungeachtet dessen, was Ghani andeutet; zu keinem Zeitpunkt bestand eine Unklarheit darüber.



## Original

sehr eindrücklich beschrieben, wie die Situation im afghanischen Präsidentenpalast war und dass Präsident Ghani, sofern er denn überhaupt zugänglich war für Informationen von dritter Seite, die nur durch einen sehr begrenzten Filter überhaupt an sich heranlassen konnte, weil er nur mit seinen engsten Vertrauten überhaupt noch kommuniziert hat. Wir wissen aus den Vernehmungen anderer Zeugen, dass auch bei den deutschen Truppen in Afghanistan die Bewegungsfreiheit im Land sehr eingeschränkt war und sie über Jahre hinweg die eigenen Compounds, die eigenen militärischen Basen, gar nicht mehr verlassen haben und dadurch sehr eingeschränkt waren, an Informationen aus der afghanischen Bevölkerung, aber auch über den Zustand der afghanischen Streitkräfte zu gelangen.

Das Gleiche betrifft die militärischen Berater, die wir in Deutschland für die Ausbildung der afghanischen Armee zur Verfügung gestellt haben. Die hatten am Ende nur noch Kontakt mit den Korpsbefehlshabern, also nicht mehr hinunter auf die Ebene von Brigaden oder Bataillonen.

Trifft das auch für die US-Streitkräfte in Afghanistan zu? Waren auch die - zum Teil auch durch Corona bedingt; das war ja auch noch ein Faktor - von Informationen aus der afghanischen Bevölkerung und den afghanischen Streitkräften mehr oder weniger abgeschnitten?

**John F. Sopko:** For a number of years, we were cut off from gathering a lot of information. At one point, and I think Dr. Manza or David can give me the exact date, we had advisors actually down at the company level, I mean, gathering information and we had a pretty good idea of what was going on. And actually there was a product called district assessment which assessed the capabilities in each district, and I forget what year that stopped. But what happened because of security, and this is particularly after we turned over to the Afghans their lead role in conducting operations, is that we moved back to, I think, the KANDAC level or it may have even been above that. So we lost a lot of visibility on what was going on. So it wasn't

*Deutsche Übersetzung*

**John F. Sopko:** Es war uns einige Jahre nicht möglich, viele Informationen einzuholen. Zu einem Zeitpunkt - ich denke, Herr Dr. Manza oder David kann mir das genaue Datum nennen - hatten wir Berater auf Kompanieebene, die Informationen sammelten, sodass wir einen guten Eindruck von den Geschehnissen bekamen. In der Tat gab es die sogenannten District Assessments, bei denen die militärischen Fähigkeiten auf Bezirksebene bewertet wurden. Ich habe vergessen, in welchem Jahr diese Bewertungen eingestellt wurden. Aus Sicherheitsüberlegungen war es jedoch so - insbesondere nach Übergabe der Verantwortung für die Durchführung der militärischen Operationen an die Afghanen -, dass wir auf Kandak-Ebene oder



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

just the Germans, it was the Americans also and everyone else who had lost that visibility.

**Dr. John D. Manza:** Now, I'd agree with John Sopko on this. During the height of the presence, when we had usually captains, infantry captains with Afghan rifle companies, I'm sure you know, and I think it's backed up by your research, the Afghan performance was also better, when you had advisers down at that small unit level. But as I keep going back to: We could not sustain that indefinitely, because every one of those advisors needed a helicopter that was available in a pretty close range to get in there and evacuate them if they were wounded. So the tooth-to-tail of that kind of effort is massive and it has to have a backbone of helicopters and command and control that goes all across the country. And that's extremely difficult to do. So as soon as our numbers started to decrease, that level of contact decreased until the end, we had sort of these mobile fixes where, you know, a small detachment would depart out of Kabul, go to Helmand province, for example, meet with a division or a corps commander and their staff and talk for a few hours and then head back. But even those little packages required MedEvac, close air support, refueling of aircraft. It was a huge effort just to be able to do that. So it was unsustainable.

**John F. Sopko:** Could I just add one thing? And I know John will agree. I'm talking about generally, with the Afghan military police. But there were special units, our special forces, and I believe maybe German special forces were involved, who were working at a lower level. And that's one reason why I think the Afghan special forces were so

*Deutsche Übersetzung*

sogar eine Ebene darüber zurückgingen. Dadurch verloren wir in hohem Maß die Übersicht über die Geschehnisse. So ging es nicht nur den Deutschen, sondern auch den Amerikanern und allen anderen.

**Dr. John D. Manza:** Ich stimme John Sopko in diesem Punkt zu. Wie Sie sicher wissen und wie es Ihre Untersuchungen belegen, war auf dem Höhepunkt unseres Einsatzes vor Ort, als in der Regel Hauptmänner und Infanteriehauptmänner Mitglieder in afghanischen Schützenkompanien waren und es Berater auf der Ebene kleiner Einheiten gab, die Kampfkraft der Afghanen besser. Ich möchte aber immer wieder betonen: Wir konnten diesen Zustand nicht für unbestimmte Zeit aufrechterhalten, da für jeden dieser Berater in einem relativ kleinen Umkreis ein Hubschrauber verfügbar sein musste, um ihn im Falle einer Verwundung zu evakuieren. Das Verhältnis von Kampf- zu unterstützenden Truppen ist bei solchen Vorhaben enorm, und es werden Hubschrauber sowie Befehls- und Kontrollstrukturen benötigt, die landesweit abrufbar sind. Und das stellt eine extrem große Herausforderung dar. Sobald daher die Zahl unserer Soldaten zurückging, verloren wir langsam auch diese Kontaktebene, bis wir am Ende auf diese Art von mobilen Lösungen zurückgriffen, bei denen eine kleine Militäreinheit aus Kabul beispielsweise in die Provinz Helmand ging, dort einen Divisions- oder Korpskommandeur und dessen Mitarbeiter traf, ein paar Stunden mit ihnen sprach und dann zurückging. Sogar für diese kleinen Einheiten sind jedoch eventuell MedEvac-Einsätze, eine Luftnahunterstützung oder die Betankung von Flugzeugen erforderlich. Es waren massive Anstrengungen notwendig, nur um dies zu ermöglichen. Daher war der Zustand nicht aufrechtzuerhalten.

**John F. Sopko:** Könnte ich noch eine Sache ergänzen? Und ich weiß, John wird mir zustimmen. Ich spreche allgemein über die afghanische Militärpolizei. Es gab hingegen auch Spezialeinheiten, unsere Sondereinheiten - ich glaube, es könnten deutsche Sondereinheiten beteiligt gewesen sein -, die auf einer niedrigeren militärischen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

much better. And I don't know when we pulled our special forces out, I can't remember exactly, but they were operating down at the corps or company level at some point. But at some point even they were pulled back, again for the security situation.

**Dr. John D. Manza:** And, you know, the height of that was the United States was doing village stability operations, where we had special forces teams, you know, living in small Afghan villages, training the local troops. Most of the allies did not love that program. They saw it as training militia. But again, it was short-lived because we could not sustain it long term.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Ganz kurze direkte Anschlussfrage.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Wie zuverlässig können dann die Bewertungen der Kampfkraft der afghanischen Armee gewesen sein, wenn man nach Ihren bisherigen Aussagen nur über sehr wenig Informationen verfügt hat?

**John F. Sopko:** That's one of the points that we made repeatedly, particularly when our military would come in and testify before Congress or the administration would talk about the capabilities. We kept asking, "How do you know what their capabilities are? You aren't on the ground." And that was one of the questions also about the ghosts, the ghost soldiers. You had to go out to the individual units. And we did this when the security permitted and we went out and actually confronted the local Afghan captain or whatever, saying, "This is what your documents say, the number of troops you have, line them all up and let's count them." You know, in every military every morning you start up with who's present for duty. And you

*Deutsche Übersetzung*

Ebene unterstützten. Das ist meiner Meinung nach ein Grund, warum die Kampfkraft der afghanischen Sondereinheiten so viel besser war. Ich weiß nicht, wann wir unsere Sondereinheiten abzogen; daran kann ich mich nicht genau erinnern. Aber sie agierten zu einem bestimmten Zeitpunkt auf Korps- oder Kompanieebene. Irgendwann wurden aber auch sie abgezogen, ebenfalls wegen der Sicherheitslage.

**Dr. John D. Manza:** Auf dem Höhepunkt unseres Einsatzes führten die Vereinigten Staaten sogenannte Village Stability Operations durch, bei denen Teams der Sondereinheiten in kleinen afghanischen Dörfern lebten und die lokalen Truppen ausbildeten. Den meisten Verbündeten gefiel dieses Programm nicht. Sie sahen es als Milizenschulung an. Auch dieses Programm war von kurzer Dauer, da wir es nicht langfristig aufrechterhalten konnten.

**John F. Sopko:** Dies ist einer der Punkte, auf den wir wiederholt hingewiesen haben, insbesondere wenn unsere Militärangehörigen vor dem US-Kongress aussagten oder die Regierung über die militärischen Fähigkeiten der Afghanen sprach. Wir haben kontinuierlich gefragt: Wie können Sie ihre Fähigkeiten beurteilen? Sie sind nicht vor Ort. - Eine Frage drehte sich auch um die Geistersoldaten. Wir mussten zu den einzelnen Einheiten gehen. Und wir taten dies, wenn es die Sicherheitslage zuließ. Wir gingen raus und stellten die lokalen afghanischen Hauptmänner oder anderen Militärangehörigen zur Rede, indem wir sagten: Diese Anzahl von Truppen steht in Ihren Unterlagen, lassen Sie sie alle antreten, und wir zählen sie. - Sie müssen wissen, dass im Militär jeden



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

know, everybody knows that. Well, in Afghanistan, that wasn't really the test.

So it was very difficult and we were very critical of the assessment tools that the U.S. military used. I think we changed it five different times and we kept moving the goal post. When they failed with one assessment tool, we changed the assessment tool to again show success. And eventually what our assessment tool for success was, I think independence with advisors, wasn't that it, David? Yes. I mean, so how is that independent if you have an adviser there? And then we just stopped doing assessment tools.

And that goes back to the question I think the Chairman asked about district control and losses of Afghans. So the only assessment tool left was then looking at what districts were under control. Then we classified that. Then our final assessment tool was: how well are we doing the peace negotiations? And I remember confronting somebody at some hearing and saying, "No, no, how is that an effective assessment tool of the capabilities of the Afghan military, the peace negotiations? We never got an answer.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Das ist auch eine Antwort. - Dann hat Herr Kollege Röwekamp das Wort.

**Thomas Röwekamp (CDU/CSU):** Vielen Dank. - Ich würde mich noch mal sehr gerne an Sie wenden, Herr Dr. Manza, zur Frage der Ortskräfte-evakuierung. Sie haben ja ausgeführt, dass sich die NATO um die eigenen Ortskräfte früh bemüht hat, dass sie sich um deren Evakuierung auch gesorgt und die organisiert hat. Nun wissen wir aus den uns vorliegenden Unterlagen, dass im Zusam-

*Deutsche Übersetzung*

Morgen ein Appell stattfindet, um die Anwesenheit zu kontrollieren. Jeder weiß das. Nun, in Afghanistan war das nicht wirklich der Fall.

Es war daher sehr schwer zu beurteilen, und wir standen den vom amerikanischen Militär genutzten Bewertungsinstrumenten sehr kritisch gegenüber. Ich glaube, wir haben sie fünfmal angepasst und die Messlatte kontinuierlich angehoben. Bei einem Scheitern mit einem Bewertungsinstrument passten wir es an, um wieder Erfolge nachweisen zu können. Schließlich war das Bewertungsinstrument, mit dem wir erfolgreich waren, die Unabhängigkeit der Berater, nicht wahr, David? - Ja. Wie kann man denn von Unabhängigkeit sprechen, wenn man einen Berater vor Ort hat? Und daraufhin stellten wir die Entwicklung von Bewertungsinstrumenten einfach ein.

Damit komme ich zurück auf die Frage, die, glaube ich, der Vorsitzende über die Bezirkskontrolle und die Verluste unter den Afghanen gestellt hatte. Das einzige verbliebene Bewertungsinstrument war nun die Betrachtung, welche Bezirke unter Kontrolle waren. Diese Informationen ordneten wir ein. Unser letztes Bewertungsinstrument war: Wie erfolgreich führen wir die Friedensverhandlungen? Ich erinnere mich daran, bei einer Anhörung zu jemandem gesagt zu haben: Wie können die Friedensverhandlungen ein wirksames Instrument zur Bewertung der militärischen Fähigkeiten der Afghanen sein? - Wir haben nie eine Antwort bekommen.



## Original

menhang mit der Sondersitzung des Nordatlantikrates am 17. August und auch der Vorbereitungssitzung - so will ich das mal sagen -, also der OPC-Sitzung, am Tag zuvor, an der Sie wohl teilgenommen haben, der Druck größer wurde oder zumindest die Frage gestellt wurde, ob die NATO nicht auch eine Verantwortung für die Ortskräfte einzelner Nationen übernehmen könne. Können Sie aus Ihrer Erinnerung heraus noch sagen, wie das beraten wurde und zu welchen Ergebnissen diese Beratungen geführt haben?

**Dr. John D. Manza:** Sure. So as I said before, I was focused on being on the right side of history. I didn't want to find out that these folks who had worked for us were being rounded up by the Taliban and executed or otherwise abused. So yes, we had several meetings of the OPC and a lot of walking around the hallways on my part, meeting with ambassadors, cajoling them to support this effort to get out the Afghans, the NATO-affiliated Afghans. I obviously can't remember the exact details, but what we were seeking and achieved in the OPC was a document that the council agreed to which delineated who these Afghans were and a rough number of Afghans who would be evacuated. And then I'd ask you to turn over to Ambassador Pontecorvo, because he was the guy who received this direction down at Kabul International Airport.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Herr Botschafter, bitte.

**Stefano Pontecorvo:** Very, very briefly. - John, you might remember we had five categories. The DoD, the NATO document had five categories of people that we were supposed to pull out. And the priority were the first two, the 1,600.

## Deutsche Übersetzung

**Dr. John D. Manza:** Gerne. Wie ich bereits gesagt habe, war mir wichtig, auf der richtigen Seite der Geschichte zu stehen. Ich wollte nicht zu einem späteren Zeitpunkt erfahren, dass diese Menschen, die für uns gearbeitet hatten, von den Taliban gefasst und hingerichtet oder auf andere Weise misshandelt worden waren. Ja, ich habe an mehreren OPC-Sitzungen teilgenommen, viele Gespräche gesucht und mich mit Botschaftern getroffen. Letztere habe ich dazu gedrängt, die Anstrengungen zu unterstützen, die Afghanen, das heißt die NATO-Ortskräfte, außer Landes zu bringen. Ich kann mich natürlich nicht mehr an Einzelheiten erinnern, aber wir wollten im Rahmen des OPC die Erstellung eines Dokuments erreichen - und haben dies auch geschafft -, das der Rat verabschiedet und das die zu evakuierenden Afghanen und ihre ungefähre Anzahl beschreibt. - Ich würde Sie nun bitten, Botschafter Pontecorvo zu befragen, da er diese Anweisung am internationalen Flughafen von Kabul erhalten hat.

**Stefano Pontecorvo:** Ganz, ganz kurz. - John, Sie erinnern sich vielleicht daran, dass wir fünf Kategorien hatten. Das Verteidigungsministerium und das NATO-Dokument wiesen fünf Kategorien von Menschen aus, die wir außer Landes bringen sollten. Priorität war den ersten beiden mit 1 600 Menschen zu geben.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

First category was NATO-affiliated people who had valid contracts with NATO, not NATO member states, NATO at the time of evacuation.

The second category were people who had contracts who were directly employed by NATO-contracted companies to run missions of NATO interest. For example, the laundry in the airport, the contractors, the very few NATO contractors which were there, the air traffic controllers, the meteorologists, the garbage people. I mean, those 32 contracts I've spoken about. This was the second category.

The third category were people who were not a priority, were people and their families who had had a contract with NATO at some time in the 20 years, ISAF, for example - again, not people who were working for national contingents, but people who were working for NATO.

Fourth category were, again, people who had had contracts with companies that had been contracted by NATO. So, no longer valid, but had worked for NATO.

And the fifth was a general category of people who were civil society, who were in danger of being targeted by the Taliban. This fifth category was generally taken care of. We had overlapping lists with a number of countries. For example, there were a couple of women journalists who were on the lists of 15 different countries. So those were the people who were kind of lucky enough to get out because there were on all lists.

So, those were categories we had. As I say, we had 1,600 people on the first two categories. We took them all out, plus 500 others of category three and four. Thank you.

*Deutsche Übersetzung*

Die erste Kategorie umfasste NATO-Ortskräfte, die zum Zeitpunkt der Evakuierung gültige Verträge mit der NATO, nicht mit NATO-Mitgliedstaaten, hatten.

Die zweite Kategorie beinhaltete Menschen, die direkte Verträge mit Vertragsunternehmen der NATO hatten, um Aufgaben im Interesse der NATO durchzuführen. Dazu gehörten zum Beispiel die Mitarbeiter der Wäscherei im Flughafen, die sehr wenigen Kontraktoren der NATO vor Ort, die Fluglotsen, die Meteorologen und die im Bereich der Müllbeseitigung Beschäftigten. Das sind die 32 Verträge, über die ich gesprochen habe. - Dies war die zweite Kategorie.

Die dritte Kategorie, die nicht prioritär behandelt wurde, umfasste Menschen und ihre Familien, die zu irgendeinem Zeitpunkt in den 20 Jahren einen Vertrag mit der NATO hatten, zum Beispiel mit der ISAF, also wiederum keine Menschen, die für nationale Kontingente, sondern für die NATO gearbeitet hatten.

In die vierte Kategorie wurden ebenfalls Menschen eingestuft, die Verträge mit Vertragsunternehmen der NATO hatten. Auch wenn die Verträge nicht mehr gültig waren, hatten die Menschen für die NATO gearbeitet.

Und die fünfte Kategorie umfasste allgemein Menschen aus der Zivilgesellschaft, die Gefahr liefen, Zielscheibe der Taliban zu werden. Für diese fünfte Kategorie wurde grundsätzlich gesorgt. Es gab Überschneidungen mit Listen zahlreicher Länder. Zum Beispiel wurden einige Journalistinnen auf den Listen von 15 unterschiedlichen Ländern geführt. Dies waren die Menschen, die gewissermaßen Glück hatten, das Land verlassen zu können, da sie auf allen Listen standen.

Das also waren die Kategorien, die es gab. Wie gesagt, die ersten beiden Kategorien umfassten 1 600 Menschen. Wir haben sie alle sowie 500 Menschen der Kategorien drei und vier außer Landes gebracht. - Danke.



## Original

## Deutsche Übersetzung

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Eine Nachfrage.

**Thomas Röwekamp (CDU/CSU):** Ich würde schon noch mal, Herr Dr. Manza, gerne nachfragen, weil die Kategorien, die der Botschafter eben beschrieben hat, bekannt sind. Das sind ja unmittelbare NATO-Bezüge. Mitte August ist dann aber zumindest erörtert worden, dass man diese Kategorien erweitern wolle, und zwar auch auf Personen, die nicht für die NATO oder in den fünf Kategorien, sondern für einzelne NATO-Mitgliedsstaaten gearbeitet haben. Zumindest wurde der Bedarf geäußert. In diesem Zusammenhang haben Sie das auch, glaube ich, wahrgenommen - zumindest ergibt sich das aus den Kenntnissen, die wir haben - und irgendwie angeregt oder zumindest darüber nachgedacht, ob man diesen alliierten Staaten nicht auch dabei helfen könne, ihre eigenen Ortskräfte, die nicht für die NATO, sondern für die einzelnen Mitgliedsstaaten gearbeitet haben, bei der Ausreise zu unterstützen. Meine Frage ist, ob Sie sich daran erinnern können und was das nach diesen Beratungen im Rat am 17. August vielleicht konkret verändert hat.

**Dr. John D. Manza:** So, the council discussions were rather heated on these issues. And as I think back on them, I really think again, in a short period of time, you're talking a day, two days at NATO headquarters of getting documentation together that 30 allies could agree to. I think we achieved what Americans would describe as what "the market could bear." Allies were worn out in their own capitals, coordinating their own exit of their diplomats, and locally employed staff and everybody else. We had this kind of sidebar effort going on that we drove as hard as we could, but this was fairly short-lived.

After we evacuated all these NATO-affiliated Afghans, we had to find a place to put them, which ended up being Kosovo and Poland. And there was a great struggle over that. In these evacuation

**Dr. John D. Manza:** Im Rat fanden ziemlich hitzige Debatten über dieses Thema statt. Wenn ich mich an sie zurückerinnere, haben wir es im NATO-Hauptquartier erneut in einem sehr kurzen Zeitraum - ich denke, in ein oder zwei Tagen - geschafft, Dokumente zu erstellen, denen 30 Verbündete zustimmen konnten. Ich denke, wir haben erreicht, was Amerikaner als das beschreiben würden, „was der Markt tragen kann“. Die Verbündeten koordinierten in ihren jeweiligen Ländern bis zur Erschöpfung die Evakuierung ihrer Diplomaten, vor Ort beschäftigten Mitarbeiter und aller anderen. Diese parallel verlaufende Randmaßnahme wurde von uns so intensiv wie möglich unterstützt, war jedoch von sehr kurzer Dauer.

Nachdem wir alle afghanischen NATO-Ortskräfte evakuiert hatten, mussten wir einen Platz für sie finden. Schließlich wurden es der Kosovo und Polen. Um diese Lösung wurde sehr lange gerungen.



## Original

centers in the Middle East and even here in Germany, we had to sift these people out. And pretty quickly, it became clear to me that allies were exhausted by this and a follow-on effort to get more Afghans out. And I think we've seen this since September of 21, there's just not much political motivation behind really continuing that effort.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Dann ist auch diese Runde zu Ende. Bevor ich die nächste Runde aufrufe: In der nächsten Runde wären das, jedenfalls was mich betrifft, die letzten Fragen, die ich hätte. Wir schauen mal, wo wir mit den Kollegen laden. Am Ende - das will ich nur mal sagen -, wenn wir durch sind mit den Fragerunden, haben ja die Sachverständigen auch noch mal Gelegenheit, ein Schlussstatement abzugeben.

Meine Frage ist an alle gerichtet - ich würde meine letzten fünf Minuten dafür gerne nutzen -: Wenn Sie eine Hauptlehre ziehen sollten aus dem Unternehmen Afghanistan, welche wäre das? Und wenn Sie einen Rat an Deutschland hätten - wir haben Sie ja nun mal hier als Sachverständige -, welcher wäre das? - Vielleicht fangen wir beim Botschafter an. Herr Pontecorvo, vielleicht mögen Sie einfach beginnen.

**Stefano Pontecorvo:** You know, here I speak as a European. Mao Zedong used to say that the power rests on the barrel of a gun, especially when you're in conflict zones. We were relying entirely on the U.S, entirely, for the logistics and for the things that for the military make a difference. You know, there is no soldier who will go on the battlefield without intelligence. That was the U.S. There's no soldier who will go on the battlefield without MedEvac. That was the U.S. There was no soldier who will go on the battlefield without proper logistics, airborne and so on. That was the U.S.

*Deutsche Übersetzung*

Wir mussten diese Menschen erst in den Evakuierungszentren im Nahen Osten und sogar hier in Deutschland suchen. Mir wurde sehr schnell klar, dass die Verbündeten diese Anstrengung und die Folgemaßnahme zur Evakuierung weiterer Afghanen überforderten. Und ich glaube, es lässt sich seit September 2021 beobachten, dass die politische Motivation für die Fortführung dieser Maßnahme eher sehr gering ist.

**Stefano Pontecorvo:** Wissen Sie, ich spreche hier als Europäer. Mao Zedong sagte immer, dass die Macht aus den Gewehrläufen kommt, insbesondere in Konfliktzonen. Wenn es um die Logistik ging und um die Dinge, die für das Militär eine Rolle spielen, waren wir vollständig auf die USA angewiesen - vollständig. Kein Soldat würde ohne Nachrichtendienste aufs Schlachtfeld ziehen. Diese wurden von den USA bereitgestellt. Kein Soldat würde ohne MedEvac-Kapazitäten aufs Schlachtfeld ziehen. Diese wurden von den USA bereitgestellt. Kein Soldat würde ohne entsprechende Logistik in der Luft und am Boden aufs Schlachtfeld ziehen. Diese wurde von den USA bereitgestellt.



## Original

So as a European, I say that if we want to be - how can I say it? - continuing to do crisis management - once this Ukrainian tragedy will leave us, hopefully -, if we will continue to have to do our few interventions around the world, then not Afghan-style. I don't think the market can bear anymore Afghan style, huge interventions. But I think that we need to have a more balanced and a stronger military instrument as Europeans to be equal partners with the U.S. Otherwise, we will not be able to get our political messages across and be listened to.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Mögen Sie einfach weitermachen, Dr. Manza?

**Dr. John D. Manza:** So if there's one sentence I would leave you with, it's: Beware of mission creep! This took us down a path in Afghanistan - again, very well-intentioned -, but eventually it led to this disaster that we experienced at the end. We have to be more disciplined in determining what level of effort we want to exert in these conflict-ridden states and then stick to a realistic and achievable end state and avoid this temptation - because, you know, you guys are, to use an American expression, "do-gooders" - to do too much, to try too hard to change a society, when the political will is really not there back home.

**John F. Sopko:** Well, Mr. Chairman, I think before the hearing, you and I had a chance to chat. And I told you that at one point a congressman asked me: "Is there one word that describes Afghanistan?" And I said, after thinking for a little bit, "No there's two words: hubris and mendacity."

*Deutsche Übersetzung*

Daher spreche ich als Europäer: Wenn wir auch künftig - wie kann ich es sagen? - Krisenmanagement betreiben möchten, nachdem diese Tragödie in der Ukraine hoffentlich hinter uns liegt, wenn wir weiterhin unsere wenigen weltweiten Interventionen durchführen müssen, dann nicht so wie in Afghanistan. Ich denke nicht, dass der Markt weitere große Interventionen im Stil des Afghanistan-Einsatzes verkraften kann. Gleichzeitig glaube ich, wir brauchen ein ausgewogeneres und schlagkräftigeres militärisches Instrument als Europäer, um auf Augenhöhe mit den USA zu sein. Andernfalls werden wir nicht in der Lage sein, unsere politischen Botschaften zu vermitteln und uns Gehör zu verschaffen.

**Dr. John D. Manza:** Wenn es einen Satz gibt, den ich Ihnen mit auf den Weg geben möchte, ist es dieser: Hüten Sie sich vor einer schleichenden Ausweitung von Einsätzen! Dies hat uns in Afghanistan - wie gesagt, mit sehr guten Absichten - in eine bestimmte Richtung und schließlich zu der Katastrophe geführt, die wir am Ende erlebt haben. Wir müssen disziplinierter festlegen, welches Maß an Anstrengungen wir in diesen konfliktgeschüttelten Ländern unternehmen möchten, und dann an einem realistischen und erreichbaren Endzustand festhalten und der Versuchung widerstehen - denn Sie sind, um es mit einem amerikanischen Ausdruck zu sagen, „Do-gooders“, also Gutmenschen -, zu viel zu tun, sich zu sehr zu bemühen, eine Gesellschaft zu verändern, wenn der politische Wille im Heimatland nicht wirklich vorhanden ist.

**John F. Sopko:** Herr Vorsitzender, wir hatten vor der Anhörung kurz Gelegenheit, miteinander zu sprechen. Ich habe Ihnen gesagt, dass mich einmal ein Kongressabgeordneter gefragt hat: Gibt es ein Wort, das den Afghanistan-Einsatz beschreibt? - Und ich habe nach kurzem Überlegen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

We had the hubris to think we could turn a country around that was in total shambles, I think it was below a third-world country, if that's even a proper term to use, and turn it into little Norway or little Berlin or little Iowa. That's a hubris. This is very hard work and to do it in the middle of a war. And the mendacity is, whether intentionally or not, we lied about how successful we were doing every year and every time somebody appeared before Congress.

So I would add to that one other lesson, and that is: Don't shoot the messenger! When an ambassador or a general or somebody from your development agency tells you, "We have problems", don't shoot them. And I think that if you had more honest discussions and admissions that maybe we're failing, maybe we shouldn't do this, I think we wouldn't end up with a 20-year long war that we lost and the overall expenditure by the United States Government alone would not be close to a trillion dollars in Afghanistan.

**David H. Young:** Earlier today, Deputy Nürnberger asked, "We were there for 20 years. How much time do you need, if it's not 20 years?" And it's a fantastic question and the answer is not satisfying. But the answer is, we never knew we would be there for 20 years. We always thought we were about to leave. And this isn't just semantics. This isn't just wordplay. When your superiors tell you that we're leaving in 18 or 24 months, you are essentially forbidden, you are prevented from developing long-term plans. But long-term plans in an environment like this is exactly what is needed. But it's very difficult for political reasons and other reasons to conduct long-term planning.

*Deutsche Übersetzung*

geantwortet: Nein, es gibt zwei Wörter: Selbstüberschätzung und Verlogenheit. - In unserer Selbstüberschätzung dachten wir, wir könnten ein Land aus der Krise führen, das einem Scherbenhaufen glich und sich meines Erachtens unter dem Niveau eines Drittweltlandes befand - wenn das überhaupt ein angemessener Ausdruck ist -, und es in ein kleines Norwegen, kleines Berlin oder kleines Iowa verwandeln. Das heißt, sich selbst zu überschätzen. Es bedeutet sehr harte Arbeit, und noch dazu inmitten eines Krieges. Die Verlogenheit äußert sich darin, dass wir - ob beabsichtigt oder nicht - jedes Jahr und bei jeder Anhörung im US-Kongress über unsere Erfolge gelogen haben.

Ich würde noch eine weitere Lektion hinzufügen, und zwar: Töte nicht den Boten! Wenn ein Botschafter oder General oder jemand aus Ihrer Entwicklungsagentur zu Ihnen sagt: „Wir haben ein Problem“, geben Sie nicht ihr oder ihm die Schuld. Ich glaube, wenn Sie ehrlichere Gespräche geführt und zugegeben hätten, dass wir vielleicht dabei sind, zu scheitern, und das hier nicht tun sollten, wäre es nicht zu einem 20-jährigen Krieg gekommen, den wir verloren haben, und allein die Gesamtaufwendungen für Afghanistan der Regierung der Vereinigten Staaten lägen nicht bei nahezu 1 Billion Dollar.

**David H. Young:** Zu einem früheren Zeitpunkt dieser Sitzung hat der Abgeordnete Nürnberger angemerkt, wir seien 20 Jahre in Afghanistan gewesen, und gefragt, wie viel Zeit wir noch gebraucht hätten, wenn schon 20 Jahre nicht ausgereicht hätten. Dies ist eine großartige Frage, und die Antwort darauf ist nicht zufriedenstellend. Aber sie lautet: Uns war nie klar, dass wir 20 Jahre lang dort bleiben würden. Wir dachten immer, wir seien kurz vor dem Abzug. Das ist keine semantische Floskel und kein Wortspiel. Wenn Ihre Vorgesetzten Ihnen sagen, dass wir in 18 oder 24 Monaten abziehen, ist es Ihnen im Grund genommen untersagt oder unmöglich, langfristige Pläne zu machen. Langfristige Pläne sind jedoch genau das, was in einem Umfeld wie diesem benötigt wird. Es ist aber aus politischen



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

So imagine, for instance, that if we are trying to develop a system for rotating personnel to conflict-affected environments, and let's say it's 2004, 2005 and police advisers and Afghan military advisers are not the right people. They are given basically no training beforehand. And then you have officials in Washington, DoD officials, who are saying, "Okay, let's figure out a way to identify the right people. Let's come up with systems to identify the right people, to get them properly trained, and then have them do maybe multiple tours, maybe come in one year, home for two, back for another year", and your boss tells you, "Are you kidding me? We're leaving in 18 months and you're preparing to build a system that will take you 18 months just to create that system. And here you are talking about three, five, seven years down the line. We don't need a system to build something long-term. We need solutions now." So, what happens? Those individuals, those well-intentioned people, people who are doing the best they can up and down the level of DoD, State and Aid, come up with short-term solutions that are not fit for that environment. And when they come to short-term solutions, everyone is looking for a quick fix and there are no quick fixes in these environments.

So to the timeline issue. Yes, of course, 20 years - we should have made more progress on that time. It's not necessarily, though, because 20 years isn't enough. It's about our outlook. Part of it, part of the explanation is about our outlook.

So if we go into a conflict-affected environment - I'm thinking about others, not Afghanistan -, consider the possibility that we need to be there for a while, not at Afghanistan levels. But investments in conflict-affected environments need to be long-

*Deutsche Übersetzung*

und anderen Gründen sehr schwierig, eine langfristige Planung zu erstellen.

Stellen Sie sich beispielsweise den Fall vor, dass wir versuchen, ein System zu entwickeln, nach dem Personal in von Konflikten betroffenen Gebieten rotieren kann. Sagen wir, es ist das Jahr 2004 oder 2005, und Polizeiberater und afghanische Militärberater sind dafür nicht geeignet. Sie erhalten im Prinzip keine Schulung im Vorfeld. Und dann gibt es Regierungsbeamte in Washington, Beamte im Verteidigungsministerium, die sagen: „Okay, lassen Sie uns einen Weg finden, die richtigen Leute zu finden. Lassen Sie uns Systeme entwickeln, um die richtigen Leute zu finden und sie angemessen zu schulen, sie dann vielleicht mehrere Einsätze bestreiten, vielleicht ein Jahr vor Ort sein, danach zwei zu Hause und dann wieder ein Jahr dort“, und Ihr Vorgesetzter entgegnet Ihnen: Machen Sie Witze? Wir ziehen in 18 Monaten ab, und Sie möchten ein System einführen, für dessen Aufbau Sie allein 18 Monate benötigen? Wir sprechen hier alles in allem von drei, fünf oder sieben Jahren. Wir brauchen kein System, um etwas Langfristiges aufzubauen. Wir brauchen jetzt Lösungen. - Was passiert also? Diese Personen auf allen Ebenen des Verteidigungsministeriums, des Außenministeriums und der Entwicklungsagentur, die gute Absichten haben und ihr Bestes geben, entwickeln kurzfristige Lösungen, die nicht für dieses Umfeld geeignet sind. Und wenn sie kurzfristige Lösungen gefunden haben, suchen alle nach einer raschen Umsetzung, die es in diesem Umfeld nicht gibt.

Ich möchte auf die Frage des Zeitrahmens eingehen. Ja, natürlich hätten wir in einem Zeitraum von 20 Jahren größere Fortschritte erzielen sollen, wenngleich das nicht unbedingt so sein muss, denn 20 Jahre sind nicht genug. Es geht um unsere Einstellung. Teil der Situation, Teil der Erklärung ist unsere Einstellung.

Wenn wir in ein von Konflikten betroffenes Gebiet gehen - ich denke dabei an andere Gebiete, nicht Afghanistan -, müssen wir die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass wir eine Zeit lang dort bleiben, und zwar nicht so wie in Afghanistan.



## Original

term in nature, even if they're not extremely costly and extremely expensive, because the people who are implementing these plans need the bandwidth to think three, five, seven years down the line.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen herzlichen Dank. - Das Fragerecht geht zum Kollegen Erndl.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Ich will diese Zahl noch mal aufgreifen: 1 000 Milliarden Aufwendungen auf US-Seite, ein großer Teil wahrscheinlich auch für den militärischen Bereich. Ich denke, dass in nicht unerheblichem Ausmaß auch Geld aus Europa in Afghanistan investiert wurde. Ist aus Ihrer Sicht noch irgendwas sichtbar von dem, was mit diesem Geld geschaffen wurde? - Die Frage richtet sich im Prinzip vielleicht an alle.

**John F. Sopko:** What do you mean by "remnant"? I mean: anything that we accomplished, left?

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Ja, ist irgendwas von dem Investment sozusagen noch nachhaltig sichtbar?

**John F. Sopko:** Very little is left. If our goal was to create an independent judiciary, that's gone. Was it to create human rights for 50% of the population? That's gone. Was it to create better health? That's a little bit better, but not much. Education? Well, if you're a woman, you can forget education. This is the only country in the world where it's illegal for a woman to get an education beyond the third grade. If you go through other human rights goals, those are all gone. I don't know what else is left. There is a lot of abandoned buildings, some are probably being used for narcotics trafficking. Some are probably being used with the Taliban. There's \$7 billion worth of U.S. weaponry that we left, that's still there. So I do sound a little pessimistic, but after doing this for eleven years, I am.

## Deutsche Übersetzung

Investitionen in von Konflikten betroffenen Gebieten müssen langfristiger Art sein, auch wenn sie nicht extrem kostspielig und extrem teuer sind; denn die Menschen, die solche Pläne umsetzen, brauchen zu ihrer Verwirklichung einen Spielraum von alles in allem drei, fünf oder sieben Jahren.

**John F. Sopko:** Was meinen Sie mit „sichtbar“? Ist gemeint, ob noch etwas, was wir erreicht haben, geblieben ist?

**John F. Sopko:** Es ist sehr wenig geblieben. Unser Ziel war die Schaffung einer unabhängigen Justiz. Dieses ist verfehlt. Wir wollten die Einhaltung der Menschenrechte für 50 Prozent der Bevölkerung erreichen. Dieses Ziel ist verfehlt. Wir hatten das Ziel einer besseren Gesundheitsversorgung. Diese ist ein wenig besser, aber nicht viel. Was die Bildung anbelangt, die können Sie als Frau vergessen. Es ist das einzige Land der Welt, in dem es Frauen verboten ist, länger als drei Jahre zur Schule zu gehen. Wenn Sie andere Ziele in Bezug auf Menschenrechte betrachten, so sind alle verfehlt. Ich weiß nicht, was sonst noch übrig geblieben ist. Es gibt viele verlassene Gebäude, von denen einige wahrscheinlich für den Rauschgifthan-



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

There is very little left that we can actually point to. And that's the sad thing, because thousands of people died. But it is sad, where we are.

**Dr. John D. Manza:** How do you top that? No, I mean, in U.S. channels, to just add on a little bit to what John said. I mean, maybe more than 20,000 maimed American troops from Afghanistan. As I said in my opening statement, you know, even our Secretary of Defense right off the bat said, this was a strategic failure. But it's not unique, I think, either. I mean, there's not much left from what we built in Iraq, either.

If I can have a very quick sidebar, I think there was a view at NATO headquarters and amongst allies after the Balkans campaigns that we could go into these places and rebuild nation states and create security forces. But it was inapplicable to a place like Afghanistan. But to my continuous point, the Balkans are in your direct interest, your direct security interest. So no matter how bad it was, I think you would have stayed there. And the proof in the pudding that Afghanistan is not important to the United States or to other allies is that we left. It was not a vital interest. If it were, we'd still be there.

**Thomas Erndl (CDU/CSU):** Herr Botschafter, haben Sie noch etwas zu ergänzen?

**Stefano Pontecorvo:** No, I mean, nothing left, actually. You know, one thing very cynically that

*Deutsche Übersetzung*

del eingesetzt werden. Manche werden vermutlich von den Taliban genutzt. Wir haben Waffen der amerikanischen Streitkräfte im Wert von 7 Milliarden Dollar zurückgelassen, die sind weiterhin dort. Ich klinge ein wenig pessimistisch, aber nachdem ich diese Funktion elf Jahre inne habe, bin ich es auch. Es ist sehr wenig geblieben, auf das wir tatsächlich verweisen können. Und das ist das Traurige, denn Tausende von Menschen sind gestorben. Es ist traurig, wohin wir gekommen sind.

**Dr. John D. Manza:** Was lässt sich dem noch hinzufügen? Ich möchte aus Sicht der USA nur etwas zu dem ergänzen, was John gesagt hat. In Afghanistan wurden vielleicht über 20 000 amerikanische Soldaten verletzt. Wie ich in meinem Eingangsstatement erwähnt habe, sagte sogar unser Verteidigungsminister sofort, dies sei ein strategischer Fehler gewesen. Aber dies ist meines Erachtens kein Einzelfall. Auch von dem, was wir im Irak aufgebaut haben, ist nicht viel übrig geblieben.

Wenn Sie mir eine kleine Randbemerkung erlauben: Ich glaube, im NATO-Hauptquartier und bei den Verbündeten herrschte die Meinung, dass wir nach dem Balkaneinsatz in diese Gebiete gehen, Nationalstaaten wieder aufbauen und Sicherheitskräfte ausbilden könnten. Dies galt allerdings nicht für ein Land wie Afghanistan. Ich möchte jedoch wiederholen, dass Sie am Balkan ein direktes Interesse, ein direktes Sicherheitsinteresse haben. Daher wären Sie meiner Meinung nach dort geblieben, egal wie schlimm die Situation war. Der Beweis dafür, dass Afghanistan für die Vereinigten Staaten oder für andere Verbündete nicht von Bedeutung ist, ist unser Abzug. Wir hatten kein entscheidendes Interesse an dem Land. Wenn dem so wäre, wären wir noch dort.

**Stefano Pontecorvo:** Nein, es ist in der Tat nichts übrig geblieben. Ich finde es sehr zynisch, dass



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

we don't say is that through the 20 years we stayed in Afghanistan, everybody remembers 9/11, nobody remembers the thousands of deaths that there were by al-Qaeda and the other terrorist organizations before 9/11. And 9/11 was a stepping stone for al-Qaeda. So very cynically, what you can say, what is left?

We have had 20 as the west - not Afghanistan, we have had Europe and the U.S. -, we have had 20 years in which we have pushed the fight against terror from the frontiers of Europe to Central Asia. We fought the terrorists at home and actually dismantled al-Qaeda. Was the cost too high? Probably, yes. Was the strategy too costly in human lives? Yes. The Afghans lost. We lost. John was giving out the figures. In 40 years the Soviets killed a million Afghans, knowingly. In our case, we've had about 5 million in our 20 years or what we stayed there. We've had also about a million deaths, more or less. Was that too high a cost? Certainly it was.

So, I mean, that's a very sad answer to give, but the only known positive, if there's even a positive, is that we killed off the terrorist threat to Europe and the US. But that's it.

**David H. Young:** One additional thought, if I may. About 20% of Afghan women and girls were able to read when the government collapsed, as opposed to 20 years earlier, when we entered the country. 20% in development terms is a pretty extraordinary number of growth. Now, of course, that is not sustainable, if women and girls are no longer allowed to be educated. But part of the critical question here is what was gained as a proof of concept and faith and development in a conflict-affected environment, what is and is not possible in these kinds of places.

*Deutsche Übersetzung*

wir eines ausklammern: In den 20 Jahren unseres Einsatzes in Afghanistan hat sich jeder an den 11. September erinnert, aber keiner der Tausenden von Todesopfern von al-Qaida und den anderen terroristischen Vereinigungen gedacht, die es vor dem 11. September gab. Der 11. September machte al-Qaida groß. Es ist also sehr zynisch zu überlegen, was übrig geblieben ist?

Wir als Westen - Europa und die USA, nicht Afghanistan - haben 20 Jahre lang den Kampf gegen den Terror von den Grenzen Europas nach Zentralasien verlagert. Wir haben die Terroristen zu Hause bekämpft und al-Qaida tatsächlich zerschlagen. War der Preis zu hoch? Wahrscheinlich ja. Kostete die Strategie zu viele Menschen das Leben? Ja. Die Afghanen hatten Verluste. Wir hatten Verluste. John hat die Zahlen genannt. In 40 Jahren haben die Sowjets vorsätzlich 1 Million Afghanen getötet. In unserem Fall gab es in dem etwas über 20 Jahre dauernden Einsatz ungefähr 5 Millionen. Wir haben auch mehr oder weniger 1 Million Tote zu beklagen. War das ein zu hoher Preis? Sicher war es das.

Meiner Meinung nach - und diese Antwort ist sehr traurig - ist der einzige nachweislich positive Faktor, wenn man ihn als positiv bezeichnen kann, dass wir die terroristische Bedrohung für Europa und die USA überwunden haben. Das ist aber auch alles.

**David H. Young:** Ich würde gerne noch einen zusätzlichen Gedanken vorbringen. Rund 20 Prozent der afghanischen Frauen und Mädchen konnten lesen, als die Regierung zusammenbrach. Im Vergleich zu dem Zeitpunkt 20 Jahre zuvor, als wir in das Land kamen, ist diese Entwicklung von 20 Prozent eine ziemlich außergewöhnliche Zunahme. Natürlich ist diese Entwicklung nicht nachhaltig, wenn Frauen und Mädchen nicht mehr an der Bildung teilhaben dürfen. Teil der entscheidenden Frage hier ist jedoch, was davon als Machbarkeitsnachweis in Bezug auf das Vertrauen in ein von Konflikten betroffenes Gebiet und die Entwicklung desselben dienen kann, um



## Original

Increases in education are certainly among them. Another one would be public health. In 2001, the number and quality of health clinics in the country was extremely low. And over the course of the two decades, the majority of Afghans were within walking distance of a clinic. Those are important development gains. This is where I share much of the cynicism of my three fellow experts: If it's not sustainable, what does it all mean? And this was proven not to be sustainable. Right now through humanitarian aid and other assistance, the U.S. and others are paying for those doctors in those clinics to be there and are paying for many of those teachers to be in those schools.

So the real indictment here is on sustainability of the things that we're capable of. And that to me is the key ingredient, despite the fact that there were remarkable gains in certain particular areas.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das Fragerecht geht zu Frau Nanni.

**Sara Nanni (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):** Danke. - Ich habe noch mal eine Frage an Botschafter Pontecorvo. Sie haben das gerade schön ausgeführt mit den fünf Kategorien der Menschen, die im NATO-Kontext dann auch evakuiert werden sollten bzw. eben auch nicht. Für uns ist auch diese Frage der Listen - also wann unsere Bundesregierung definiert hat, wer im Zweifelsfall evakuiert werden soll und wer eben nicht - eine ganz wichtige. Deswegen würde mich jetzt von Ihrer Seite noch einmal interessieren, wann, also zu welchem Datum, die NATO festgelegt hat, dass es diese fünf Kategorien gibt und dass sie plant, die ersten beiden Kategorien zu evakuieren.

**Stefano Pontecorvo:** Madam, as concerns the two parts of your question, as concerns the Germans, I

*Deutsche Übersetzung*

zu zeigen, was an solchen Orten möglich ist und was nicht.

Ein Anstieg der Bildung gehört bestimmt dazu. Ein anderer Faktor wäre die öffentliche Gesundheit. 2001 war die Zahl und Qualität von Gesundheitskliniken in dem Land extrem niedrig. Nach Ablauf der beiden Jahrzehnte konnten die meisten Afghanen eine Klinik fußläufig erreichen. Dies sind wichtige Entwicklungsgewinne. Hier teile ich größtenteils den Zynismus meiner drei Kollegen: Wenn der Fortschritt nicht nachhaltig ist, wozu ist das Ganze gut? Und er war nachgewiesenermaßen nicht nachhaltig. Genau in diesem Moment sorgen die USA und andere Länder über humanitäre Hilfe und andere Unterstützung dafür, dass die Ärzte in diesen Kliniken und viele der Lehrer in diesen Schulen arbeiten.

Der wirkliche Vorwurf, der hier zu machen ist, betrifft die Nachhaltigkeit der Maßnahmen, die wir erbringen können. Das ist meiner Meinung nach die wichtigste Komponente, obwohl es bemerkenswerte Fortschritte in bestimmten Bereichen gab.

**Stefano Pontecorvo:** Was die beiden Teile Ihrer Frage in Bezug auf Deutschland angeht, so muss



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

have no visibility on the German decision-making process. What I do know is that the Germans and everybody else on the ground did an extraordinary job. Actually all of us, threw contingents of from 60 to 100 military people onto the airport with very little preparation and with a list of people: "Sort them out and bring them back." And they did it.

I know for a fact that for all my colleagues, and I was the lucky one in that, for all my colleagues, ranging from the American to the Korean to the German to the Italian, the lists were an ongoing process in the sense that, for example, one country, which I will not mention, started off with 450 people on a list and ended the list with 11,500 in ten days, because everybody would call the minister of foreign affairs, ministry of foreign affairs or the minister of defense or whoever was in charge of that particular country and would just throw names and phone numbers and so on at the people on the ground, which were then supposed to get people in. The process was also at a certain point that, you know, for three days, the 16<sup>th</sup>, 17<sup>th</sup> and 18<sup>th</sup>, we actually got in, not people on the list, but those who were lucky enough to get in.

And there you know, I relate very much to John Manza's remark on being on the right side of history, because anybody who could prove that they had some kind of tie with NATO or NATO member states and had worked for NATO or NATO member states, none of these people, none, were kicked out of the airport. We all took them in and found places to put them. The Dutch were flexible. You know, the Dutch are not known for their flexibility. They were very flexible. The Swiss were flexible. The Germans were magnificent. It was really a rush of solidarity.

As concerns NATO, it was a decision, taken in the OPC on the 17<sup>th</sup> of August, I think, but I'm not sure, but it was one of the priorities of NATO, also because, as John reminded us all, we didn't have a

*Deutsche Übersetzung*

ich Ihnen sagen, Frau Abgeordnete, dass ich keinen Überblick über den deutschen Entscheidungsprozess habe. Ich weiß aber, dass die Deutschen und alle anderen vor Ort hervorragende Arbeit geleistet haben. Wir alle haben Kontingente von 60 bis 100 Soldaten ohne viel Vorbereitung mit einer Liste von Personen zum Flughafen geschickt und gesagt: Findet sie und bringt sie zurück. - Und das haben sie gemacht.

Ich weiß mit Sicherheit, dass bei all meinen Kollegen, ob nun Amerikanern, Koreanern, Deutschen oder Italienern - ich hatte da Glück -, die Listen laufend aktualisiert wurden. So hatte zum Beispiel ein Land, das ich nicht nennen werde, zu Beginn 450 Menschen auf der Liste und nach zehn Tagen 11 500, weil jeder den Außenminister, das Außenministerium oder den Verteidigungsminister - oder wer auch immer in diesem Land zuständig war - anrief und einfach Namen und Telefonnummern usw. an die Leute vor Ort durchgab, die dann Menschen reinlassen sollten. Der Prozess war irgendwann an einem Punkt angekommen, wo wir drei Tage lang, am 16., 17. und 18., nicht die Menschen auf der Liste reingelassen haben, sondern die, die ganz einfach das Glück hatten, reingelassen zu werden.

Ich kann die Bemerkung von John Manza gut nachvollziehen, dass man auf der richtigen Seite der Geschichte stehen wollte; denn jeder, absolut jeder, der nachweisen konnte, eine Verbindung zur NATO oder zu einem NATO-Mitgliedstaat zu haben und für die NATO oder einen NATO-Mitgliedstaat gearbeitet zu haben, wurde in den Flughafen gelassen. Wir ließen sie alle rein und fanden Plätze für sie. Die Niederländer waren flexibel. Die Niederländer sind nicht gerade für ihre Flexibilität bekannt. Doch sie waren flexibel. Die Schweizer waren flexibel. Die Deutschen waren großartig. Es war wirklich eine Welle der Solidarität.

Was die NATO betrifft, war es, glaube ich, eine Entscheidung des OPC am 17. August; aber ich bin mir nicht sicher. Es war in jedem Fall eine der Prioritäten der NATO, auch weil wir, wie John



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

country to send them to, so we had to rely on who would take them in.

And I must say that I myself came back to Brussels, I think, it was the 5<sup>th</sup> or 6<sup>th</sup> of September. And on the 15<sup>th</sup> of September - I can remember, John, we had this conversation - the Alliance had reached a point. So we didn't have any place to put these people. We still had people in Kosovo. We had people in Ramstein. We had people in other places, in Qatar, our own people. And we had no place to put them. So the whole NATO debate was also dominated by the fact that we couldn't say, "We're going to bring them all to Italy or Portugal." We had to rely on member states or allies to tell us, "Okay, we'll take in 100, 200, 300." And Germany was particularly generous on this. - Thank you.

**Sara Nanni** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich muss sagen, dass ich überrascht bin, dass Sie die Liste auch erst am 18. August gemacht haben. Ist dieses Thema „mögliche militärische Evakuierung“ wirklich erst dann aufgekommen, als es für die NATO jetzt so weit war?

**Stefano Pontecorvo**: Madam, I don't know how to say this. Speaking in public as a former NATO representative, the formal decision was taken on the 18<sup>th</sup>. Most of those were already out. And I don't know how else to say this. I don't want to say that I contravene to anything. But I hope I am not putting John in an awkward position. Things which were going on elsewhere - except the things going on in Brussels, which were very latched on.

Now, there were coordinations by the Deputy Secretary of State in the U.S. with the deputy ministers of allied countries. With due respect, that was all irrelevant, completely irrelevant, because we were confronted with a situation which

*Deutsche Übersetzung*

uns alle erinnert hat, kein Land hatten, in das wir sie schicken konnten. Wir waren also auf Länder angewiesen, die sie aufnehmen würden.

Ich muss sagen, dass ich selbst, ich glaube, am 5. oder 6. September nach Brüssel zurückkam. Am 15. September - ich erinnere mich, John, dass wir dieses Gespräch hatten - war die Allianz an einem Punkt angelangt. Wir wussten also nicht, wohin wir diese Menschen schicken konnten. Im Kosovo waren immer noch Menschen. In Ramstein waren immer noch Menschen. An anderen Orten waren auch noch Menschen, etwa in Katar, auch unsere eigenen Leute. Und wir wussten nicht, wohin wir sie schicken sollten. Die ganze NATO-Debatte wurde auch von dem Umstand bestimmt, dass wir nicht sagen konnten: Wir bringen sie alle nach Italien oder Portugal. - Wir waren auf Mitgliedstaaten oder Verbündete angewiesen, die uns sagten: Okay, wir nehmen 100, 200 oder 300. - Deutschland war hier besonders großzügig. - Danke.

**Stefano Pontecorvo**: Frau Abgeordnete, ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll. Als ehemaliger Vertreter der NATO, der in der Öffentlichkeit spricht, muss ich sagen, dass der formale Beschluss am 18. gefasst wurde. Das meiste war bereits durchgesickert. Ich weiß nicht, wie ich es sonst sagen soll. Ich will nichts sagen, was gegen irgendetwas verstößt. Und ich hoffe, dass ich John nicht in eine unangenehme Lage bringe. Es gab Dinge, die anderswo abliefen - neben den Dingen, die in Brüssel; denn die waren streng unter Verschluss.

Es erfolgte also eine Abstimmung des stellvertretenden Außenministers der USA mit den stellvertretenden Ministern der Verbündeten. Bei allem Respekt: Das war alles irrelevant, völlig irrelevant. Denn wir waren mit einer Situation konfrontiert,



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

was indescribable, which was unmanageable and we did what we could.

At a certain point we figured out - I myself with Zal Khalilzad and John - an alternate route, which really was a game changer, because - I'll go a bit back, but only for 30 seconds - the problem with getting people into an airport is that the gates of a military airport are not made to let people in, they are made to keep people out. So we had difficulties in trying to get people in one by one. That was a mess. I knew the airport, because I was running it.

And at a certain point, we, with the help of the Taliban, opened the alternative route which had to guard the civilian part, the southern part of the airport, because it was really overrun by everybody. So what we did was to inaugurate a bus route, which I tried first with the Aga Khan Foundation on my own informally and see if it worked.

You would have to rent four busses, put 200 people on the busses, have them go through the town and come through the southern part of the airport, where the gates were large enough, the VIP part, to get them onto the tarmac. It worked. So we negotiated and the American military was very hesitant at the beginning, the American military, because they said they didn't have enough men. The other military thought they had. I understand the Americans. The American military on the ground was exceptional, really exceptional. And I'll be forever grateful, forever grateful to the Americans, the Brits, for what they did, and the Turks for what they did in the airports helping out and so on.

And then in the end, we got in, you know, instead of getting in a family at a time, we got 500 people in at a time. That made the difference. And I kind of discussed this with the Americans for a number of days. And with the help of Zal Khalilzad and John Manza on, I think 24<sup>th</sup> of August finally we managed to do it, maybe 23<sup>rd</sup> of August. I do not

*Deutsche Übersetzung*

die unbeschreiblich war, unkontrollierbar, und wir haben getan, was wir konnten.

An einem bestimmten Punkt fanden wir - ich mit Zal Khalilzad und John - eine Alternativroute, die wirklich alles änderte; denn - ich hole etwas aus, aber nur 30 Sekunden - das Problem mit dem Einlassen von Menschen in einen Flughafen ist, dass die Tore eines Militärflughafens nicht dafür gemacht sind, Menschen einzulassen. Sie sind dafür gemacht, sie draußen zu halten. Daher war es schwierig, Menschen einzeln einzulassen. Es war chaotisch. Ich kannte den Flughafen, weil ich für den Betrieb verantwortlich war.

An einem gewissen Punkt öffneten wir die Alternativroute mithilfe der Taliban, die den zivilen Teil, den südlichen Teil des Flughafens schützen sollten, denn der wurde von allen überrannt. Wir haben deshalb eine Busroute eingeführt, die ich zuerst selbst inoffiziell mit der Aga Khan Foundation getestet habe, um zu sehen, ob sie funktioniert.

Dazu musste man vier Busse mieten, 200 Menschen hineinsetzen und sie durch die Stadt und durch den südlichen Teil des Flughafens, den VIP-Teil, fahren, wo die Tore groß genug waren, um sie auf das Rollfeld zu bringen. Es funktionierte. Wir verhandelten also, und das amerikanische Militär war anfangs sehr zögerlich, weil sie sagten, dass sie nicht genug Leute hätten. Die anderen Militärs sagten, sie hätten genug Leute. Ich verstehe die Amerikaner. Das amerikanische Militär vor Ort war herausragend, wirklich herausragend. Ich werde für immer dankbar sein, dankbar gegenüber den Amerikanern, den Briten, für das, was sie getan haben, und gegenüber den Türken, für das, was sie in den Flughäfen getan haben, um auszuhelfen usw.

Am Ende haben wir statt einer Familie 500 Menschen auf einmal eingelassen. Das machte den Unterschied. Ich habe das einige Tage mit den Amerikanern diskutiert. Mit der Hilfe von Zal Khalilzad und John Manza haben wir es, glaube ich, am 24. August geschafft, vielleicht auch am 23. August. Ich kann mich nicht mehr an



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

remember the exact dates, but I have it written down. On the 23<sup>rd</sup> of August we did that. And, you know, John helped clear this in Brussels and I cleared it in Kabul, and we started doing it.

So what I'm saying is: Nobody told me or told us to start a bus route. It was all Kabul-centric. It was not: It's my idea, so how smart am I? It was the conditions. From the the outside, how could they tell? One country, this came in the newspapers. No, I won't say this because it's unpleasant, but what was going on elsewhere was - - How can I say it? A condition of the spirit? It didn't really help at all, except for the coordination that was going on in Brussels. - Thank you.

**Sara Nanni** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Thank you very much.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner**: Ich danke Ihnen. - Das Fragerecht geht zur AfD.

**Stefan Keuter** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Herr Manza, ich würde gerne an Sie noch zwei Fragen adressieren. Sie haben vorhin gesagt, dass General Miller immer wieder in Brüssel dem Nordatlantikrat die Lage ungeschönt dargestellt und auch den Zusammenbruch der ANDSF vorhergesagt habe. Können Sie uns sagen, welche Reaktionen welcher deutschen Vertreter Ihnen auf diese Darstellung Millers in Erinnerung geblieben sind? Hat es Proteste deutscherseits gegeben, die diese Darstellung Millers angezweifelt haben, oder doch eher Zustimmung?

**Dr. John D. Manza**: Well, I wouldn't say there was objection or agreement. You had the field commander appearing before the council and laying out the situation as he saw it best. We also had intelligence officials also laying out the situation as they saw it best. What I am trying to do here is praise General Miller for his blunt assessment and not trying to sugarcoat where this was going after

*Deutsche Übersetzung*

die genauen Daten erinnern, aber ich habe es aufgeschrieben. Am 23. August haben wir es geschafft. John half dabei, es in Brüssel abzuklären, und ich klärte es in Kabul ab, und dann haben wir damit angefangen.

Was ich also sagen will: Niemand hat mir oder uns gesagt, wir sollten eine Busroute einrichten. Es ging alles von Kabul aus. Es war nicht nach dem Motto: „Das war meine Idee. Bin ich nicht schlau?“, sondern es waren die Umstände. Wie sollten sie das von außen beurteilen? Ein Land - - Das stand in den Zeitungen. Nein, das werde ich nicht sagen, weil es unerfreulich ist. Aber was anderswo ablief, war - - Wie kann ich das sagen? Eine Einstellungssache? Es hat eigentlich überhaupt nicht geholfen, abgesehen von der Koordinierung in Brüssel. - Danke.

**Sara Nanni** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank.

**Dr. John D. Manza**: Nun ja, ich würde nicht sagen, dass es Widerspruch oder Zustimmung gab. Der Feldkommandeur erschien vor dem Rat und beschrieb die Lage aus seiner Sicht. Außerdem gab es Nachrichtendienstmitarbeiter, die die Lage aus ihrer Sicht beschrieben. Ich möchte an dieser Stelle General Miller für seine unverblümete Ein-



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

the U.S.-Taliban Agreement, which is, I think, very difficult for a four-star commander on the ground in a place like Afghanistan. So, you know, nobody was seeking consensus to endorse what General Miller said. He was simply laying out his expert opinion

**Stefan Keuter (AfD):** Okay, danke. - Sie hatten vorhin gesagt, dass wir die Lage nicht mehr durch die rosarote Brille sehen sollten und in Zukunft auf kulturelle Gegebenheiten ernster eingehen müssten, was Ihre Manöverkritik angeht. Wir haben hier in Deutschland in diesen 20 Jahren des Einsatzes sehr viel gehört, Stichworte wie westliche Errungenschaften, Menschen- und Frauenrechte, Demokratisierung, Bildung für Mädchen. Wenn wir das jetzt alles mal aus der Sicht der Personen, an die das eigentlich adressiert war, nämlich die einfache afghanische Bevölkerung, betrachten, glauben Sie, dass die dieselben Vorstellungen von Menschenrechten, Demokratie, Bildung für Mädchen hatten wie wir? Ist das dort angekommen? Haben wir es geschafft, die Werte wenigstens teilweise zu vermitteln? Oder was waren die Faktoren, weshalb das nicht so angekommen ist?

**Dr. John D. Manza:** Well, I'll answer this. - I spent three plus years in Afghanistan, but Ambassador Pontecorvo, he spent a lot of time there on the ground with Afghans as well. You know, it's undeniable, as David pointed out, there were some gains, but they were not sustainable. I think most Afghans loved it. They loved when we had 100,000 troops there and the economy was booming. But as I said before, that was fake. It was not going to last. And with the corruption that was associated with a huge influx of American dollars and other resources from other allies, a lot of Afghans left rich from Afghanistan. And so the elites, I think, did pretty well. But I think the average Afghan now, the poor Afghan living in the countryside, I'm not sure they ever believed in these things, because these are cultural changes that take generations to address. And maybe like

*Deutsche Übersetzung*

schätzung loben. Er versuchte nicht, zu beschönigen, wohin die Entwicklung nach dem Abkommen zwischen den USA und den Taliban ging, was, glaube ich, für einen Viersternekommandeur vor Ort in einem Land wie Afghanistan sehr schwierig ist. Niemand suchte einen Konsens, um die Aussagen von General Miller zu bestätigen. Er legte lediglich seine Meinung als Experte dar.

**Dr. John D. Manza:** Ich werde Ihre Frage beantworten. - Ich war über drei Jahre in Afghanistan, aber Botschafter Pontecorvo verbrachte ebenfalls eine Menge Zeit dort vor Ort mit den Afghanen. Wie David ausgeführt hat, lässt es sich nicht leugnen, dass gewisse Fortschritte erzielt wurden, die waren jedoch nicht nachhaltig. Ich glaube, die meisten Afghanen waren begeistert. Sie fanden es toll, als wir 100 000 Soldaten vor Ort hatten und die Wirtschaft boomte. Aber, wie schon gesagt: Das war eine Illusion. Es konnte nicht von Dauer sein. Durch die Korruption, die mit einem hohen Zufluss an US-Dollar und anderen Ressourcen von anderen Verbündeten einherging, verließen zahlreiche Afghanen das Land als reiche Leute. Den Eliten ging es daher, denke ich, ziemlich gut. Aber ich bin nicht sicher, ob der Durchschnitts-afghane, der arme Afghane, der auf dem Land



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

other nations that have been there from the Soviets to the British, there are these waves in Afghan society of donors who improve conditions locally for some period of time. But it is not sustainable. - So I don't know how else to answer your question than that way.

**Stefan Keuter (AfD):** Das war schon sehr gut. Danke, Herr Dr. Manza. - Herr Sopko, eine letzte Frage in dieser Runde an Sie. Sie haben eben erfrischend ehrlich gesagt: Wir haben gelogen. - Aus der Schilderung kann ich das gut nachvollziehen, wie Sie das hatten. Und wenn wir uns die Akten anschauen, haben wir auch häufig das Gefühl, dass Situationen beschönigend dargestellt worden sind, nicht immer die volle Wahrheit gesagt wurde. Der Vorsitzende sagte es eben: Wir hatten eine Aktenfundstelle, wo es hieß: Wir müssen den Abgeordneten langsam „in homöopathischen Dosen“ - das war das Zitat - näherbringen, wie die Lage tatsächlich ist. - Glauben Sie aus Ihrer Sicht, dass auch hier in Deutschland gelogen wurde und, wenn ja, aus welchen Gründen?

**John F. Sopko:** It may be human nature. Nobody likes to come in and tell their bosses that they failed. It may be the process, the procedures we've set up where, as David said, you have to convince a congress or a parliament or a boss that you have success immediately. But you know darn well it's not sustainable, but you present that.

We have an appropriations cycle in the United States - I don't know if you have it here -, where you are appropriated money for so many years or one year at a time and if you want to get the continued appropriations, you don't come in and say, "We failed." They're going to say, "Well, we're going to cut appropriations." It's our personnel system. If you are a captain or a low-level State Department employee or a contractor even, and

## Deutsche Übersetzung

lebt, jemals an diese Dinge geglaubt hat, weil das kulturelle Veränderungen sind, die Generationen dauern. Vielleicht gibt es, wie bei vielen anderen Nationen, die zuvor dort waren, von den Sowjets bis zu den Briten, diese Spendenwellen für die afghanische Gesellschaft, die die Bedingungen auf lokaler Ebene eine Zeit lang verbessern. Ab das ist nicht nachhaltig. - Also, ich weiß nicht, wie ich Ihre Frage anders als auf diese Weise beantworten soll.

**John F. Sopko:** Es kann in der menschlichen Natur liegen. Niemand erzählt seinem Chef gerne, dass er versagt hat. Es könnte der Prozess sein, die Verfahren, die wir eingerichtet haben, bei denen man - wie David gesagt hat - einen Kongress, ein Parlament oder einen Chef davon überzeugen muss, dass man einen sofortigen Erfolg erzielt. Man weiß ganz genau, dass das nicht tragfähig ist, aber man präsentiert es.

Wir haben in den Vereinigten Staaten einen Bewilligungszyklus - ich weiß nicht, ob es das bei Ihnen auch gibt -, bei dem die Mittel für eine bestimmte Anzahl von Jahren oder jeweils für ein Jahr bewilligt werden, und wenn man weitere Mittel bewilligt haben möchte, kann man nicht einfach sagen: Wir haben versagt. - Dann sagen sie nämlich: Nun gut, dann werden wir die Mittel kürzen. - Das Problem ist unser Personalsystem.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

you go over there for six months and you're due to a new promotion, are you going to tell your boss, "Well, we failed"? Are you going to get that promotion? I think the whole system is set up.

I comment to a lot of people that people don't intentionally do bad things. We didn't send evil people as our ambassadors or our military or our civil servants over there. We didn't send over stupid people. We send over people who were brave and were trying to do the best they could. But we gave them a box or boxes of broken tools. The U.S. Government's got some bad broken tools. Our personnel system is broken. Our contracting system is broken. And I think to some extent even our appropriations system is broken. And you send these people over there and then we're surprised when they come back and we fail. We can't hire the right person fast enough and get them over there, as David talked about, so we can't get rid of the bad people fast enough. And that's a problem, I think, our government faces.

The contracting system for the U.S. Government, just so you know, for the Department of Defense, has been on the general auditing - it used to be called General Accounting Office, it's now changed its name - as a high risk since the GAO created their high risk list 30 years ago, it's never gotten off. So are we shocked that we reward contracting officers by how much money they put on a contract, but not by whether those contracts actually succeed in what they intended to do?

So what I'm saying is: These are all process issues that we really need to face and not blame the military and not blame the diplomatic corps for what they did. We gave them a box of broken tools, and

*Deutsche Übersetzung*

Wenn Sie Hauptmann oder einfacher Angestellter des Außenministeriums oder gar Kontraktoren sind und für sechs Monate dorthin gehen und eine Beförderung ansteht, sagen Sie dann zu Ihrem Chef: „Tut mir leid, wir haben versagt“? Bekommen Sie dann diese Beförderung? Ich glaube, dass das ganze System so angelegt ist.

Ich sage zu vielen Leuten, dass Menschen nicht absichtlich böse handeln. Wir haben keine bösen Menschen als Botschafter oder Militärangehörige oder Beamte nach Afghanistan geschickt. Wir haben keine dummen Menschen dorthin geschickt. Wir haben mutige Menschen dorthin geschickt, die versucht haben, ihr Bestes zu geben. Aber wir haben ihnen einen Werkzeugkasten mit kaputten Werkzeugen an die Hand gegeben. Die amerikanische Regierung hat einige ziemlich kaputte Werkzeuge; unser Personalsystem ist kaputt; unser Kontraktorensystem ist kaputt. Ich glaube, dass in gewissem Maße sogar unser Bewilligungssystem kaputt ist. Und dann schicken wir diese Menschen dorthin und sind anschließend überrascht, wenn sie zurückkommen und wir scheitern. Wir können die richtigen Leute nicht schnell genug einstellen und nach Afghanistan bringen, wie David gesagt hat, also können wir auch die schlechten Leute nicht schnell genug loswerden. Das, denke ich, ist ein Problem, vor dem unsere Regierung steht.

Das Kontraktorensystem für die amerikanische Regierung - nur zu Ihrer Information - wird vom Rechnungshof - früher hieß er General Accounting Office, jetzt hat er seinen Namen geändert - unterbrochen als hohes Risiko angesehen, seit der Rechnungshof vor 30 Jahren seine Hochrisikoliste erstellte. Wir regen uns also darüber auf, dass wir Vergabebeamte dafür belohnen, wie viel Geld sie für einen Vertrag ausgeben, jedoch nicht darüber, ob diese Verträge tatsächlich das erreichen, was sie sollen?

Was ich damit sagen will: Das sind die Verfahrensprobleme, die wir wirklich angehen müssen, anstatt das Militär oder das diplomatische Korps für das zu kritisieren, was sie getan haben. Wir haben ihnen einen Werkzeugkasten mit kaputten



## Original

that helps to explain what happened after 20 years.

**Stefan Keuter** (AfD): Vielen Dank.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Dann wechselt das Fragerecht zur FDP.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. - Ich möchte mich gerne erst noch mal bedanken, dass Sie da waren, weil das meine letzte Frage sein wird. Ich möchte diese Frage jetzt an Herrn Sopko oder Herrn Young stellen. Bitte einigen Sie sich untereinander, wer sie beantworten möchte.

Sie haben in Ihrem Bericht und auch in Ihrer Stellungnahme gesagt, dass es gemischte Signale von verschiedenen US-Vertretern in Richtung afghanische Regierung gegeben habe und dass das problematisch gewesen sei. Ich würde Sie gerne fragen, ob es auch gemischte Signale von der US-Seite in Richtung westliche Verbündete gegeben hat, die schwierig zu interpretieren waren oder die vielleicht zu Fehlinterpretationen geführt haben. Könnten Sie dazu etwas sagen?

**John F. Sopko:** I don't know of any, but maybe David knows.

**David H. Young:** No, I'm afraid it's just not something that we really closely examine.

**Dr. Ann-Veruschka Jurisch** (FDP): Okay, danke. - Erst mal Ihnen beiden vielen herzlichen Dank. - Ich hätte noch eine Frage an Herrn Dr. Manza und an Botschafter Pontecorvo. Wie sehen Sie das: Haben wir als westliche Staatengemeinschaft genügend dafür getan, die Herzen der Menschen in Afghanistan zu gewinnen, um auch die Unterstützung der Menschen vor Ort in der Breite zu haben, und, wenn nein, was ist da schiefgegangen, und was kann man in Zukunft davon lernen und

*Deutsche Übersetzung*

Werkzeugen an die Hand gegeben, und das hilft dabei, nach 20 Jahren zu erklären, was passiert ist.

**John F. Sopko:** Mir sind keine bekannt, aber vielleicht weiß David etwas.

**David H. Young:** Nein, ich befürchte, das ist nichts, was wir wirklich genau untersuchen.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

besser machen? - Danke. Und danke, dass Sie da waren.

**Dr. John D. Manza:** So I disagree with this idea that we didn't try hard enough to win over hearts and minds. I think even that expression, you know, really when you talk to people like my oldest brother who fought in Vietnam, is a tired, inaccurate expression for gaining the support of the local population.

In Afghanistan if there's one thing that in history has united the people, it's a foreign occupier. So you could have done everything right, we could have had all the right people with unlimited resources, but there would still be people on the ground - no matter whether you were educating them, providing them health care, building roads, all that stuff - who would see it as the hand of a foreign occupier.

And, you know, again, I think as we analyze situations before we start committing resources, we need experts to come in and talk about that. I teach strategy. And one of the first things I teach my students as they're analyzing the situation is we talk about their cultural bias and, you know, in this role-playing idea, what will the local Afghan do if we send forces into their village? And if we're honest with ourselves, I think we would say in those scenarios, "Well, some are going to resist us. Some are going to try to kill us, even if we're super well-intentioned." So. But we don't do that. This is in my initial statement. We are somewhat blinded by our cultural biases about "If we're doing good things, we'll win hearts and minds." And I just don't think in a lot of the world that is true.

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Ich widerspreche dieser Vorstellung, dass wir uns nicht stark genug darum bemüht haben, die Herzen und Köpfe der Menschen zu gewinnen. Ich denke, dass dieser Ausdruck - wenn man mit Leuten wie meinem ältesten Bruder, der in Vietnam gedient hat, spricht - ein abgegriffener, ungenauer Ausdruck für das Gewinnen der Unterstützung der lokalen Bevölkerung ist.

Wenn es in Afghanistan eine Sache gibt, die die Bevölkerung in der Vergangenheit geeint hat, dann ist das ein ausländischer Besatzer. Man hätte alles richtig machen können, wir hätten alle richtigen Leute mit unbegrenzten Ressourcen haben können, und es hätte dennoch Leute vor Ort gegeben - egal ob man ihnen Bildung oder Gesundheitsversorgung bereitgestellt hätte, Straßen gebaut hätte und all das - die das als Werk eines ausländischen Besatzers angesehen hätten.

Und ich sage es noch einmal: Ich denke, wir müssen, wenn wir Situationen analysieren, Experten hinzuziehen und darüber sprechen, bevor wir Ressourcen zusagen. Ich unterrichte Strategie. Eines der ersten Dinge, die ich meinen Studenten beibringe, wenn sie die Situation analysieren, ist es, über ihre kulturelle Befangenheit zu sprechen und im Rahmen von Rollenspielen zu fragen, was die lokale Bevölkerung in Afghanistan wohl tut, wenn wir Streitkräfte in ihre Dörfer schicken. Wenn wir ehrlich zu uns selbst wären, würden wir in diesen Szenarien sagen: Nun, einige werden Widerstand leisten. Andere werden versuchen, uns zu töten, selbst wenn wir mit den allerbesten Absichten kommen. - Aber das tun wir nicht. Das habe ich in meinem Eingangsstatement gesagt. Wir sind in gewisser Hinsicht durch unsere kulturelle Befangenheit geblendet, wenn wir denken: Wenn wir Gutes tun, werden wir die Herzen und Köpfe gewinnen. - Ich glaube einfach nicht, dass dies in weiten Teilen der Welt so zutrifft.



## Original

**Stefano Pontecorvo:** Could I come in briefly, Sir? Sorry. - I'll give a short answer to the question concerning nuances in the Americans. There were no different signals coming from the Americans. But of course the military was uncomfortable with the Doha Agreement. The White House and others were adamant to say that we would leave and to give a timeline of departure and so on, but from different sides of the Americans different noises were coming up. So you grasp onto whatever you want to. In all fairness, the official American line was very adamant, "We're leaving. First it was May, then it became August, but we are leaving." But then, you know, there are a lot of other Americans. That's like all of us, democracies. That's how they work.

On the second point, have we won hearts and minds? And I agree fully, totally with John Manza, you know, around 60% of the Afghan population is rural. It doesn't matter for them who's in power, really doesn't matter. That said, you know, certainly in the bubble that we created - but that was a problem, it was a bubble -, a growing number of urban elites, I'd say about a third of the population maybe, was better off. And they knew that they were better off, because we were there. That said, I think that all of them wanted to see us out sooner rather than later without creating the mess we created. But they wanted us all out. On that John is completely right. - Thank you.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Dann kommt Herr Kollege Nürnberger.

**Jörg Nürnberger (SPD):** Zum Schluss eine schwierige Frage an Herrn Dr. Manza: Inwieweit sehen Sie einen Grund für den Misserfolg der Aktion in Afghanistan darin bestehen, dass militärisch-politisch-strategische Ziele und das Ziel einer Wiederaufbauhilfe und eines Nation Buildings gleichzeitig und verschränkt verfolgt werden mussten? Ist es tatsächlich so, dass, hätte man nur einen

*Deutsche Übersetzung*

**Stefano Pontecorvo:** Könnte ich kurz etwas dazu sagen, Herr Vorsitzender? Entschuldigen Sie bitte. - Ich werde eine kurze Antwort auf die Frage nach den Nuancen auf US-Seite geben. Von den Amerikanern kamen keine gemischten Signale. Aber natürlich war das Militär unzufrieden mit dem Doha-Abkommen. Das Weiße Haus und andere sagten unmissverständlich, dass wir abziehen würden, und nannten einen Zeitplan für den Abzug usw.; aber von verschiedenen Seiten der Amerikaner kamen andere Töne. Also konnte man sich an das halten, was man wollte. Aber, ehrlich gesagt, die offizielle Linie der Amerikaner war sehr unzweideutig: Wir ziehen ab. Erst hieß es, im Mai, dann wurde es August, aber wir ziehen ab. - Aber dann gab es natürlich viele andere Amerikaner. Das ist wie in allen Demokratien. So funktionieren sie eben.

Zum zweiten Punkt: Haben wir die Herzen und Köpfe gewonnen? Ich stimme John Manza vollkommen zu: Rund 60 Prozent der afghanischen Bevölkerung leben auf dem Land. Ihnen ist es egal, wer an der Macht ist, wirklich egal. Einer wachsenden Zahl urbaner Eliten - ich würde sagen, vielleicht einem Drittel der Bevölkerung - ging es besser, auf jeden Fall in der von uns geschaffenen Blase. Aber das war das Problem: Es war eine Blase. Sie wussten, dass es ihnen besser ging, weil wir da waren. Trotzdem wollten sie alle, denke ich, dass wir so schnell wie möglich abziehen, ohne das Chaos anzurichten, das wir angerichtet haben. Jedenfalls wollten sie uns alle loswerden. Da liegt John ganz richtig. - Danke.



## Original

zivilgesellschaftlichen Ansatz verfolgt, die Erfolgchancen vielleicht höher gewesen wären, als bei der Verquickung von militärisch-politischen Zielen einerseits und dem Nation-Building-Ansatz andererseits?

**Dr. John D. Manza:** Well, sir, with all respect, I don't think you could have a civil society approach in Afghanistan for the reasons I just stated to your colleague. You know, if you went into Kabul early on after 9/11 and said, "We want to empower women and instill democracy", I think chances are, if you didn't have the backing of a lot of military forces, you'd find yourself dead. And I'm not trying to be flippant about that. So you couldn't have an approach that would be so wildly unrealistic.

I get what you're saying. We ended up doing things, as I said in my initial statement, and we're trying to build democracy on a campaign timeline in a place that doesn't meet any of the prerequisites for democracy. So it was foolish to pursue that.

A whole host of all of these programs, as I just said, referring to my colleagues, I think we could have executed them perfectly and still be sitting here today, because Afghanistan is a place that is resistant to development even in the best of conditions. And is it a place that is worth pursuing these goals year after year after year, when our lives and treasure are being poured into that place? And maybe this is really the only point I disagree with John and his team, I think the issue is much more fundamental. It is about stepping off on the wrong path towards the things that you just described that were not achievable in that country at that time. And then trying to achieve them got us deeper into a hole every year.

## Deutsche Übersetzung

**Dr. John D. Manza:** Nun, Herr Abgeordneter, bei allem Respekt, glaube ich aus den Gründen, die ich gerade Ihrem Kollegen genannt habe, nicht, dass man in Afghanistan den Ansatz einer Zivilgesellschaft verfolgen konnte. Wenn man kurz nach dem 11. September nach Kabul gegangen wäre und gesagt hätte: „Wir wollen die Rechte von Frauen stärken und die Demokratie fördern“, wäre man ohne Schutz durch eine Menge Streitkräfte wohl getötet worden. Das soll keine flapsige Bemerkung sein. Man konnte einfach keinen Ansatz verfolgen, der so extrem weltfremd war.

Ich verstehe, was Sie meinen. Am Ende taten wir Dinge wie die, die ich in meinem Eingangsstatement erwähnt habe. Wir versuchten, eine Demokratie im Zeitrahmen einer Kampagne in einem Land aufzubauen, das keine der Voraussetzungen für eine Demokratie erfüllte. Also war es töricht, dies zu tun.

Wir hätten eine Menge dieser Programme umsetzen können, wie ich gerade bezogen auf meine Kollegen gesagt habe, und würden heute trotzdem hier sitzen, weil Afghanistan ein Land ist, das sich selbst unter optimalen Bedingungen einer Entwicklung widersetzt. Ist es ein Land, das es wert ist, diese Ziele Jahr für Jahr für Jahr zu verfolgen, wenn wir unser Leben und unser Geld in dieses Land stecken? Das ist vielleicht wirklich der einzige Punkt, an dem ich mit John und seinem Team nicht einverstanden bin; ich denke, dass dieses Thema viel grundlegender ist. Es geht darum, den falschen Pfad zu den Dingen, die Sie gerade beschrieben haben und die in diesem Land zu jener Zeit nicht zu erreichen waren, zu verlassen. Der Versuch, sie dennoch zu erreichen, hat uns jedes Jahr tiefer reingeritten.



## Original

**Jörg Nürnberger (SPD):** Im Anschluss noch die Nachfrage: Sehen Sie überhaupt irgendeine Perspektive für Entwicklungszusammenarbeit mit Afghanistan? Weil wir alle wissen, dass die Lage in Afghanistan zurzeit extrem schwierig ist für die Bevölkerung dort, für die Menschen auf dem Land, die Sie vorhin beschrieben haben. Gibt es überhaupt einen Ansatz, der erfolversprechend für die Zukunft sein könnte?

**Dr. John D. Manza:** It could be. You know, when I was a kid, we were at war in Vietnam. And then not long after the war, we ended up being great trading partners with Vietnam. So anything is possible in this realm.

The one thing I would tell you about the Afghans is they are masters at finding a benefactor. So I think they'll probably start turning their gaze to the northeast and see if China can come in and continue the development processes that we tried so hard to achieve. But they have almost always had some benefactor who is seeking to either exploit the resources there or develop that country.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Kollege Röwekamp.

**Thomas Röwekamp (CDU/CSU):** Vielen Dank. - Ich möchte mich in der letzten Frage noch mal an Sie, Herr Botschafter Pontecorvo, wenden; denn Sie sind ja derjenige, der mit dem letzten italienischen Rettungsflug am 27.08. das Land Afghanistan verlassen hat. Deswegen möchte ich mich auch bei Ihnen persönlich noch mal ganz herzlich für diesen unermüdlichen Einsatz bis zur letzten Stunde der Evakuierung bedanken.

Meine Frage schließt daran an: Gibt es in diesen letzten Tagen - ich meine jetzt den Zeitraum vom 15. August bis zu Ihrer Ausreise - in der Situation am Flughafen in Kabul etwas, wo Sie sagen würden: „Das darf nie wieder passieren“ oder „Das

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Die Möglichkeit besteht. Als ich Kind war, waren wir im Krieg mit Vietnam. Und dann, nicht lange nach dem Krieg, wurden wir zu guten Handelspartnern mit Vietnam. Also in diesem Bereich ist alles möglich.

Eines möchte ich Ihnen über die Afghanen sagen: Sie sind Experten darin, einen Wohltäter zu finden. Deshalb werden sie wahrscheinlich künftig ihren Blick nach Nordosten richten und sehen, ob China kommen und die Entwicklungsprozesse fortsetzen kann, um die wir uns so sehr bemüht haben. Aber sie haben schon immer irgendeinen Wohltäter gehabt, der entweder versuchte, die Ressourcen dort auszubeuten oder das Land zu entwickeln.



## Original

hätte ich gut gebrauchen können“? Also, was haben Sie aus diesen letzten Tagen jetzt für uns als eine Botschaft, zu sagen: „Achtet bitte bei künftigen Missionen darauf, dass sich Folgendes nicht wiederholt oder dass Folgendes sichergestellt ist ...“?

**Stefano Pontecorvo:** Look, I thought about this myself. First of all, thank you so much for your very kind words, and I really appreciate them, really do. - One thing which I was favored in is - and I'm not saying it because he's there in front of you -: I had John Manza on the other side, and I had the Secretary General. And they were spectacular - both of them. I remember for example that on the 20<sup>th</sup> of August John called and said, “Hey, the Secretary General wants you out of there tonight.” They were sending a flight. And I said John, “I can't go.” And I told him why. And he said, “Okay, just don't get killed.” So the first thing is to have good leadership and that they listen to people on the ground.

And from then on I was aboard. In the hour after that phone call, I had phone calls from everybody, which was somebody in NATO, the Supreme Allied Commander, the present Chairman of the Military Committee, the Deputy Secretary General, everybody. And I really felt that support and that was very important.

What we need to do - and I can speak only as NATO - is put in the contingency plans. For example, I think John or myself were talking about the garbage collectors and so on, people, the contractors, who went away. At a certain point I found myself with very unglamorous tasks, but they were absolutely essential. We had about 18,000 people in an airport, which was designed for a maximum of 5,000. We had to feed these people. So how on earth do we feed these people with the contractors who leave because they were scared for their own skin, of dying, of being killed in the Kabul airport? So maybe in conflict zones contracts and civilian agencies, although they are used to work in conflict areas, are not the right

## Deutsche Übersetzung

**Stefano Pontecorvo:** Darüber habe ich auch nachgedacht. Zunächst einmal vielen Dank für Ihre sehr freundlichen Worte, die ich wirklich sehr zu schätzen weiß. - Einen Vorteil, auf den ich zählen konnte, war - und ich sage das nicht, weil er gerade vor Ihnen sitzt -: Ich hatte John Manza auf der anderen Seite, und ich hatte den Secretary General. Sie waren großartig - alle beide. Ich erinnere mich beispielsweise daran, dass John am 20. August anrief und sagte: Der Secretary General möchte, dass du heute Nacht ausreist. - Sie schickten ein Flugzeug. Ich sagte zu John: „Ich kann nicht gehen“, und erklärte ihm, warum. Er sagte: In Ordnung, bleib aber bitte am Leben. - Das Wichtigste ist, eine gute Führung zu haben und dass sie auf die Leute vor Ort hört.

Ab da war ich an Bord. In der Stunde nach diesem Telefonat rief mich jeder an, der in der NATO etwas zu sagen hatte: der Supreme Allied Commander, der derzeitige Vorsitzende des Militärausschuss, der Deputy Secretary General, einfach jeder. Ich spürte diese Unterstützung wirklich, und das war sehr wichtig.

Was wir tun müssen - und ich kann da nur als NATO sprechen -, ist, Notfallpläne zu aktivieren. Beispielweise sprachen, glaube ich, John oder ich selbst über die im Bereich der Müllbeseitigung Beschäftigten usw., die Leute, die Kontraktoren, die weggingen. Ab einem gewissen Punkt hatte ich sehr unglamouröse Aufgaben, aber sie waren absolut unverzichtbar. Es befanden sich etwa 18 000 Menschen in einem Flughafen, der auf maximal 5 000 ausgelegt war. Wir mussten diese Menschen verpflegen. Aber wie in Gottes Namen verpflegen wir diese Menschen, wenn die Kontraktoren weggehen, weil sie Angst um ihr eigenes Leben haben, davor, am Flughafen Kabul getötet



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

thing. You need technically to think of how else you can do that.

By the way, I must say that there Germany actually saved the day, because my German colleague, the chargé, and his military colleagues brought in a planeload of foodstuffs for children. We actually gave the children enough food, we had enough food. And that was thanks to the Germans. They were the only ones who thought about that. They brought in a planeload of baby food and that really helped very, very much, because Afghan families have four or five, six, seven children. My own cook had seven children, and he was a direct NATO hire. So it was difficult.

So, what else? It's very difficult to answer a question like that but, you know, you have to program for the non-programable and have the right instruments to do that. And NATO probably did not have the right instruments. You cannot go into crisis mode with civilian companies which run vital aspects. In fact, in the end, everybody lived on the military rations and the U.S. and the Brits took over from the 26<sup>th</sup>, I think it was, took over running the airport with the air traffic controllers and so on. Otherwise it would have been unfeasible.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Das beschließt diese Runde. Darf ich fragen, ob Einverständnis besteht, dass wir unseren Sachverständigen, die uns jetzt hier schon viele Stunden zur Verfügung gestanden haben, die Gelegenheit geben, noch ein paar Schlussbemerkungen zu machen? - Wenn das der Fall ist, dann würde ich das so machen.

(Abg. Stefan Keuter (AfD)  
meldet sich zu Wort)

*Deutsche Übersetzung*

zu werden? Deshalb sind vielleicht in Konfliktzonen Kontraktoren und zivile Agenturen, auch wenn sie an die Arbeit in Konfliktzonen gewöhnt sind, nicht die Richtigen. Man muss sich aus fachlicher Sicht überlegen, wie man das sonst bewerkstelligen kann.

Übrigens muss ich sagen, dass Deutschland hier wirklich die Situation rettete, weil mein deutscher Kollege, der Geschäftsträger, und seine Kameraden vom Militär ein Flugzeug voller Lebensmittel für Kinder einfliegen ließen. Wir gaben den Kindern genügend Lebensmittel, wir hatten genügend Lebensmittel. Das war den Deutschen zu verdanken. Sie waren die einzigen, die daran dachten. Sie flogen ein Flugzeug voller Baby-nahrung ein, und das half wirklich sehr, weil afghanische Familien vier, fünf, sechs oder sieben Kinder haben. Mein eigener Koch hatte sieben Kinder, und er wurde direkt von der NATO beschäftigt. Daher war es schwierig.

Nun, was noch? Es ist sehr schwierig, eine solche Frage zu beantworten. Man muss das nicht Planbare planen und die richtigen Instrumente dafür haben. Die NATO hatte wahrscheinlich nicht die richtigen Instrumente. Man kann nicht mit zivilen Unternehmen, die sich um zentrale Aspekte kümmern, in den Krisenmodus gehen. Am Ende lebten alle von der Truppenverpflegung, und die Amerikaner und Briten übernahmen ab dem, ich glaube, 26. den Betrieb des Flughafens mit den Fluglotsen usw. Anders wäre es nicht machbar gewesen.



## Original

- Bitte.

**Stefan Keuter** (AfD): Ich habe meinen Fragenkatalog eingestampft, aber ich habe noch fünf dringende Fragen, die ich gerne stellen würde.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Mein Vorschlag wäre, wenn alle anderen Kollegen jetzt mit dem Verfahren einverstanden sind, dass Sie noch eine Frage davon stellen - suchen Sie sich die wichtigste aus - und dass wir danach die Schlussstatements hören. - Bitte.

**Stefan Keuter** (AfD): Können wir uns dann wenigstens auf zwei einigen?

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Wenn sie so kurz sind wie eine, ja.

**Stefan Keuter** (AfD): Gut. - Meine letzten beiden Fragen gehen bitte noch mal an Herrn Dr. Manza. Und zwar betrifft das einmal al-Qaida und den Terrorismus. Was können Sie uns über die Stärke von al-Qaida in Afghanistan und ihre Zusammenarbeit mit den Taliban berichten?

Und wo sehen Sie die Gründe dafür, dass es dem „Islamischen Staat“ während des NATO-Engagements in Afghanistan gelungen ist, Anschläge und Militäroperationen in Afghanistan durchzuführen, obwohl uns immer verkauft wurde, dass der Terrorismus besiegt wurde?

**Dr. John D. Manza:** So this is very much like working at NATO headquarters with some final questions. When it comes to al-Qaeda, you know, very early on - and I think John would back this up - al-Qaeda was nearly eliminated in Afghanistan. That goal was achieved early. And this goes to what I was saying before, we probably could have done this at arm's reach.

*Deutsche Übersetzung*

**Dr. John D. Manza:** Also, das ist ziemlich ähnlich wie die Arbeit im NATO-Hauptquartier, mit einigen abschließenden Fragen. Was al-Qaida angeht, so wurde diese Organisation in Afghanistan schon sehr früh - und ich denke, John würde dies bestätigen - nahezu ausradiert. Dieses Ziel wurde früh erreicht. Das bezieht sich auf das, was ich zuvor gesagt habe: Wir hätten dies wahrscheinlich im Handumdrehen erledigen können.



## Original

In the end, I believe it's pretty common knowledge that they have literally intermarried with the Taliban. So I think it'd be extremely difficult to put a number or a capability or anything on al-Qaeda in Afghanistan at this point. ISIS-K, like you I read stories in "The New York Times" about attacks, and they may be a bit of a thorn in the side of the Taliban, but this is a different ISIS than appeared in northern Iraq and Syria in 2014.

So, you know, of all the threats around the world - again, I'm not representing my country here as an intelligence expert -, I don't see that as the greatest threat facing the Western allies.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen Dank. - Dann sind wir zum Schluss der Befragungsrunde gekommen. Sie haben Gelegenheit, wenn Sie das wünschen, noch einen abschließenden Kommentar abzugeben. Ich will Ihnen herzlich dafür danken, dass Sie uns Ihre Zeit hier zur Verfügung gestellt haben und dass Sie es auf sich genommen haben, hier rüberzukommen. Ausdrücklich herzlichen Dank.

(Beifall)

Vielleicht beginnen wir mit dem Botschafter. - Ich bin Ihnen auch dankbar, dass wir das digital haben machen können. Das war weitgehend gut verständlich. - Ich danke auch noch mal den Dolmetschern. - Dann hätten Sie Gelegenheit, Herr Botschafter, für einen abschließenden Kommentar.

**Stefano Pontecorvo:** Thank you. Thank you very much. It was an honor, a real privilege to talk to you. And, you know, I have done a number of these parliamentary hearings. I've never had one this long and this articulate. So congratulations to you and to your colleagues, because you're really doing, as John said, a remarkable hearing.

*Deutsche Übersetzung*

Ich glaube, dass es mittlerweile weithin bekannt ist, dass sie sich buchstäblich mit den Taliban vereint haben. Deshalb wäre es an diesem Punkt extrem schwierig gewesen, eine Zahl oder Kapazität oder irgendetwas zu al-Qaida in Afghanistan zu nennen. ISIS-K: Wie Sie habe ich Berichte in der „New York Times“ über Angriffe gelesen, und es kann sein, dass sie den Taliban ein Dorn im Auge waren; aber das war ein anderer ISIS als der, der 2014 im Nordirak und in Syrien aktiv war.

Daher betrachte ich sie von allen weltweiten Bedrohungen - ich sage es erneut, ich vertrete mein Land hier nicht als Nachrichtendienstexperte - nicht als die größte, der sich die westlichen Verbündeten gegenübersehen.

**Stefano Pontecorvo:** Danke. Vielen Dank. Es war eine Ehre, ein Privileg, mit Ihnen zu sprechen. Ich habe schon an zahlreichen parlamentarischen Anhörungen teilgenommen. Keine davon war so lang und so aufschlussreich wie diese. Ich beglückwünsche Sie und Ihre Kollegen, wie auch John schon gesagt hat, zu dieser wirklich bemerkenswerten Anhörung.



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

I think in six hours we've spoken about a lot of things. I agree with John that Afghanistan is not an immediate threat for us. But just keep in mind - your intelligence will be telling this - that the interior minister of Afghanistan is one of the four top al-Qaeda members. ISIS-K manages to pay around \$350 to each person, each fighter. The former best troops of the ANDSF, the special forces, are going to work and fight for ISKP, ISIS, not only for the money, but also as an insurance policy against the Taliban harassing. Taliban are killing around ten people a week, former ANDSF or government members, I have still a number of friends in Afghanistan with whom I speak daily. And the Chinese are getting in. They have signaled in Bagram. Ironically, they have been there since July 2021, when we were still there as NATO. But it is a threat.

The Taliban have no capacity and no will to control the territory and control the other 21 terrorist organizations that are there. It is an uncontrolled place for smuggling, for drugs, for migration, for terrorist activities. A number of criminal organizations have moved their operational headquarters from Indonesia, Malaysia, Bangkok and so on to Afghanistan, because that's where they work more freely. I don't think it's wise to leave this entirely to the Chinese. There's not much we can do. We don't have good relations with a number of countries around there. I was ambassador in Pakistan. The Pakistanis are as concerned as we are, for different reasons, about the Afghan Taliban. But they're not an immediate threat, but I am absolutely sure that Afghanistan will become a threat for us, also from a terrorist point of view.

So these kind of hearings keep the spotlight on an issue that we need to be very careful about.

*Deutsche Übersetzung*

Ich denke, dass wir in sechs Stunden über eine Menge Dinge gesprochen haben. Ich stimme John zu, dass Afghanistan keine unmittelbare Bedrohung für uns darstellt. Aber vergessen Sie nicht - Ihre Nachrichtendienste werden Ihnen dies sicher sagen -, dass der afghanische Innenminister eines der vier führenden al-Qaida-Mitglieder ist. ISIS-K schafft es, an jede Person, an jeden Kämpfer rund 350 Dollar zu zahlen. Die ehemals besten Einheiten der ANDSF, die Sondereinheiten, werden für ISKP bzw. ISIS arbeiten und kämpfen, nicht nur des Geldes wegen, sondern auch als Versicherung gegen Belästigungen durch die Taliban. Die Taliban töten rund zehn Menschen pro Woche, ehemalige Mitglieder der ANDSF oder der Regierung; ich habe noch immer einige Freunde in Afghanistan, mit denen ich täglich spreche. Und die Chinesen kommen. Dies haben sie in Bagram signalisiert. Ironischerweise sind sie schon seit Juli 2021 vor Ort, als wir noch als NATO präsent waren. Aber das stellt eine Bedrohung dar.

Die Taliban haben nicht die Kapazität und nicht den Willen, das Gebiet und die 21 anderen terroristischen Vereinigungen, die dort aktiv sind, zu kontrollieren. Es handelt sich um einen Ort ohne jegliche Kontrolle, der für Schmuggel, Drogen, Migration und terroristische Aktivitäten genutzt wird. Mehrere kriminelle Vereinigungen haben ihre operativen Zentralen von Indonesien, Malaysia, Bangkok usw. nach Afghanistan verlegt, weil sie dort ungestört arbeiten können. Ich denke nicht, dass es weise ist, dies alles den Chinesen zu überlassen. Wir können da nicht viel machen. Wir haben zu einer Reihe von Ländern in der Region keine guten Beziehungen. Ich war Botschafter in Pakistan. Die Pakistaner sind genauso besorgt wie wir über die afghanischen Taliban, wenn auch aus anderen Gründen. Sie stellen zwar keine unmittelbare Bedrohung dar; ich bin aber absolut sicher, dass Afghanistan zu einer Bedrohung für uns werden wird, auch im Hinblick auf Terrorismus.

Dank Anhörungen wie dieser bleibt ein Thema im Blickfeld, mit dem wir sehr vorsichtig umgehen müssen.



## Original

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Herzlichen Dank. Alles Gute für Sie und beste Grüße nach Italien! - Dann fahren wir fort. Wir machen es jetzt in der umgekehrten Reihenfolge. Mr. Young, würden Sie weitermachen?

**David H. Young:** Thank you. - In our Lessons learned program at SIGAR, when we go and meet with people, mostly U.S. Government officials, former Government officials and other stakeholders, what we often tell them in our first meetings are things like, "Tell us what is challenging for you. What is it that makes your job more difficult? What is it that you're failing at in regards to Afghanistan and working in conflict?" And often their first reaction - you can read it on their faces immediately - is "Why would I tell you that? Why would I tell the people who are holding us accountable the truth? Why would I tell them the reasons and the justifications and the basis for our struggles?"

So one of the things that I think is very important, because SIGAR is an oversight organization - and I think this applies to all oversight organizations that are looking at activities like this in conflict zones -, is that we may need to be expanding the idea of accountability. SIGAR and most oversight organizations - and I think legislatures in democratic countries would be included - tend to look at something, you know, point at it and say, "That's broken." And they tend to make it a point. They think that the purpose of accountability, understandably, is to make sure government officials, in this case in our executive branch, are doing better, that they are improving what they're doing and that they are, frankly, sometimes embarrassed or held accountable for their mistakes.

And so we had a very interesting question earlier "Why aren't they honest?" And this is one of the critical reasons. So if we and I say this, if "we",

## Deutsche Übersetzung

**David H. Young:** Danke. - In unserem Lessons-learned-Programm bei SIGAR sagen wir in unserem ersten Gespräch mit Leuten, hauptsächlich amerikanischen Regierungsbeamten, ehemaligen Regierungsbeamten und anderen Beteiligten, häufig Dinge wie: Erzählen Sie uns, was Ihnen Probleme bereitet. Was macht Ihre Arbeit schwieriger? Woran scheitern Sie im Hinblick auf Afghanistan und die Arbeit in Konfliktzonen? - Oft ist ihre erste Reaktion - man kann es direkt in ihrem Gesicht sehen -: Warum sollte ich Ihnen das sagen? Warum sollte ich den Leuten, gegenüber denen wir rechenschaftspflichtig sind, die Wahrheit sagen? Warum soll ich Ihnen die Gründe und Rechtfertigungen und die Grundlage für unsere Schwierigkeiten nennen?

Ein Punkt, der aus meiner Sicht sehr wichtig ist, weil SIGAR ein Kontrollorgan ist - und ich denke, dass dies für alle Kontrollorgane gilt, die Aktivitäten wie diese in Konfliktzonen untersuchen -: dass wir möglicherweise den Begriff der Rechenschaftspflicht erweitern müssen. SIGAR und die meisten Kontrollorgane - und meiner Meinung nach zählen Parlamente in demokratischen Ländern auch dazu - tendieren dazu, etwas zu betrachten, darauf zu zeigen und zu sagen: Das ist kaputt. - Sie tendieren dazu, dies zu thematisieren. Sie denken verständlicherweise, dass der Sinn der Rechenschaftspflicht darin besteht, dafür zu sorgen, dass Regierungsbeamte, in diesem Fall unsere Exekutive, besser arbeiten, dass sie das, was sie tun, besser tun und dass sie, ehrlich gesagt, manchmal in Verlegenheit gebracht oder für ihre Fehler zur Rechenschaft gezogen werden.

Wir haben also zuvor über eine sehr interessante Frage gesprochen: Wieso sind sie nicht ehrlich? Dies ist einer der Hauptgründe. Wenn wir - und



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

SIGAR included, expand the idea of accountability to include things like “What are you learning?” instead of “What are you failing at?” that is, I think, really critical in helping governments and government officials do their jobs more appropriately and getting those oversight organizations, including parliaments, access to more insightful information, with which they can have a more expanded view of accountability. So in addition to “What have you learned?” I think other important questions would include “What do you believe is in your control?” and “What is not in your control?”

One of the critical problems that we have in working in conflict-affected environments is that a great deal is not in our control. And I'm certainly sympathetic with John Manza's point that, you know, even if everything goes really well or if we do everything well that is within our control, it's still possible or even perhaps likely that we might fail. And I think it's critical to recognize that what is within our control is being adapted and learned from. And I think what is most instrumental in that would be this expanded idea of what accountability is that I think we all could and should get on board with. - Thank you.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen herzlichen Dank auch Ihnen. - John Sopko.

**John F. Sopko:** Again, thank you for the invitation and thank you for an educational five or six hours here. - I think the only point I'd want to leave you with is: Obviously there are a lot of lessons to learn from Afghanistan. And even though the troops are gone, and we may have lost, it's important to study what happened, what worked, what didn't work, and what does that mean about future endeavors? The Ambassador says, “We may go back into Afghanistan.” I don't know for sure, but I do know we are going to do something like this again. We may be doing it right now. So I think it's important to study, at least, the lessons

*Deutsche Übersetzung*

ich sage das bewusst -, wenn wir, SIGAR eingeschlossen, den Begriff der Rechenschaftspflicht ausweiten, damit er auch Fragen wie: „Was lernen Sie daraus?“ anstatt „Woran scheitern Sie?“ beinhaltet, ist das, denke ich, wirklich entscheidend, um Regierungen und Regierungsbeamten zu helfen, ihre Arbeit besser zu machen, und Kontrollorganen, etwa Parlamenten, aufschlussreichere Informationen zugänglich zu machen, mit denen sie einen breiteren Überblick über die Rechenschaftspflicht haben. Neben der Frage; „Was haben Sie gelernt?“ wären weitere wichtige Fragen auch: „Was, denken Sie, liegt in Ihrer Hand?“ und „Was liegt nicht in Ihrer Hand?“

Eines der wesentlichen Probleme bei der Arbeit in von Konflikten betroffenen Gebieten ist, dass sehr vieles nicht in unserer Hand liegt. Ich stimme natürlich mit John Manza darin überein, dass es, selbst wenn alles wirklich gut läuft oder wir alles, was wir in der Hand haben, gut machen, trotzdem möglich oder vielleicht sogar wahrscheinlich ist, dass wir scheitern. Ich denke, es ist entscheidend, anzuerkennen, dass das, was in unserer Hand liegt, angepasst wird und die Lehren daraus gezogen werden. Und ich denke, der wichtigste Schritt dabei wäre dieser erweiterte Begriff der Rechenschaftspflicht, den wir uns meiner Meinung nach alle zu eigen machen könnten und sollten. - Danke.

**John F. Sopko:** Nochmals vielen Dank für die Einladung. Danke auch für die informativen fünf oder sechs Stunden hier. - Ich denke, ich möchte Ihnen nur einen Punkt mit auf den Weg geben: Wir können aus Afghanistan offensichtlich sehr viele Lehren ziehen. Auch wenn die Streitkräfte abgezogen sind und wir möglicherweise verloren haben, ist es wichtig, dass man sich damit auseinandersetzt, was geschehen ist, was funktioniert hat, was nicht funktioniert hat und was das für zukünftige Unternehmungen bedeutet. Der Botschafter sagt: Möglicherweise gehen wir zurück nach Afghanistan. - Ich weiß es nicht sicher, aber was ich weiß,



## 1. Untersuchungsausschuss

## Original

observed. They only become lessons learned if we actually apply that knowledge to programs and to the future.

So I encourage you to continue your work, and I think it's going to be far more important the next time around, because it may be in your back yard, it may not be in far-away Afghanistan that you're going to have to apply some of these lessons. - Thank you. Again, thank you for your hard work.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Jetzt zum Ende Dr. Manza, please.

**Dr. John D. Manza:** So I'm going to be your favorite expert when I tell you I have two sentences. The first one is: in future situations determine a realistic and achievable end state. And the second is: avoid the well-intentioned impulse that leads to mission creep.

**Vorsitzender Dr. Ralf Stegner:** Vielen herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, uns zu antworten, und auch für die klugen Gedanken, die Sie uns hinterlassen. Dabei ist vieles, woran wir, glaube ich, arbeiten können, worüber wir noch nachzudenken haben. Ich möchte mich auch ausdrücklich dafür bedanken, dass Sie so offen und direkt geantwortet haben. Das war, glaube ich, sehr nützlich für uns. Herzlichen Dank dafür.

Ich bedanke mich auch bei allen Kolleginnen und Kollegen von der Bundesregierung und den Zuschauerinnen und Zuschauern. Es wird ein Protokoll gefertigt, wie das so üblich ist. Alles andere haben wir im Vorwege miteinander besprochen. Kommen Sie gut nach Hause!

Ich schließe die Sitzung.

(Schluss: 18.35 Uhr)

*Deutsche Übersetzung*

ist, dass wir etwas in dieser Art wieder machen werden. Möglicherweise machen wir es schon jetzt. Deshalb denke ich, dass es wichtig ist, sich zumindest mit den gemachten Erfahrungen auseinanderzusetzen. Sie werden nur dann zu gezogenen Lehren, wenn wir dieses Wissen tatsächlich auf Programme und die Zukunft anwenden.

Deshalb ermutige ich Sie, Ihre Arbeit fortzusetzen, und ich denke, es wird nächstes Mal sehr viel wichtiger sein, weil es sich vor Ihrer Haustür abspielen könnte und nicht im weit entfernten Afghanistan, wo Sie einige dieser Lehren anwenden müssen. - Danke. Nochmals Danke für Ihre harte Arbeit.

**Dr. John D. Manza:** Ich werde Ihr Lieblings-experte sein, wenn ich Ihnen nur zwei Dinge sage. Erstens. Definieren Sie zukünftig einen realistischen und erreichbaren Endzustand. Zweitens. Vermeiden Sie den gut gemeinten Impuls, der zur schleichenden Ausweitung von Einsätzen führt.



1. Untersuchungsausschuss